

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 30.9.2022
101. Jahrgang | Nr. 39

Beleuchtung: Neue LED-Lampen für ganz Riehen bis Ende 2024

SEITE 2

Uraufführung: Neue Komposition zum Abschied von Dirigent Jan Sosinski

SEITE 7

Sport: Unterschiedlicher Erfolg beim Saisonstart im Unihockey

SEITE 16

REDAKTION UND INSERATE:

Riehener Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, Postfach 198,
4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Abo 061 264 64 64
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 80.- jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

Kleiner Preis – grosse Wirkung!

Ihr Frontinserat

Aboausgabe Fr. 550.–

Grossauflage Fr. 700.–

GEOTHERMIE Der Schaden an der Anlage wird voraussichtlich im November behoben

Reparatur trotz fehlenden Gerichtsentscheids

Aufgrund einer möglichen Energiemangellage soll die Geothermieanlage instand gesetzt werden. Doch der Gerichtsentscheid ist für dieses Vorhaben noch ausstehend.

NATHALIE REICHEL

Nun macht die Wärmeverbund Riehen AG kurzen Prozess: Mitte November will sie die beschädigte Geothermieanlage nämlich reparieren und wieder in Betrieb nehmen; das dafür benötigte Material ist bereits bestellt. Zumindest «Stand jetzt», betont Geschäftsführer Matthias Meier. Denn die Situation kann sich offenbar von Woche zu Woche ändern.

«Die sorgfältige Abwägung der Situation in den letzten Monaten sollte das Risiko verhindern, die Reparaturkosten im schlimmsten Fall vollumfänglich übernehmen zu müssen», so Meier. Durch einen frühzeitigeren Einbau der neuen Steigrohre hätten nämlich wichtige Beweise verloren gehen können, was wiederum zu einer Haftungsablehnung hätte führen können. Um dies zu verhindern, wartete der Wärmeverbund bis dato die Schadensursache sowie Rückmeldungen des Sachverständigen und der Gegenparteien zum vorgesehenen Einbau ab.

Lage hat sich geändert

Angesichts einer möglichen Energiemangellage drängt die Situation mittlerweile aber mehr denn je, weswegen der Wärmeverbund beschlossen hat, die Schadensbehebung beim Gericht zu forcieren. Im Alleingang handle er aber damit nicht, erläutert

Meier: «Wir haben das kontradiktorische Verfahren eingehalten und beim Gericht moniert, dass die Anlage aufgrund der Mangellage jetzt dringend repariert werden muss.» Das Gericht und alle involvierten Parteien wüssten also über die anstehenden Arbeiten im November Bescheid. Solange keine Partei dagegen Einsprache erhebe, sei das Risiko einer Haftungsablehnung minim, da der Wärmeverbund sein Vorhaben im Voraus offen kommuniziert habe.

Die Ursache für den Schaden, dessen Kosten sich mittlerweile im siebenstelligen Bereich befinden, ist nach wie vor unbekannt (siehe dazu auch RZ25 vom 24.6.2022). «Wir gehen davon aus, dass sie nicht bei uns liegt, denn wir haben im Betrieb nichts geändert», so Meier. Beim Schaden handle es sich um einen «äusserst unglücklichen Einzelfall» in der Branche.

Licht ins Dunkle bringen wird voraussichtlich ein Laborbericht, der per Ende dieses Monats erwartet wird. Trotz des Risikos, dass die Ursache beim Hersteller liegt, hat der Wärmeverbund Riehen die Ersatzrohre erneut bei derselben Firma bestellt. Die Frage, bei einem anderen Hersteller zu bestellen, stand laut Matthias Meier nicht im Raum: «Im Zuge des Gerichtsverfahrens wurde entschieden, dass die Wiederinstandsetzung durch die damals involvierten Firmen erfolgt. Zudem ist der Markt so klein, dass es kaum Alternativen gibt.» Besagte Firmen, die dem Wärmeverbund schon mehrmals Material geliefert und Dienstleistungen erwiesen hätten, würden nach diesem Vorfall ausserdem wohl «sehr penibel» darauf achten, dass so etwas nicht noch einmal passiere, erwartet der Wärmeverbund-Geschäftsführer.

Obschon das Gericht respektive der mandatierte Sachverständige vom Vorhaben des Wärmeverbunds Kenntnis hat, ist nicht auszuschliessen, dass sie sich bis im November noch gegen den Einbau aussprechen können. Dessen ist sich Meier bewusst: «In diesem Fall müssten wir nochmals abwägen, ob wir das grössere Risiko eingehen und die Anlage trotzdem reparieren.» Sofern sich die Energiemangellage nicht drastisch verschärfe, sollte die Versorgung auch ohne Reparatur im November gewährleistet sein. Die fehlende Geothermie werde durch die Blockheizkraftwerke, die Gas-Redundanzzentrale und IWB-Fernwärme ersetzt und der Wärmeverbund prüfe weitere Massnahmen wie die Inbetriebnahme einer mobilen Heizzentrale. Mehrkosten würden für die Kundschaft aufgrund des Schadensfalls keine entstehen. Was sich aber erhöhen würde, sei die Schadenssumme, die der Wärmeverbund beim Gericht einklagen müsse. «Jeder Tag, der verstreicht, kostet Geld», so Meier.

Situation «zermürbend»

Nach heutigem Stand wird die Geothermieanlage also in rund zwei Monaten wieder funktionieren. Damit, dass der Gerichtsprozess bis zur Reparaturfreigabe so lange andauern würde, habe man nicht gerechnet, so Meier. Den Sachverständigen habe man schon mehrmals darauf hingewiesen, dass es nun vorwärtsgehen müsse, doch bisher ohne Erfolg. «Die Situation ist einfach zermürbend.» Nun hoffe man, dass die Schadenursache noch vor den Reparaturarbeiten im November geklärt werden könne. Der Wärmeverbund Riehen werde informieren, sobald das konkrete Datum dafür feststehe.



Seit über einem Jahr funktioniert die Geothermieanlage nicht mehr: Drohnensicht der Bergungsarbeiten vom Oktober 2021.

Foto: Tobias Frei, E-Axiom GmbH

ABSCHIED Kleinbuschauffeur Bruno Frank ging in Pension

Adieu, Bruno!



Bruno Frank am Mittwochmorgen kurz nach seinem letzten Arbeitseinsatz an der Haltestelle Habermatten.

Foto: Nathalie Reichel

«Das isch trurig, das isch trurig ...», ruft Bruno Frank, als er am Mittwochmorgen um kurz vor halb zehn an der Endstation Habermatten aus dem Bus steigt. Nach 21 Jahren als Kleinbuschauffeur auf den Linien 35 und 45 der Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) heisst es nun: Abschied nehmen. Trotzdem lächelt er – wie immer – und winkt dem Grüppchen zu, das draussen im Regen auf ihn wartet. Es sind mehrere Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers, Kollegen, Vorgesetzte und seine Familie.

Bruno Frank – für die meisten aber eigentlich nur «dr Bruno» – wird herzlich in Empfang genommen. Alle bedanken sich, geben ihm die Hand oder umarmen ihn, viele überreichen ihm ein kleines Präsent. «So einen Chauffeur finden wir nicht mehr», meint einer der Anwohner, Ruedi Maier. Er habe Bruno als jemanden erlebt, der immer gut drauf gewesen sei, viel gelacht und den Leuten fröhlich zugewinkt habe. Daniel Roschi, Brunos Vorgesetzter, ist auch vor Ort und stellt fest: «Er wird fehlen.»

Auf dem Weg ins Rauracher, wo Bruno Frank gern noch für ein kurzes Gespräch mit der RZ zur Verfügung steht, wird er von mehreren Passantinnen und Passanten begrüsst. Einige halten kurz an, sprechen mit ihm, fragen, wie es ihm geht – und werden gleich mit der grossen Neuigkeit über-rumpelt. «Nein, wirklich? Jetzt kann ich keine «Witzli» mehr machen im Bus!», findet einer. Eine Frau im Café fragt ihn scherzhaft: «Geht's eigentlich noch? Hast du alle hier gefragt, ob sie damit einverstanden sind?» So sehr ist Bruno Frank seinen Passagieren also ans Herz gewachsen.

Ursprünglich gelernter Goldschmied, arbeitete Bruno Frank nur kurz auf seinem eigentlichen Beruf und später als Paketzusteller bei der

Post, bevor er 2001 zur BVB wechselte. Er erinnert sich noch an die intensive Ausbildung zu Beginn, die er auf dem grossen Bus absolvieren musste. Er erinnert sich auch an seine ersten Eindrücke von Riehen, an das Grün, an die freundlichen Passagiere – und an solche, die ihm manchmal Trinkgeld oder an Weihnachten einen Batzen in die Hand gedrückt hätten. Das sei heutzutage natürlich nicht mehr üblich.

«Mein Sohn fährt auch Busse – aber grosse, nicht so Schuhschachteln wie ich», erzählt er dann und lacht. Doch aufs Fahren von sogenannten «Schuhschachteln», also von Kleinbussen, hat sich Bruno Frank offensichtlich gern und auch ganz bewusst beschränkt: «Im kleinen Bus ist es viel familiärer, man kennt sich untereinander.» Früher seien die Busse übrigens «noch kleiner und herziger» gewesen. Da habe man als Fahrgast dem Chauffeur praktisch auf dem Schoß gesessen.

Der letzte Arbeitstag dauerte gut vier Stunden und startete am Mittwoch um exakt 5.11 Uhr morgens. «Ich bin extra ein wenig früher hingegangen, um mit meinen Kollegen vielleicht noch ein paar Erinnerungsfotos zu schiessen, dann sah ich den Bus mit dem Blumenstrauß und der Aufschrift «Danke Bruno». Das war der Wahnsinn!», erzählt der Frischpensionierte begeistert. In seinem neuen Lebensabschnitt möchte er alles ein wenig spontaner angehen, seiner Familie mehr Zeit widmen und auch ein bisschen reisen. In Riehen wird man Bruno Frank, der mit seiner Frau in Rheinfelden lebt, natürlich jetzt nicht mehr so oft sehen – ab und zu werde er aber schon noch hierherkommen: «Auf einen Kaffee mit alten Bekannten», lächelt er zufrieden.

Nathalie Reichel

Reklameteil

FONDATION BEYELER
5. 6. – 9. 10. 2022

Mondrian
NATURA-QUALITÄT
Telefon 061 643 07 77

Ihre Zeitung im Internet:
www.riehener-zeitung.ch

Endlich! gesunde Blut + Leberwürste

Lederöpfelschnitzli dazu offeriert

Henz
NATURA-QUALITÄT
Telefon 061 643 07 77



ÖFFENTLICHE BELEUCHTUNG LED-Licht für alle Riehener Strassen bis Ende 2024

2600 neue Strassenlampen für ganz Riehen

Mitte Oktober beginnt die flächendeckende Umrüstung der Strassenbeleuchtung in ganz Riehen auf moderne, stromsparende und lichteffiziente LED-Leuchten.

ROLF SPRIESSLER

Voraussichtlich ab dem 17. Oktober werden an der Schäferstrasse im Niederholzquartier die dortigen 32-Watt-Kompaktspärleuchten durch neue, moderne 16-Watt-LED-Leuchten ersetzt. Das ist der Beginn einer flächendeckenden Umrüstung der gesamten öffentlichen Beleuchtung Riehens auf die LED-Technologie. Insgesamt 2600 LED-Leuchten schafft die Gemeinde dafür an. Einen entsprechenden Kredit über 3,073 Millionen Franken hat der Einwohnerrat bewilligt.

Das Warten hat sich gelohnt

In der umfassenden Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf LED nimmt Riehen keine Pionierrolle ein. Das liegt allerdings daran, dass Riehen schon seit zwei Jahrzehnten Kompaktspärleuchten einsetzt. «Aus heutiger Sicht sind wir sogar froh, dass wir mit den LED etwas später dran sind als andere», sagt Tobias Hartmann, Bauleiter Tiefbau der Gemeinde Riehen. In den letzten drei, vier Jahren habe sich auf dem LED-Sektor sehr viel getan und die LED-Leuchten seien innert kürzester Zeit wesentlich besser geworden. Mit immer weniger Watt könne immer mehr Licht erzeugt werden. Ausschlaggebend für den Entscheid, die Beleuchtung nun gesamthaft auf LED umzurüsten, sei denn



Tobias Hartmann, Bauleiter Tiefbau, und Gemeinderat Daniel Hettich mit einer LED-Strassenleuchte vor einem Schaltkasten. Foto: Rolf Spriessler

auch gewesen, dass es sehr schwierig geworden sei, für die heutigen Stromspärleuchten noch Ersatzteile zu bekommen. Mit den neuen LED-Leuchten, die zudem sehr einfach zu handhaben seien, werde auch der Wartungsaufwand kleiner. Ein weiterer Vorteil sei, dass sich die neuen Leuchten über eine modernisierte Steuerung viel individueller einstellen, ein- und ausschalten und auch dimmen lassen würden.

Mit der Umrüstung auf LED könne der künftige Stromverbrauch für die öffentliche Beleuchtung um bis zu 160'000 Kilowattstunden pro Jahr gesenkt werden. Das entspreche etwa einem Drittel, so Hartmann. Mindestens ebenso wichtig wie die Stromersparnis sei ihm die Reduktion der Lichtverschmutzung, betont der Bauleiter.

Die Lichtverschmutzung ist auch für den zuständigen Gemeinderat Daniel Hettich ein wichtiges Thema. Die LED-Leuchten würden sehr viel weniger Licht nach oben abstrahlen und auch die Anstrahlung von Fassaden werde minimiert. Das Licht könne noch viel gezielter genau dorthin gebracht werden, wo es gebraucht werde. Was auch damit zusammenhänge, dass sich die neuen Leuchten in viel grösseren Winkelbereichen einstellen liessen. Mit dem gezielten Einsatz verschiedener LED-Lämpchen könne zudem jede einzelne Leuchte betreffend Lichtstreuung sowie Strahlänge und -stärke ganz unterschiedlich eingestellt werden.

Man lege bei der Umsetzung des neuen Beleuchtungskonzepts Wert darauf, dass es für jede Strasse eine individuelle Ausleuchtungsplanung gebe.

Die Minimierung der Lichtverschmutzung sei wichtig für die Tier- und Pflanzenwelt.

Die Umsetzung des Beleuchtungskonzepts erfolgt nicht quartierweise, sondern folgt in vier grossen Etappen den Schaltkreisen. Und der Leuchtenersatz folgt der normalen Wartungsplanung. Deshalb werde es bis Ende 2024 dauern, bis alle Leuchten ersetzt sein würden, erläutert Hartmann. Der Spezialist vom Gemeinde-Werkdienst, der auch die normale Wartung durchführt, wird also, Hand in Hand mit der IWB, die Umrüstung im gewohnten Turnus vornehmen. Nur statt einer Revision der bestehenden Leuchten würden die alten durch die neuen Leuchten ersetzt. Eingesetzt werden Produkte auf Philips-Basis der Firma Elektron AG in Au ZH. Die Lebensdauer der Leuchten wird mit 100'000 Betriebsstunden angegeben. Bei einer durchschnittlichen Brenndauer von 4000 bis 4200 Stunden pro Jahr ergibt sich eine Lebensdauer von 20 bis 25 Jahren.

Beginn am Lachenweg

Ganz neu ist die LED-Technologie für Riehen nicht. Bereits 2015 wurden am Lachenweg auf Pilotbasis erste LED-Leuchten montiert – und in der Folge mussten dann auch einige Kinderkrankheiten behoben werden. Am Lettackerweg wurden vom Stromnetz unabhängige LED-Solarleuchten montiert – für abgelegene Orte ohne Netzanbindung eine gute Sache, so Hartmann.

Im Zuge von Strassensanierungen wurden an der Baselstrasse, Bettingerstrasse und Weilstasse etwa 200 LED-Leuchten montiert. Bereits mit LED beleuchtet ist ausserdem der sanierte Dorfkern.

Lukas Engelberger im Einwohnerrat



Regierungsrat Lukas Engelberger spricht gut gelaunt zum Riehener Parlament. Foto: Philippe Jaquet

rs. Regierungsrat Lukas Engelberger freute sich am Mittwoch, gerade im Jubiläumsjahr der 500-jährigen Zusammengehörigkeit von Riehen und Basel im Riehener Gemeindeparlament zu Gast sein zu dürfen. Im Gegensatz zu anderen Regierungsmitgliedern habe er nie in Riehen gewohnt, werde aber irgendwann nach Riehen ziehen, wie fast alle im Kanton, nämlich auf den Friedhof Hörnli. Riehen erbringe mit dem Friedhof eine grosse öffentliche Leistung.

Doch nun wolle er vom Leben reden. Riehen sei voll von Leben und Kultur. Man sei gern hier. Er erwähnte das Riehener Understatement – Riehen wolle nicht, wie viele andere, Stadt sein, sondern lege Wert darauf, als Dorf zu gelten. Das tue auch dem Kanton gut. Er lobte Riehens Gemeindeinitiative, die auch im Kanton betreffend Steuerensenkung viel in Bewegung gebracht habe. Just in dieser Sitzung stimmte der Einwohnerrat dem Rückzug der Initiative zu, um dem erweiterten Gegenvorschlag der Regierung zum Durchbruch zu verhelfen. Ausserdem stimmte der Rat einer Sanierung des Holzwerks im Naturbad zu.

Engelberger lobte die gute Zusammenarbeit von Gemeinde und Kanton bei der Bewältigung der Pandemie. Auch andere Herausforderungen wie den Klimawandel und den drohenden Energiemangel gelte es gemeinsam anzugehen.

KLIMA Informationsanlass «Niederholz – Netto Null» mit anschliessendem Fragemarkt

So wird das eigene Zuhause klimaneutral

Es war der erste grössere Anlass, den die Riehener Klimagruppe «4125» seit ihrer Gründung im Januar dieses Jahres organisiert hat – und der mit gut 40 Besucherinnen und Besuchern durchaus als schöner erster Erfolg gelten kann.

Im Fokus standen letzten Freitag an der Veranstaltung «Niederholz – Netto Null» insbesondere anlässlich der im November anstehenden Volksabstimmung über Klimagerechtigkeit im Kanton Basel-Stadt Methoden, mit denen Energie nachhaltig und klimaneutral im Eigenheim gewonnen werden kann. Nach einer kurzen Einführung von Martin Föhn als Vertreter der Klimagruppe richtete Daniel Hettich, zuständiger Gemeinderat für Mobilität und Versorgung, Grussworte an die Besucherinnen und Besucher im Andreashaus: «Der Gemeinderat begrüsst solche Anlässe, Klimaneutralität beginnt schliesslich zu Hause, im Kleinen. Es ist wichtig, diesen Weg zu gehen und die Zukunft zu überdenken.»

Sie sei mehr als Vertreterin des Initiativkomitees der Klimagerechtigkeitsinitiative «Basel 2030» hier und nicht als Grossrätin und Politikerin, meinte Tonja Zürcher anschliessend. Sie versorgte das Publikum mit Informationen zu den bereits geschehenen sowie prognostizierten Temperaturanstiegen und veranschaulichte diese steigende Tendenz anhand eines konkret vorstellbaren Beispiels: «Im Sommer 2019 wurden in der Basler Innenstadt Nachttemperaturen von 20 Grad gemessen, für 2030 sehen die Prognosen bereits über 21 Grad vor. Gerade für ältere Leute kann diese Wärme sehr ungemütlich sein.» Umso wichtiger sei es also, weltweit den Anstieg von 1,5 Grad Celsius nicht zu überschreiten. Die Initiative «Basel 2030», die ein kantonales Netto Null bis in acht Jahren fordert, leite sich von diesem Ziel ab.

Das eigene Netto Null

Mit dem Kurzvortrag von Tonja Zürcher war der politisch-informative Teil der Veranstaltung bereits abgeschlossen. Nun ging es um die konkreten Mittel, mit denen jeder zu Hause sein eigenes Netto Null erreichen kann. Schnell stellte sich allerdings heraus, dass nur Eigentümer einer Liegenschaft mit den Informationen der Fachpersonen auch praktisch etwas anfangen konnten. Für die restlichen blieb es bei einer interes-



Der erste grössere Anlass der Riehener Klimagruppe «4125» war letzten Freitag im Andreashaus gut besucht. Foto: Nathalie Reichel

santen Anregung und immerhin bei der Erkenntnis, dass auch Laien und nicht nur Politiker etwas Konkretes für die Klimaneutralität tun können.

Eine Möglichkeit, klimaneutral Energie zu gewinnen, ist die Geothermie. Matthias Meier kam als Geschäftsführer der Wärmeverbund Riehen AG auf die Einzigartigkeit dieser Methode und die Vorreiterrolle, die Riehen dabei übernimmt, zu sprechen. Rund 42 Prozent der Einwohnerschaft beziehe zurzeit Wärme durch Geothermie, der Zuwachs der Kundschaft betrage rund ein bis zwei Prozent pro Jahr. «In Riehen gibt es keine Anschlusspflicht für die Haushalte, daher erfolgt ein Anschluss in einer Strasse nur bei genügendem Interesse», so Meier. Natürlich gebe es aber auch «schwierige Strassen», weswegen es nicht möglich sei, 100 Prozent der Liegenschaften zu erschliessen. Mit dem Projekt «geo2Riehen» und einer zweiten Anlage in Riehen hoffe der Wärmeverbund, die Abhängigkeit von ausländischer fossiler Energie künftig noch mehr reduzieren zu können.

«Stolze Beträge»

Eine weitere Möglichkeit für klimaneutrale Energiegewinnung ist die Solarenergie, über die Stefan Bucher als Fotovoltaik-Experte bei den Industriellen Werken Basel referierte: «Das Geschäft boomt und brennt zurzeit.» Fotovoltaikanlagen könnten ausserhalb der schützenswerten Zone problemlos ge-

baut werden, und zwar «ohne, dass die Gemeinde oder der Nachbar reklamiert». Vor dem Einbau rate Bucher aber, in jedem Fall einen Fachmann das Dach prüfen und freigeben zu lassen. So stelle man sicher, dass sich das Dach in einem geeigneten Zustand für Fotovoltaikanlagen befinde. Die Kosten seien zwar von einzelnen Faktoren abhängig und daher in jedem Fall unterschiedlich, doch der Kanton unterstütze entsprechende Dachsanierungen in der Regel mit «stolzen Beträgen», die zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus rund zehn Prozent der Gesamtkosten ausmachten.

Über Förderbeiträge des Kantons wusste im Anschluss Anna-Kathrin Dürig vom Amt für Umwelt für Energie genau und anhand konkreter Zahlen zu berichten. Diese spreche der Kanton übrigens nicht nur bei Dachsanierungen und Solaranlagen, sondern auch generell bei Massnahmen an der Gebäudehülle oder beim Einbau anderer Anlagen wie Wärmepumpen, so Dürig.

Nach den Vorträgen verteilten sich die Referentinnen und Referenten im Raum, sodass während des Apéros eine Art Fragemarkt entstand. Die Möglichkeit, mit den Fachpersonen persönlich ins Gespräch zu kommen und gezielt Fragen zu stellen, wurde rege genutzt – nicht nur ein Zeichen, dass seitens der Bevölkerung Interesse besteht, sondern auch Bestätigung für die Riehener Klimagruppe, die nun langsam aber sicher Fahrt aufnimmt. Nathalie Reichel

BÜRGERGEMEINDE

Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen

Der Bürgerrat hat mit Beschluss vom 23. September 2022 in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

Huber, Patrick Simon, Bürger von Basel BS und Elgg ZH

Martin, Narcisse Pascal, Bürger von Bubendorf BL und Basel BS, und seine Ehefrau **Martin, Denise**, Bürgerin von Bubendorf BL und Basel BS.

Christian Heim, Bürgerratsschreiber

Perfide Geschichten am Schocktelefon

rz. Mit einer neuen Masche seien Telefonbetrügerinnen und -betrüger dieser Tage in Basel aktiv und lotsten anstelle einer physischen Geldübergabe die Opfer von sogenannten Schocktelefonen in Quartierläden, in denen Kryptowährungsautomaten ständen. Dort liessen sie sich das Geld beispielsweise in Bitcoins überweisen. Dies kommuniziert die Staatsanwaltschaft des Kantons Basel-Stadt in einer Medienmitteilung.

In einem vollendeten Betrugsfall habe eine Geschädigte so 15'800 Franken verloren. In einem zweiten der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt bekannten Fall habe ein aufmerksamer Ladenbesitzer die Überweisung von 7500 Franken gerade noch stoppen können. Beim Schocktelefon gäben sich die Anruferinnen und Anrufer meist als Kriminalbeamte und Polizisten oder als Sicherheitsverantwortliche von Banken aus. Mit perfiden Geschichten – beispielsweise von Angehörigen in Not oder einem bevorstehenden Überfall – übten sie auf ihre Opfer so lange Druck aus, bis sich diese verängstigt zur Übergabe oder neu eben auch Überweisung von Geld bereit erklärten.

Die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt erinnere daran, dass die Polizei niemanden dazu auffordere, Geld bei einer Bank oder einem Finanzinstitut abzuheben und ihr zu übergeben – oder eben in einer Kryptowährung zu überweisen. Bei den geringsten Zweifeln, ob es sich bei den Anrufern um echte Polizistinnen und Polizisten handle, sei unverzüglich über den Notruf 117 mit der Kantonspolizei Basel-Stadt Kontakt aufzunehmen.

Laguna ohne Sauna und Aussenbecken

rz. Das Freizeitbad Laguna in Weil am Rhein schliesst ab 1. Oktober auf unbestimmte Zeit den Sauna Parc, das Ganzjahres-Aussenbecken und den Wildwasserkanal. Ausserdem erhebt das Bad neu einen Energiekostenzuschlag von 3 Euro für Erwachsene und Jugendliche, ausgenommen sind Kleinkinder. Dies geht aus einer Medienmitteilung hervor.

Der Aufsichtsrat wolle mit diesen Massnahmen die explodierenden Energiekosten abfedern. Sauna-Kunden, die eine Jahres- oder Mehrfachkarte oder auch einen Gutschein besäßen, könnten diese nach vorheriger Terminabsprache im Laguna zurückgeben.

«Aufstand der Dinge» in Lörrach-Stetten

rz. Das Projektatelier Wyhlen von Ulrich Kaiser zeigt am Montag, 3. Oktober, in Lörrach-Stetten den selten zu sehenden Spielfilm «Aufstand der Dinge» (1984-1994) des Filmemachers, Regisseurs und Erfinders Hellmuth Costard. Veranstaltungsort ist Pavillon der Dieter-Kaltenbach-Stiftung (Konrad-Adenauer-Strasse 22). Mehrere am Film beteiligte Protagonisten von vor und hinter der Kamera werden anwesend sein und Fragen des Publikums zum Entstehungsprozess des Films beantworten. Musikalisch umrahmt wird die Vorstellung von der jungen französischen Harfenistin Alice Belugou und vom erfahrenen englischen Bassisten Emanuel Stanley. Einlass ist ab 18.30 Uhr, Beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine grosszügige Spende ist erwünscht. Um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten unter ukayser@t-online.de oder via assistancedanner@gmail.com.

CARTE BLANCHE



Andreas Cenci

ist Inhaber von Cenci Sport und Co-Präsident der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte.

Ich kenne Sie!

Vielleicht mit Ihrem Namen, vielleicht aber auch nur vom Sehen. Beim Einkaufen, vom Dorffest oder Dorfmarkt. Das ist das Schöne an unserem Dorfleben.

Digitalisierung, Selfscanning, Self-Checkout-Kasse und Online-Shopping sind voll im Trend und werden uns als zukunftsweisend angepriesen. Einkaufen soll schnell gehen. Ich war überrascht, als ich in der BaZ den Bericht über das neue Pilotprojekt «Plauderkassen» gelesen habe. An den sogenannten «Plauderkassen» soll man sich wieder für ein kurzes Gespräch Zeit nehmen und so der Einsamkeit entgegenwirken. Das Projekt, das im Oktober in Basel an zwei Kassen und an jeweils zwei Tagen in der Woche startet, soll die kurzen Unterhaltungen an der Kasse zurückbringen. Menschen, die sich einsam fühlen, können Kontakte knüpfen. Dies betrifft nicht nur die Älteren, sondern auch Jüngere. Das Projekt in Basel wurde von «Gsünder Basel» ins Leben gerufen und wird finanziell unterstützt von der CMS und dem baselstädtischen Gesundheitsdepartement.

In Riehen brauchen wir dies nicht, solange unsere Dorfgeschäfte und Dorfkaktivitäten von den Riehemern und Riehemerinnen genutzt und unterstützt werden. Man kennt sich in Riehen. Hier sind Sie zu Hause, hier sind Sie keine Nummer, man kennt sich bereits über Generationen, auch die Lebensgeschichten.

Tagtäglich werden in den Geschäften unserer Mitglieder die Kunden und Kundinnen nicht nur professionell beraten, sondern auch herzlich begrüsst. Man redet miteinander, hört sich zu. Das Wohlbefinden unserer Kundschaft liegt uns am Herzen.

Und das nächste Thema steht schon vor der Tür. Stromsparen. In der dunklen Herbst- und Winterzeit wird plötzlich alles dunkel. Lichter werden abgestellt und wir werden aufgerufen, Strom zu sparen. Nur mithilfe von künstlichem Licht schaffen wir es aus einer dunklen, kalten Jahreszeit eine Zeit des Zusammenseins und der gemütlichen Abende mit unseren Liebsten zu machen. Vor allem die Weihnachtsbeleuchtung erhellt die Stimmung und läutet die schönste Zeit des Jahres ein. Vorausblickend setzen wir uns von der VRD dafür ein, dass wir in Riehen eine Weihnachtsbeleuchtung mit einigen stromsparenden Anpassungen erhalten werden. Wir freuen uns, Sie an den diversen Veranstaltungen wie zum Beispiel am Freitag, 2. Dezember, bei den Harley Santikläusen, am 3. Dezember am Wintermarkt oder am 6. Dezember beim Santiklaus anzutreffen. Wir sehen uns!

IMPRESSUM

RIEHENER ZEITUNG

Verlag:
Riehener Zeitung AG, Greifengasse 11, 4058 Basel
Telefon 061 645 1000
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Redaktion:
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Michèle Faller (mf, Chefredaktorin) Tel. 061 645 10 07
Nathalie Reichel (nre), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Boris Burkhardt (bob), Sophie Chaillot (sc),
Nikolaus Cybinski (cyb), Manuela Humbel (mhu),
Philippe Jaquet (Fotos), Véronique Jaquet (Fotos),
Matthias Kempf (mk), Stefan Leimer (sl),
Regine Ounas-Kräusel (ouk), Ralph Schindel (rsc),
Fabian Schwarzenbach (sch), Nadia Tamm (nt).

Inserate/Administration:
William Musumeci (Leitung), Dorothee Rusch,
Martina Basler, Telefon 061 645 1000

Abonnementspreise:
Fr. 80.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.-)
Abo-Bestellung über Telefon 061 264 64 64
Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Auflage: 12'070/4650 (WEMF-beglaubigt 2021)
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardt

Die Riehener Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

SMEH Edith Habraken feierte das 25-Jahr-Jubiläum der Musikschule mit einem speziellen Konzert

Ein Weltrekord mit 18 Marimbas



Weltrekord mit 18 Marimbas im Landgasthofsaal.

Fotos: Philippe Jaquet

Nicht weniger als einen Weltrekord setzte die erfolgreiche Schlagzeug- und Marimbalehrerin Edith Habraken zum 25-Jahr-Jubiläum ihrer Schule aufs Programm. 18 (!) Schlägel-schwingende Spielerinnen und Spieler liessen die verschiedenen Marimbafone gleichzeitig erklingen.

Der «Rhythmsong» von Paul Smadbeck wurde bisher erst mit sieben Musikern versucht. Am Vormittag gab es einen Mitschnitt für das Jubiläum-Filmprojekt Habrakens und am Abend kam das Konzertpublikum in den Genuss einer Live-Vorführung. Drei Marimbastandplätze in der Mitte und die restlichen 15 waren sternförmig rundherum angeordnet und sie waren klein, gross, tief, hoch, neu oder auch schon älter. Als Führungsspieler gab der Österreicher Tobias Guttman den Takt beziehungsweise den Ton an. Das Weltrekord-Stück dauerte zehn Minuten.

Die Schülerinnen und Schüler Habrakens bestritten den grossen Teil des abendfüllenden Konzertes vom

vergangenen Samstagabend im Saal des Landgasthofs Riehen aber selber. Gestartet wurde gleich mit traditionellen Marimba-Stücken wie dem «Ysabähli» oder dem «Tennisclub». Das Publikum hörte die Bahn fahren und sah vor dem geistigen Auge einen Tennismatch.

In «Catching Shadows» folgten sich Till Roth und Daniel Ramp in Rhythmik und Melodie gegenseitig. Ebenfalls ein Höhepunkt war der Auftritt Aaron Wälchli. Er spielte nicht nur Marimbafone, er sang auch erstklassig dazu. Eine selten gesehene Kombination. Er spielte und sang solo «High Hopes» und «No ordinary World». Er sang auch noch «What the World needs now» und konnte dabei auf die instrumentale Unterstützung seiner Kolleginnen und Kollegen bauen.

Gäste brachten Schwung

Drei Stücke spielte eine bulgarische Kollegin Habrakens, die in den Niederlanden wohnt. Tatiana Koleva



Aaron Wälchli singt und spielt.

kann - wie Habraken - holländisch, weswegen sich die beiden gut verstehen. Koleva bewies am Konzert, dass Schlagzeugerinnen jedes ihrer Instrumente und somit auch das Marimbafon als «Show» vorführen können. Tänzelt sie in zwei Stücken mit ihren Schlägern vor dem Instrument, so nutzte sie in ihrem selbst komponierten Stück «Way Home» zwei Geigenbögen, die sie an den Kanten der Holzplatten ansetzte.

Eine neue Hörerfahrung

«The Entertainer» von Scott Joplin spielten Hidde Postma, Kacper Kolasinski und Ivo Stoyanov am selben Marimbafon. Die drei Gäste studieren klassisches Schlagzeug am Prins Claus Conservatorium in Groningen und wechselten bei diesem Stück immer wieder den Platz. Das Konzert endete mit tosendem Applaus und einer «Standing Ovation» für alle.

«Es hat Blut, Schweiß und Tränen gekostet», erzählte Edith Habraken zu



Tatiana Koleva mit Geigenbögen.

ihrem 25-Jahr-Schuljubiläum. Tränen hätte es am meisten gekostet, aber viele seien vor Freude geflossen. Als es ihr einmal nicht so gut ging, entschied sie sich, eine Zeit lang nicht zu unterrichten. «Doch ich bemerkte, wie mir die jungen Leute fehlen», sagte sie, worauf sie bald wieder unterrichtete.

Neben den oben Genannten haben es ihr auch Lars Bachmann, Ariane Klinger, Simon Bösch, Selina Schmid, Moritz Roth, Jan Fricker, Franz Hagmann und Anja Koch mit einem kurzweiligen und klangvollen Jubiläumskonzert gedankt. Am Filmprojekt und beim Weltrekord spielten auch ihr Sohn Casper Thiriet sowie Mirjam Voltz mit.

Das Publikum konnte zufrieden und beschwingt nach Hause gehen, während den Musikerinnen und Musikern der Applaus in den Ohren nachhallte, als sie die Marimbafone wieder aus dem Landgasthof abtransportierten.

Fabian Schwarzenbach

RENDEZ-VOUS MIT ... Werner von Mutzenbecher, Maler, Filmemacher und Autor

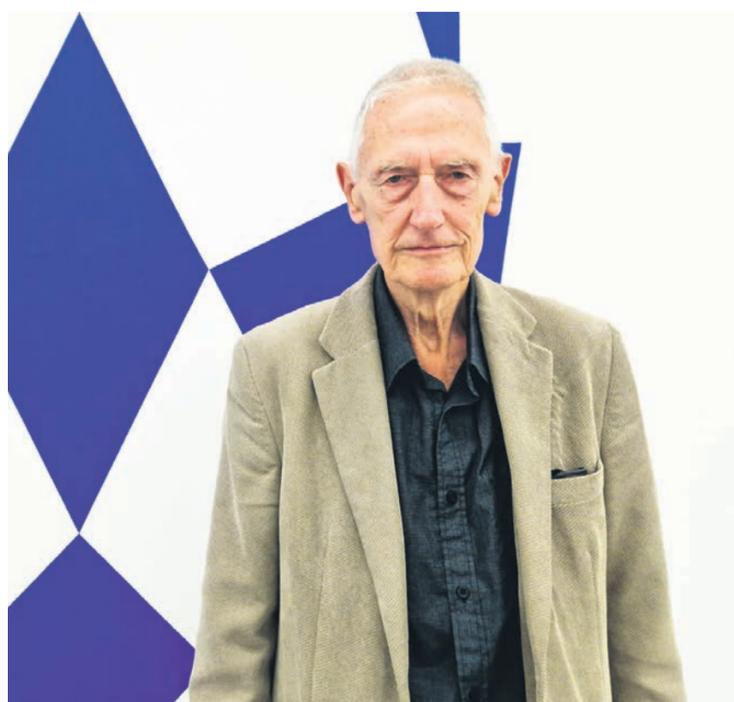
Riehen für immer im Herzen

«Ich weiss noch, wie ich früher als Kind mit meinen Freunden am Auserberg mit dem Velo den Hang hinuntergeflitzt bin. Oder wie wir vor dem «Bammert», also dem Bannwart, in den Langen Erlen Angst hatten, weil wir als junge Buben manchmal auf verbotenen Wegen mit dem Velo gefahren sind.» Werner von Mutzenbecher erinnert sich noch gut und gern an Riehen, wo er früher gelebt hat und bis heute heimatberechtigt ist. Fast schon etwas wehmütig fügt er hinzu: «Das war eine schöne Zeit - richtig toll.» Sogar an die weniger schönen Momente erinnert er sich mit einem Lächeln zurück: Als er zehnjährig im damaligen Gemeindespital am Blinddarm operiert wurde, habe ihm seine Primarschulklasse mit ihrem Lehrer Wenk auf dem Gang vor dem Zimmer ein Ständchen gebracht.

In Riehen ist Werner von Mutzenbecher, der heute in der ganzen Region als Künstler bekannt ist, allerdings weder geboren noch heute wohnhaft. «Doch meine Beziehung zu Riehen habe ich nie verloren», meint er. Nicht nur, weil er Riehener Bürger sei und seine Mutter lange noch hier gelebt habe, sondern vor allem auch, weil er seit einigen Jahren an der Rössligasse sein Atelier habe. Wohnen tut er zwar in Basel, weil er, wie er sagt, ein Stadtmensch sei. Nach Riehen in sein Atelier fahre er aber praktisch jeden Tag.

Vom Hobby zum Beruf

«Gemalt habe ich schon in der Schulzeit», antwortet der 85-Jährige prompt auf die Frage, seit wann er sich für Kunst interessiere. Dass er sich einst dieses Hobby auch zum Beruf machen würde, sei damals aber noch nicht klar gewesen. Nach der Matur am Humanistischen Gymnasium (heute Gymnasium am Münsterplatz) begann er, da ihn neben der Malerei auch die Literatur interessiert habe, an der Universität Basel Germanistik und Philosophie zu studieren. «Die Malerei hatte ich immer noch im Hinterkopf. In der Rekrutenschule ist dann der Gedanke, damit beruflich



Werner von Mutzenbecher vor einem seiner neuesten Werke in der Kunsthalle Baselland.

Foto: Nathalie Reichel

etwas anzufangen, in mir gereift», erzählt von Mutzenbecher. Es folgte der Besuch der Malklasse an der Allgemeinen Gewerbeschule. Nach Abschluss der Ausbildung war er freischaffend tätig und unterrichtete viele Jahre bis zur Jahrtausendwende an der Schule für Gestaltung Basel. Im Jahr 2007 durfte er - das verbindet ihn wohl auch noch mit seinem Heimatort - den Kulturpreis der Gemeinde Riehen entgegennehmen.

Das Werk des Riehener Künstlers ist in den letzten Jahrzehnten immer wieder in diversen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen, zurzeit etwa in der Galerie Gisèle Linder (bis 15. Oktober) sowie im Kunsthaus Baselland (bis 13. November). Dort wird von Mutzenbecher am kommenden

Donnerstag um 18.30 Uhr an einem Artist-Talk teilnehmen; anschliessend findet die Vernissage der ersten umfassenden Monografie zu seinem Werk statt. Im Gegensatz dazu bietet die Ausstellung im Kunsthaus Baselland «einen Überblick, der niemals ebenso vollständig sein kann», wie der Künstler erklärt. Zu sehen sind ausgewählte neue Arbeiten, die älteren gegenübergestellt werden und damit die Entwicklung seines künstlerischen Schaffens aufzeigen.

Apropos Entwicklung: Werner von Mutzenbecher mag zwar mit Malerei seine künstlerische Karriere gestartet haben, zugewandt hat er sich mit der Zeit aber auch weiteren Gestaltungsformen und Medien. Er integrierte Zeitungsausschnitte in sein Schaffen,

arbeitete mit geometrischen Formen, liess räumliche Illusionen entstehen, griff schwierige Themen wie Krieg oder Tod auf und experimentierte nicht zuletzt mit Film, Schrift und Fotografie. Generell sei er schon früh offen für neue Herausforderungen gewesen: «Die Entdeckung anderer Medien hat mir Freiheiten gegeben und die Malerei etwas entlastet», erklärt der Künstler. Erfolgreich waren nebst der malerischen Tätigkeiten besonders auch seine Kurzfilme, die in der aktuellen Ausstellung im Kunsthaus Baselland ebenfalls zu sehen sind. Seinen jüngsten Kurzfilm hat er sogar in Riehen und Bettingen - vertrauten Orten, wie er sagt - gedreht: im Gottesacker beim Grab seiner Mutter, im Sarasinpark entlang der Allee und auf St. Chrischona im Wald. In allen Filmsequenzen ist er selbst zu sehen. «Dieser Film ist wie mein Testament. Irgendwann werde ich auch im Wald verschwinden wie die alten Elefanten.» Selbst diese Worte spricht der Riehener mit einem Schmunzeln.

Behütete Jahre in Riehen

Werner von Mutzenbecher hinterlässt den Eindruck eines zuversichtlichen Mannes, der in seinem Leben gelernt hat, im Dunkeln das Licht zu sehen. Und zwar schon sehr früh: 1937 in Frankfurt geboren, verbrachte er seine ersten Kindheitsjahre nämlich in Nazideutschland und verlor seinen Vater im Krieg. Nach Riehen, wo seine Grosseltern damals lebten, zog es die übrige Familie an Ostern 1942. «Ich hatte eine behütete Kindheit und Jugend in Riehen», meint von Mutzenbecher dankbar.

Zuversichtlich blickt er auch in die Zukunft, und zwar nicht nur in die eigene: «Ich glaube an die kreative Seite des Menschen und damit auch ans Überleben der Menschheit», ist er überzeugt. Gefragt danach, was Kunst für ihn überhaupt sei, hält er kurz inne, dann lacht er wieder. «Also, wenn ich jetzt blöd antworten würde, müsste ich sagen: Kunst ist mein Leben!»

Nathalie Reichel



entspannt sitzen
bequem aufstehen

dr Möbellade vo Basel.

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch
Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Di - Fr 09.00 - 12.30 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 09.00 - 16.00 Uhr

TanZ Club Riehen

Einsteiger-Auffrischkurs

Quickstep
Slowfox
Tango
Discofox
Wiener Walzer
Langsamer Walzer
Paso Doble
Salsa
Jive
Rumba
Samba
Cha Cha Cha

ab 18. Oktober
oder nach Absprache
Dienstag 20.15 - 21.30 Uhr
Aula Wasserstelzenschulhaus
vorstand@tsc-riehen.ch
079 550 65 27
tsc-riehen.ch

reinhardt

20
spannende und
erfrischende Routen

Wandern mit Luca
20 Routen in der Region Basel
Luca Thoma

Luca Thoma
Wandern mit Luca
20 Routen in der Region Basel
152 Seiten, kartoniert
ISBN 978-3-7245-2573-8
CHF 24.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

RIEHENER ZEITUNG

Inserate in der RZ machen
sich bezahlt.

Telefon **061 645 10 00**
inserate@riehener-zeitung.ch

GebäudereinigerIn 20 - 80 %
Personnel nettoyage recherché
Se busca personal de limpieza
Cercasi personale delle pulizie
Precisa-se pessoal de limpeza
Tel. **079 860 22 55** (08:00-18:00)

Schreiner
übernimmt
allgemeine Schreinerarbeiten,
Fenster- und Türservice.
D. Abt
Telefon 076 317 56 23

TEAM LINDENBERGER IMMOBILIEN

Immobilienverkauf

- Hohe Kundenzufriedenheit
- Honorar nur bei Erfolg
- All inclusive-Paket

team-lindenberg.ch
061 405 10 90

persönlich, schnell und professionell

FORSTBETRIEB

MATTHIAS SCHMID ETTINGEN

Wir empfehlen uns für:

- Baumschnitt
- Baumfällungen
- Wurzelstock-Fräsen
- Neuanpflanzungen

Forstbetrieb Matthias Schmid
Im Bohnacker 32, 4107 Ettingen
Telefon 079 639 97 37
info@forstbetrieb-schmid.ch

Zu vermieten ab 1. Dezember oder nach Vereinbarung

sonnige 5 1/2-Zimmer-Whg.
am Bäumlweg 2, 2. OG, ca. 110 m², Lift,
üblicher Komfort, Keller und Estrich-Anteil
Preis Fr. 1980.- + Fr. 250.- à Cto. Heizung
und Fr. 70.- Nko. Einstellhallenplatz
Fr. 125.- kann dazu gemietet werden.
Tel. 079 653 44 22 (Bürozeiten)

RESTAURANT CERESIO
Holzmühleweg 17, 4125 Riehen

Raclette à discrétion Fr. 25.-
Einzelportion Fr. 7.50

Käsefondue, pro Person Fr. 27.-
(Käse von Michael Röösl, Dornach)

Rindsfilet (klein) mit Pommes frites Fr. 25.50

Hirschpfeffer mit Spätzli Fr. 20.-

Reservierungen bitte unter:
Tel. 061 691 20 90/079 746 32 08

Uhren von Heuer gesucht, auch defekt!
Tel. 076 813 62 57

Landpfundhaus
Alterssiedlungen Riehen-Bettingen

Es hat noch freie Alterswohnungen!

In der neu sanierten Alterssiedlung Bäumlweg 30 (Bezugsbereit ab 1. Dezember 2022) vermieten wir an Menschen im Seniorenalter schöne 1.5, 2.5 und 3.5-Zimmerwohnungen. Die Mietpreise bewegen sich zwischen CHF 880.- und CHF 2550.-. Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Verwaltung unter **Tel. 061 641 00 67** resp. per E-Mail an info@landpfundhaus.ch oder informieren sich auf unserer Webseite: www.landpfundhaus.ch/aktuell.

GÄRTNER-DUO
Umbauarbeiten und
Pflege Ihres Gartens
Tel. 079 174 88 30

Kirchzettel
vom 1. bis 7. Oktober 2022

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Wochengruss aus der Kirchgemeinde ab Band:
Tel. 061 551 04 41
Videos unter www.erk-bs.ch/video-gottesdienste
Weitere Infos siehe unter www.riehen-bettingen.ch
Kollekte zugunsten: Mission 21, Jahresprojekt

Dorfkirche
So 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Dan Holder

Kirche Bettingen
So 19.30 Abendgottesdienst
Mi 12.00 Senioren Mittagstisch im Baslerhof

Kornfeldkirche
So 10.00 Gottesdienst, Pfarrerin Marianne
Graf-Grether, Predigttext:
Das grosse Versprechen, Gen 8
Do 12.00 Mittagsclub Kornfeld

Andreashaus
Mi 14.00 Spiel-Nachmittag für Erwachsene
Kommunität Diakonissenhaus Riehen
Schützengasse 51, Telefon 061 645 45 45
www.diakonissen-riehen.ch
So 9.30 Gottesdienst, Prof. Sven Grosse
Fr 17.00 Vesper-Gebet zum
Arbeits-Wochenschluss

Freie Evangelische Gemeinde Riehen
Begegnungszentrum Erlensträsschen 47,
www.feg-riehen.ch
So 10.00 Gottesdienst, Predigt Dave Brander
Di 6.30 Stand uf Gebet
Fr 18.00 Spielabend

Röm.-Kath. Kirche St. Franziskus
Äussere Baselstrasse 168, Tel. 061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch
www.stfranziskus-riehen.ch
Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Das Sekretariat ist geöffnet: Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag 8.30 bis 11.30 Uhr
Die Gottesdienste am Samstag und Sonntag
können über einen Audiostream entweder am
Telefon oder über das Internet live mitgehört
werden: 061 533 75 40 oder <https://2go.cam/live/rkk-riehen-bettingen>

Sa 17.30 Eucharistiefeier, M. Föhn
So 10.30 Eucharistiefeier, M. Föhn
Mo 15.00 Rosenkranzgebet
Do 9.30 Eucharistiefeier mit anschliessendem «Käffeli» im Pfarreheim
Fr 17.30 Eucharistiefeier - Herz-Jesu-Freitag

Schenken Sie Lesepass. Überraschen Sie Ihre Liebsten mit einem Geschenkabo der Riehener Zeitung.

Jahresabo für Fr. 80.- (übrige Schweiz für Fr. 84.-) verschenken

Lieferadresse

Name/Vorname:

Strasse/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Rechnungsadresse

Name/Vorname:

Strasse/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Friedrich Reinhardt AG
Abo-Service, Postfach 1427, 4001 Basel
Telefon 061 264 64 64 | media@reinhardt.ch | www.reinhardt.ch

Welches Training passt?
Jetzt Bewegungstest machen

Vermeiden Sie Stürze

mit dem richtigen Training für mehr Kraft, Gleichgewicht und Dynamik.

sicher stehen sichergehen.ch

Qualität zählt sich aus. Wählen Sie einen Kurs mit dem Label sichergehen.ch.

Partners:

GALERIE MONFREGOLA Werke von Nicole Müller-Maringer, Ursula Glaser, Susanne van Es und Machiko Terada-Schlumpf

Vier Künstlerinnen zum Quartett vereinigt

rs. Unter dem Titel «Kunst im Quartett» zeigt die Riehener Galerie Monfregola an der Baselstrasse 59 ab morgen Samstag, 1. Oktober, bis am 15. Oktober Bilder von Nicole Müller-Maringer, Keramik von Ursula Glaser, Bilder von Susanne van Es und Bilder von Machiko Terada-Schlumpf. Die Galerie Monfregola ist geöffnet von Dienstag bis Freitag, 14–18.30 Uhr, und am Samstag, 10–17 Uhr.

Susanne van Es lebt mit ihrem Mann schon 37 Jahre in Riehen, ihr Atelier hat sie in Basel. Aufgewachsen ist sie am Thunersee. Ihre Ausbildung als Kunstmalerin und Zeichnerin durchlief sie in den Jahren 1996 bis 1998 an der Schule für Gestaltung in Basel. Danach bildete sie sich bis 2001 an der Freien Kunstakademie Basel weiter. Seit 2005 ist sie Mitglied der Gilde Schweizer Bergmaler. Ihre Bilder kreiert sie mit Ölfarben, als Aquarelle, als Collagen und in Mischtechniken, ihre bevorzugten Sujets findet sie in der Natur: Berge, Blumen und Landschaften. Am Anfangeiner neuen Arbeit steht meist etwas in der Natur Gesehenes.

Ursula Glaser wurde 1945 in Basel geboren, heute lebt und arbeitet sie in Fahy in der Ajoie. Sie beschäftigt sich seit über 50 Jahren mit Keramik. Von 1984 bis 2004 lebte sie in den Vereinigten Staaten, in Hudson Valley, NY, wo sie ausschliesslich im Bereich der Keramik arbeitete und an Kunsthandwerkermärkten wie zum Beispiel in Manhattan, Boston oder Philadelphia teilnahm. Sie arbeitet ausschliesslich mit hoch brennbarem Steinzeug und Porzellan und ist ganz speziell an der Herstellung der eigenen Glasuren interessiert. «Wenn du das fertige, perfekte Stück vor dir hast, musst du es zum Brennen dem Feuer übergeben und weisst nie ganz genau, was damit passiert. Dabei gibt es freudige, aber auch weniger willkommene Überraschungen!» Sie sieht ihre Arbeit gerne in Verbindung mit anderen künstlerisch tätigen Menschen in verschiede-

nen Bereichen, auch, um damit ein gemeinsames Ziel verfolgen zu können.

Nicole Müller-Maringer ist Zeichnerin und Kunstmalerin. Sie wohnt in Allschwil, arbeitet seit 2000 im eigenen Atelier und gab dort bis 2020 auch Privatkurse. Für eine Faschnachtsclique in Basel hat sie zwei Laternen gemalt. Ihre künstlerische Ausbildung absolvierte sie in der Schule für Gestaltung, in Basel. Ihre Bilder sind hauptsächlich naturalistisch

Machiko Terada-Schlumpf wurde in Shiga, Japan, geboren und wohnt seit 1994 in Pratteln. Nach dem Vorkurs in der Schule für Gestaltung in Basel besuchte sie die Neue Kunstschule Basel. Seit 2002 stellt sie ihre Werke an verschiedenen Orten und Galerien aus. Während vieler Jahre pflegte sie neben der Aquarellmalerei die Pastelltechnik. Heute malt sie primär Ölbilder, wobei sie Wert legt auf Transparenz, Tiefe und subtile Farbnuancen.



Keramik von Ursula Glaser.



Aquarellbild von Nicole Müller-Maringer.



Gemälde von Machiko Terada-Schlumpf.



«Jungfrau», Ölgemälde von Susanne van Es.

Fotos: zVg

AUSSTELLUNGEN

KUNST RAUM RIEHEN BASELSTRASSE 71

Georg Freuler. **Augenblick und Wahrhaftigkeit.** Ausstellung bis 6. November.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr. Telefon: 061 641 20 29.
www.kunstraumriehen.ch

GALERIE MOLLWO GARTENGASSE 10

Daniel Chiquet: **Faltungen in Stahl.** Ausstellung bis 30. Oktober. Der Künstler ist am 2. und am 16. Oktober jeweils von 14 bis 18 Uhr anwesend.
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, 14–18 Uhr. Telefon: 061 641 16 78.
www.mollwo.ch

GALERIE LILIAN ANDREE GARTENGASSE 12

Matthias Holländer – **Fotografie.** Ausstellung bis 6. November.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–17 Uhr. Telefon: 061 641 09 09.
www.galerie-lilianandree.ch

OUTDOOR

Permanente Skulpturenausstellung im Umkreis der Galerien Mollwo und Lilian Andree.

GALERIE HENZE & KETTERER & TRIEBOLD WETTSTEINSTRASSE 4

Wirr Warr. **Besondere Werke aus unseren Beständen im Dialog.** Ausstellung bis 12. November.
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Telefon: 061 641 77 77.
www.henze-ketterer-triebold.ch

MUKS – MUSEUM KULTUR & SPIEL RIEHEN BASELSTRASSE 34

Dauerausstellungen: Spiel. Dorf. Wettstein.
Samstag, 1. Oktober, 11.15–12 Uhr: **Spooky Time.** Why does this time of year feel so spooky? The days are getting shorter and we are beginning to walk around in the dark. The trees are losing their leaves, so they don't look as bright and happy. And the wind whistles through them, sometimes sounding like moans and groans. Let's explore the fun side of this spooky time! For children age 3 to 6. Younger siblings accompanied by their parents are welcome. *Costs: Museum entrance fee (Fr. 10.– per adult) plus Fr. 5.– per child.*
Dienstag, 4. Oktober, 11 Uhr–Freitag, 7. Oktober, 16 Uhr: **Baum mit! Wo die wilden Räuber wohnen.** Im Museumshof entstehen Verstecke und Behausungen für Räu-

berinnen und Räuber. An elf Bauterminen sind Gross und Klein eingeladen, zu planen und vor allem zu bauen, dekorieren und zu malen. Man kann auch an einem Ausstellungstext zu den Bauwerken mitschreiben, Teppiche knüpfen oder mit der Videokamera das Projekt dokumentieren. Für Gross und Klein ab 10 Jahren. Wer jünger ist, bringt einen Erwachsenen zur Unterstützung mit. Einsteigen an jedem Termin möglich. Gebaut wird bei jedem Wetter. Getränke und kleine Snacks vorhanden. Wer über Mittag bleibt, bringt sein Essen mit. Reservation erwünscht unter 061 646 81 00, muks@riehen.ch. Eintritt frei.

Öffnungszeiten: Mo, Mi–So, 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen). Tel. 061 646 81 00, www.muks.ch

KOMMUNITÄT DIAKONISSENHAUS RIEHEN SCHÜTZENGASSE 51

Maboart Bohren & Magoni: **«Was hat der Baum von der Erde gelernt, sodass er mit dem Himmel reden kann?»** Begehbare Kunstinstallation bei der grossen Eiche im Garten der Anlage. Ausstellung bis 31. Oktober.

GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE INZLINGERSTRASSE 44

Dauerausstellung: **«Zuflucht und Abweisung».** Kuratiert von Gabriele Bergner.
Öffnungszeiten: täglich 9–17 Uhr. Sondertermine und Führungen auf Anfrage. Telefon 079 322 28 66, 079 339 19 81. Eintritt frei.

WENKENPARK RIEHEN

Französischer Garten und Pro-Specie-Rara-Staudengarten zur Besichtigung geöffnet. Bis 31. Oktober.
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8–17 Uhr, Sonntag 11–17 Uhr. Eintritt frei. (Bei Anlässen in der Villa bleibt der Garten geschlossen.)

LANDSCHAFTSPARK WIESE

Jan Sulzer: **«Grenzgebiete».** Fotografien unter freiem Himmel. Parcours durch den Landschaftspark von Basel über Riehen nach Deutschland und wieder in die Schweiz zurück. Start- und Zielpunkt: Restaurant Schliessi, Basel

GALERIE MONFREGOLA BASELSTRASSE 59

Kunst im Quartett. Nicole Müller-Maringer, Ursula Glaser, Susanne van Es, Machiko Terada-Schlumpf. Ausstellung vom 1. bis zum 15. Oktober. Die Künstlerinnen sind anwesend nach Vereinbarung.

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Telefon 061 641 85 30. E-Mail: monfregola@bluewin.ch

FRIEDHOF AM HÖRNLI HÖRNLIALLEE 70

Dauerausstellung **Sammlung Friedhof Hörnli: «Memento mori».** Ausstellung zur Bestattungskultur.
Öffnungszeiten: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 16 Uhr. Führungen für geschlossene Gruppen auf Anfrage. Telefon 061 601 50 68.

FONDATION BEYELER BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung: **Sammlung Beyeler mit Werken der klassischen Moderne.** Sonderausstellung: **Mondrian Evolution.** Bis 9. Oktober.

Rehbergerweg «24 Stops». Zwischen der Fondation Beyeler und dem Vitra Campus in Weil am Rhein. www.24stops.info
Freitag, 30. September, 18–22 Uhr: **Friday Beyeler: Cats and Totalitarianism.** Inspiriert durch ein Katzenmuseum, das sich ehemals auf dem Gelände der Fondation Beyeler befand, verbindet dieser Abend Kunst und Zeitgeschichte. Das Programm thematisiert auf humorvolle, aber auch nachdenkliche Weise die Koexistenz des Menschen mit den Tieren und der Natur, unser Verständnis von Gemeinschaft oder Demokratie und Kultur. Friday Beyeler bietet eine kreative Plattform für zeitgenössische Kunst mit Live-Performances, Filmen, Talks sowie Musik, Poesie und Tanz. Die Performances sind fortläufig und können jederzeit besucht werden. *Preis: im Museumseintritt inbegriffen.*

Samstag, 1. Oktober, 14–16 Uhr: **Young Studio.** Gemeinsam Kunstwerke, Medien und Materialien im Museum erkunden und anschliessend selbst aktiv werden im Atelier. Für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren nicht geeignet. Teilnehmerzahl beschränkt, Tickets online im Vorverkauf oder gleichentags an der Museumskasse erhältlich. *Preis: bis 6 Jahre kostenlos / Erwachsene: Museumseintritt.*
Sonntag, 2. Oktober, 11–12 Uhr: **Erzählteppich.** Kinder zwischen drei und sechs Jahren können auf einem bunten Teppich vor den Bildern Platz nehmen, spannenden Geschichten lauschen und selbst erzählen. Teilnehmerzahl beschränkt, Tickets online im Vorverkauf oder gleichentags an der Museumskasse erhältlich. *Preis: bis 6 Jahre kostenlos / Erwachsene: Museumseintritt.*
Sonntag, 2. Oktober, 15–16 Uhr: **Visite accompagnée en français «Mondrian».** Découvrir demanière approfondie l'exposition

en cours à la Fondation Beyeler, en compagnie d'un/une membre de notre équipe de médiation. Le nombre de participants est limité. Les billets sont disponibles à l'avance dans notre boutique en ligne ou à la billetterie du musée le jour de la visite. Attention: Ce billet n'autorise pas l'accès au musée. Veuillez acheter un billet d'entrée en ligne ou directement à la billetterie du musée. *Prix: Fr. 7.–, Art Club, YAC, Freunde der Fondation gratis.*

Montag, 3. Oktober, 14–15 Uhr: **Werkgespräche.** Im Dialog mit Kunstvermittlern ausgewählte Werke oder Werkgruppen der aktuellen Ausstellung diskutieren. Wissenserweiterung mit überraschenden Einblicken. Thema: **Mondrians Farben.** Teilnehmerzahl beschränkt, Tickets online im Vorverkauf oder gleichentags an der Museumskasse erhältlich. *Preis: Eintritt + Fr. 7.–, Art Club, YAC, Freunde der Fondation: Museumseintritt.*

Donnerstag, 6. Oktober, 10–11 Uhr: **Sketch it! «Mondrian».** Dieser Workshop lädt Besuchende dazu ein, sich im Museum mit den Werken der aktuellen Ausstellung «Mondrian Evolution» auseinanderzusetzen und dabei eigene Zeichnungen anzufertigen. Teilnehmerzahl beschränkt, Tickets online im Vorverkauf oder gleichentags an der Museumskasse erhältlich. *Preis: Fr. 10.–.*

Donnerstag, 6. Oktober, 16.30–17.30 Uhr: **Rundgang für Menschen mit Sehbehinderung «Mondrian».** Menschen mit Sehbehinderung und Erblindung enthalten ausführliche Bildbeschreibungen, die das Werk auditiv erfahrbar machen. Den Blinden und können Sie ins Museum mitführen. Die Werke dürfen nicht berührt werden. Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldung erforderlich unter: tours@fondationbeyeler.ch oder 061 645 97 20. *Preis: Eintritt; freier Eintritt für eine Begleitperson.*

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 25.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre und Art-Club-Mitglieder frei. Familienpass: Fr. 50.–. Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses und Colour Key: Eintritt frei. Mo 10–18 Uhr und Mi 17–20 Uhr vergünstigter Eintritt. Der Kauf eines E-Tickets vorab wird empfohlen. Für Sonderveranstaltungen und Führungen Anmeldung erforderlich. Tel.: 061 645 97 20 oder E-Mail: fuhrungen@fondationbeyeler.ch
Weitere Führungen, Informationen und Online-Vorverkauf unter www.fondationbeyeler.ch

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

FREITAG, 30. SEPTEMBER

Klassik trifft Jazz
Die Pianistin Susanne Hagen und der Violonist Andeas Wädele entföhren ihr Publikum in wunderbare Klangwelten. Eine Serenade zum Mitsingen. Alterspflegeheim Wendelin. 15–16.15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

Pizzanachmittag
Pizza selber machen und anschliessend im Lehmofen backen. Freizeitzentrum Landauer (Hüttendörfli), Blutrainweg 12, Riehen. 15.30–17.30 Uhr. *Kosten: Fr. 2.– pro Pizza.*

Konzert am Ausserberg: Duo Signal. In Between
Jazz, Mikrotonalität, Groove und langsame kompositorische Prozesse fögen sich zu einem Ganzen. Konzert mit Alejandro Oliván (Saxofon) und Adrián Albaladejo Díaz (Posaune). Am Ausserberg 77, Riehen. 19 Uhr. Platzreservation unter E-Mail konzerte.am.ausserberg@gmail.com. *Eintritt (inkl. Apéro) Fr. 30.–, ermässigt Fr. 15.–.*

SAMSTAG, 1. OKTOBER

Offenes Singen im Sarasinpark
Für alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben. Leitung: Stefan Hulliger. Treffpunkt: Sarasinpark, Eingang Musikschule (Rössligasse 51, Riehen). 16.30–17.30 Uhr. *Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich. Findet bei jeder Witterung statt.*

SONNTAG, 2. OKTOBER

Internationaler Zugvogeltag Euro Birdwatch 2022
Beobachtungs- und Informationsstand der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen. Mit Wurst vom Grill, Getränken, Kuchen, Eisweiber (Erlensträsschen 90, Riehen). 8–16 Uhr.

MONTAG, 3. OKTOBER

Schnupperprobe Basel Chamber Voices
Für alle, die gern a cappella singen und Musik in einem internationalen Umfeld mögen. Mit Möglichkeit, im Adventskonzert mitzusingen. Meierhof, Kirchplatz (hinter der Dorfkirche). 18.30 Uhr. *Eintritt frei.*

MITTWOCH, 5. OKTOBER

Spielnachmittag für Erwachsene
Jassen und Spielen im Andreashaus, Keltweg 41, Riehen. 14–17 Uhr. Mit Verpflegungsmöglichkeit. *Keine Anmeldung erforderlich.*

Schnecken entdecken in Bettingen
In Bettingen liegt einer der schneckenartreichsten Orte des Kantons. Treffpunkt: Haltestelle Mennweg, Bettingen (Bus 32). 17 Uhr.

Bücher Top 10 Belletristik

- Ferdinand von Schirach**
Nachmittage
Geschichten | Luchterhand
Literaturverlag
- Charles Lewinsky**
Sein Sohn
Roman | Diogenes Verlag
- Édouard Louis**
Anleitung ein anderer
zu werden
Roman | Aufbau Verlag
- Alain Claude Sulzer**
Doppelleben
Roman | Galiani Verlag
- Thomas Hürlimann**
Der Rote Diamant
Roman | S. Fischer Verlag
- Alex Capus**
Susanna
Roman | Carl Hanser Verlag
- Alan Bennett**
Die souveräne Leserin
Erzählung | Wagenbach Verlag
- Catalin Dorian Florescu**
Der Feuerturm
Roman | C.H.Beck Verlag
- Kim de l'Horizon**
Blutbuch
Roman | DuMont Verlag
- Bonnie Garmus**
Eine Frage der Chemie
Roman | Piper Verlag

Für Bestellungen sind wir auch telefonisch, per E-Mail oder über unseren Webshop für Sie da.

Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T 061 206 99 99
info@bideruntanner.ch
www.bideruntanner.ch



Bücher Top 10 Sachbuch

- Thomas Kielinger**
Elizabeth II.
Das Leben der Queen
Biographie | C.H. Beck Verlag
- Luca Thoma**
Wandern mit Luca –
20 Routen in der Region Basel
Wanderführer | F. Reinhardt Verlag
- Omri Boehm**
Radikaler Universalismus –
Jenseits von Identität
Philosophie | Propyläen Verlag
- Donna Leon**
Ein Leben in Geschichten
Biographisches | Diogenes Verlag
- Werner Herzog**
Jeder für sich und Gott
gegen alle – Erinnerungen
Biographisches | Carl Hanser Verlag
- Maja Göpel**
Wir können auch anders –
Aufbruch in die Welt von morgen
Zeitfragen | Ullstein Verlag
- Lukas Schmutz**
Basel, unterwegs –
26 Spaziergänge
Basiliensia | Christoph Merian Verlag
- Jens Balzer**
Ethik der Appropriation
Zeitfragen | Matthes & Seitz Verlag
- Carlo Masala**
Weltunordnung –
Die globalen Krisen und die
Illusionen des Westens
Zeitfragen | C.H. Beck Verlag
- Catherine Belton**
Putins Netz
Politik | Harper Collins Verlag

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Ihre Zeitung im Internet: www.riehener-zeitung.ch



WIEDERERÖFFNUNG nach Wasserschaden

Wir sind bereit! Die neue Herbstkollektion ist eingetroffen. Wir freuen uns, Sie ab dem **29.09.2022** wieder bei uns in der Filiale Riehen begrüßen zu dürfen. Zur Wiedereröffnung profitieren Sie **vom 29.09.2022 bis zum 01.10.2022 von 15%***.

15%*

*auf alle nicht reduzierten Schuhe & Handtaschen

Danke an die Versicherungen und Handwerksbetriebe für den raschen Einsatz und die unkomplizierte Abwicklung des Schadenfalls:

Die Mobiliar, Gebäudeversicherung Basel-Stadt
Nassag (Trocknung- & Messtechnik)
WEHADECK AG (Decken- Wandsysteme),
Polygon (Sanierungs- und Reinigungsservice)
Spaltenstein (Maler- & Tapezierarbeiten)
Schachenmann (Elektroarbeiten)
Voellmy (Schreinerei & Innenausbau).
Lutz AG (Bodenbeläge)

Schuh
Müller

Müller Schuh
Schmiedgasse 6
4125 Riehen
T +41 61 641 41 34

Das erste Buch zu Rapmusik auf Schweizer- deutsch

reinhardt

Manuel Guntern, Luca Thoma,
Maximilian Karl Fankhauser
Lebändigi Gschicht
*Eine Hommage an 30 Jahre
Basler Mundarttrap*
208 Seiten, Hardcover mit Farbfotos
ISBN 978-3-7245-2572-1
29.80 CHF



Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

PHILHARMONISCHES ORCHESTER Abschied vom Dirigenten mit einer Uraufführung aus eigenem Boden

Ein grossartiges Farewell für Jan Sosinski

Das letzte Konzert von Jan Sosinski als Dirigent des Philharmonischen Orchesters Riehen war musikalisch hochstehend und emotional zugleich.

ROLF SPRIESSLER

Der Landgasthofsaal war voll am vergangenen Sonntag. Vor dem Konzert hatte Jan Sosinski am Eingang zahlreiche Gäste persönlich begrüsst. Und es war auch sonst ganz der Abend des gebürtigen Polen, der bereits im ersten Konzert des Philharmonischen Orchesters Riehen im Jahr 2004 mitgespielt hatte und 2006 vom Orchestergründer Bruno Haueter den Taktstock übernommen hatte. Seither hat Jan Sosinski, der bis vor Kurzem im nahen Elsass wohnte, das Philharmonische Orchester mit viel Liebe, Engagement und pädagogischem Geschick auf ein für ein Laienorchester unglaublich hohes Niveau geführt, hat in dieser Zeit 30 sinfonische Konzertprogramme zur Aufführung gebracht und zusätzlich drei Adventskonzerte in kleinerer Besetzung. Nun war der letzte Abend gekommen. Und das Programm sollte ein entsprechend spezielles sein.

Hommage an den Dirigenten

Es begann mit der Uraufführung des Orchesterstücks «Farewell», das das Orchestermitglied Alexander Sloendregt, der selbst am Fagott mitspielte, auf Wunsch Sosinskis eigens für dessen Abschied komponiert hatte. Und diese Uraufführung wurde zum Erlebnis. Alexander Sloendregt hatte in seiner vierten Komposition für das Orchester – nach «Lebensbilder», «Wilhelmus & Helvetia» und «Elegie» – Melodien und musikalische Elemente der drei Länder zusammengefügt, die für Sosinskis Lebensweg eine ganz besondere Rolle spielen – Polen als Herkunftsland, die Schweiz als musikalischer Wirkungsort und



Jan Sosinski übergibt nach dem Konzert auf der Landgasthof-Bühne den Taktstock an seinen Nachfolger Manuel Oswald.

Spanien sozusagen als Alterssitz. Seit Mitte Jahr wohnt er zusammen mit seiner Frau in der Provinz Alicante.

Mit einer langgezogenen Melodie, einer Alphornweise nicht unähnlich, beginnt Sloendregts rhapsodische Reise durch drei Musikwelten, nach dem polnischen Kinderlied «Cyraneczka» (Die kleine Krickente), die in ein Hirtenlied übergeht. Der Komponist hat kenntnisreich und lustvoll polnische, schweizerische und spanische Volksmusikelemente zu einer abwechslungsreichen, von zuweilen melancholischen, zuweilen witzigen Momenten begleiteten Klangwelt geformt, die vom Orchester mit viel Gefühl und spürbarer Leidenschaft vortrefflich umgesetzt wurde und mit einem spanisch geprägten Höhepunkt temperamentvoll endete. Grosser Applaus.

Ein lang gehegter Wunsch

Es folgte das Hauptwerk des Abends – das Klavierkonzert in e-Moll Opus 11 des polnischen Komponisten Frédéric Chopin. Als Solist trat Reto Reichenbach auf, dessen virtuosos Zusammenspiel mit dem ihn gefühlvoll umgarnenden Orchester ein Erlebnis war. Reichenbach ist nicht nur ein international gefragter Solist, Kammer-

musiker und Liedbegleiter, er leitet auch seit 2003 eine Klavierklasse in der Musikschule Riehen. Mit ihm zusammen gelang es, zum Abschluss von Sosinskis Wirken ein Werk zur Aufführung zu bringen, das schon lange auf der Wunschliste des Dirigenten gestanden hatte. Zurecht, wie der begeisterte Schlussapplaus zeigte, worauf Reichenbach ein langsames, gefühlovoll Solo als Zugabe folgen liess.

Als der für das Chopin-Konzert prominent vor das Orchester positionierte Flügel wieder nach hinten geschoben und die Orchestersitzordnung entsprechend umgestellt wurde, ergriff Orchesterpräsidentin Katrin Mathieu das Wort und dankte allen Mitwirkenden, insbesondere Pianist Reto Reichenbach für dessen Intensität und Ausdruckskraft auch schon während der gemeinsamen Proben, Alexander Sloendregt für seine faszinierende Komposition, die er virtuos geschrieben habe, und doch die spieltechnischen Grenzen des Orchesters berücksichtige, und natürlich Dirigent Jan Sosinski, dem das Orchester im Rahmen einer Versammlung zwei Wochen zuvor für all seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen hatte. Und nun sei es an der Zeit,



Reto Reichenbach spielt das Chopin-Klavierkonzert virtuos und gefühlovoll, das Orchester gibt ihm dafür den nötigen Raum.

mit Liszt ein grosses Kapitel der Orchestergeschichte abzuschliessen, so Katrin Mathieu.

Dies geschah mit Stil und Pomp. In Liszts «Ungarischer Rhapsodie» konnte das Orchester nochmals alle Facetten seines Könnens zeigen und nachdem als Zugabe nochmals ein Teil von Sloen-

dregts «Farewell» erklingen war, legte Sosinski den Taktstock demonstrativ auf seinem Notenständer ab, bat seinen Nachfolger Manuel Oswald auf die Bühne, überreichte diesem symbolisch den Taktstock und verliess, mit Strohhut und grosser Zigarre, theatralisch den Saal durch eines der Seitenfenster.



Alexander Sloendregt nach der Uraufführung seines Stücks – das Béret hat er soeben von Jan Sosinski bekommen.

Fotos: Philippe Jaquet

APÉRO Auftakt zur Jungbürgerfeier in Riehen

Ein unvergesslicher Feiertag

Die Jungbürgerinnen und Jungbürger der Gemeinden Bettingen und Riehen mit Jahrgang 2004 trafen sich am vergangenen Samstag zum Apéro auf dem Riehener Dorfplatz, wo sie von den organisierenden Vorständen der Bürgerinnenkorporation und der Bürgerkorporation Riehen empfangen wurden.

Nach den würdigen Worten von Daniel Schoop, Gemeinderat Bettingen, und Christine Kaufmann, Gemeindepräsidentin Riehen, fuhren die rund 60 Teilnehmenden mit dem Tram in das Congress Center Basel, um mit den gleichaltrigen Baslerinnen und Baslern ein feines Bankett zu geniessen und an den zahlreichen Ständen der Zünfte und Korporationen bis früh in den Morgen zu feiern.

René Schanz,
Präsident Bürgerkorporation Riehen



Schnappschuss vom Bankett der Jungbürgerinnen und Jungbürger in Basel.

Foto: René Schanz

ARENA Frank Heer und Jürg Plüss waren letzte Woche im Kellertheater zu Gast

Eine etwas andere Lesung

Auf der Bühne des Kellertheaters ist eine elektrische Gitarre, ein Notenständer, ein Kassettenrecorder, eine Schallplatte von Lou Reed und Schlagzeug zu sehen. Ein Konzert? Nein, eine Arena-Lesung. Und zwar eine ganz besondere.

Zu Gast war am Donnerstag vergangener Woche der Schriftsteller und Journalist Frank Heer, der aus seinem im März erschienenen Roman «Alice» las. Bandkollege und Schauspieler Jürg Plüss begleitete ihn musikalisch und übernahm gewisse Sprecherrollen im Dialog. 1966 in Uzwil (SG) geboren, sei Frank Heer unter anderem bei der NZZ am Sonntag journalistisch tätig, habe schon in diversen Rockbands gespielt und 2005 seinen Erstlingsroman «Flammender Grund» geschrieben, informierte Vorstandsmittglied Wolfgang Bortlik das knapp 30-köpfige Publikum. Heers zweiter Roman «Alice», sei eine Liebesgeschichte, ein Kriminalroman und zugleich ein Zeitdokument, das die Schweiz der 1970er-Jahre thematisiere.

Platz für einen Moderator bot die volle Bühne kaum noch. Also gab sie Bortlik für die beiden Männer frei und setzte sich auf einen Zuschauerplatz, ehe es von vorne laut zu dröhnen begann. Frank Heer an der E-Gitarre und Jürg Plüss am Schlagzeug hatten das Publikum mit ihrer Musik im Nu ein paar Jahrzehnte zurück in die Vergangenheit versetzt. Dann ging es los mit der Geschichte.

Unspektakulär bis mysteriös

Es scheint ein unspektakulärer Nachmittag zu sein. Protagonist Max Rossmann sitzt mit seinen Eltern am Küchentisch, es gibt Kaffee und Kuchen. Gekümmert wird sich erstmal um die alltäglichen Aufgaben und Fragen: Hat der Hund gegessen? Ist das Geschirr abgewaschen? Über Max wird zunächst kaum etwas verraten, nur, dass er bei einer Zeitung arbeitet. Die bildhafte Sprache des Autors ermöglicht es dem



Frank Heer (rechts) las letzte Woche in der Arena aus seinem Roman «Alice», begleitet von seinem Kollegen Jürg Plüss am Schlagzeug.

Foto: Nathalie Reichel

Leser – oder in diesem Falle dem Arena-Publikum –, sich die Situation in etwa vorzustellen.

«Ich geh raus», ruft Max in der Geschichte seinen Eltern zu und begibt sich auf einen Spaziergang, der die Handlung etwas ins Rollen bringt. Zufällig stösst er da nämlich auf eine Sängerin namens Alice Bay, die ihn an seine Ex-Freundin mit gleichem Vornamen erinnert. Er beginnt, Interesse für sie zu entwickeln, versucht, sie unter dem Vorwand eines Interviews für die Zeitung besser kennenzulernen. Doch das erweist sich alles andere als einfach und als Max während der Arbeitszeit auch noch einen mysteriösen Anruf mit einer vorzeitigen Todesverkündung erhält, ist das Chaos in seinem Kopf komplett.

Lebendiger Erzählstil

Dadurch, dass Frank Heer den ersten Teil seines Romans mehr oder weniger am Stück vorlas, konnte man als Zuhörer die Handlung leicht verfolgen – auch wenn diese voller Wendepunkte war. Doch nicht zuletzt deswegen gelang es Frank Heer, die Spannung zu halten und

am Ende seiner Lesung viele Fragen offen zu lassen. Und auch die Toneffekte und musikalischen Einlagen überzeugten: Sie begleiteten die Erzählung gut und machten sie lebendig. Pfiff es in der Geschichte, so pfiff es auch in echt; klatschten die Figuren, klatschten auch die Darsteller. Und wenn mal jemand laut rief, rief auch Frank Heer oder Jürg Plüss quer durch den Raum.

Am Schluss war noch Zeit für Fragen und Wolfgang Bortlik stellte eine, die nach seinen einleitenden Worten wohl vielen unter den Nägeln brannte: Wieso verging so lange Zeit zwischen den beiden Romanen? Frank Heer schmunzelte: «Es sind ja nur 17 Jahre.» Die Pause sei tatsächlich nicht ganz freiwillig gewesen, erklärte er dann, und es habe in dieser Zeit auch durchaus Momente der Verzweiflung gegeben.

Eine insgesamt schöne szenische Lesung, zu deren Gunsten man gerne auf eine klassische Moderation verzichtete. Es war einmal etwas anderes als das, was man sich von der Arena gewohnt ist. Etwas, das sich jedenfalls gerne wiederholen darf.

Nathalie Reichel

SCHUBERTIAD Konzertreihe unter neuer Leitung

«Auf zu neuen Ufern!»

Die Schubertiade Riehen geht neu mit Jan Schultz und Carla Branca Behle an der Spitze in die Wintersaison 2022/23 und startet am 30. Oktober 2022 in der Dorfkirche Riehen.

Nach 18 erfolgreichen Jahren unter der mit viel Enthusiasmus gelebten Leitung von Thomas Wicky-Stamm geht der Konzertzyklus nun auf dessen Wunsch in die Hände jüngerer Organisatoren über. Jan Schultz, bestens anerkannt und ausgewiesen als Pianist und Dirigent sowohl in Basel als auch international, Professor an der Musikhochschule Basel und Intendant des Engadin Festivals, übernimmt die künstlerische Leitung. Die Geschäftsleitung hat die Bratschistin

Carla Branca Behle inne, auch sie als Pädagogin und Orchestermusikerin sowie Absolventin des DAS-Studienganges in Kulturreflexivem Management ideal vorbereitet.

Erstes Anliegen der Schubertiade Riehen bleibt das Konzert im Sinne Schuberts: musikalische Darbietungen auf höchstem Niveau in familiärer Atmosphäre. Dabei erklingen nicht allein Schuberts Werke, sondern auch solche, die damit in Beziehung stehen.

Neue Schwerpunkte sind die Förderung engagierter junger Musiker, die Vergabe von Kompositionsaufträgen und die Möglichkeit für das Publikum, das Gehörte mit den Interpreten nach dem Konzert zu diskutieren.



GEMEINDEINFORMATIONEN RIEHEN

Gemeindeverwaltung Riehen
Wettsteinstrasse 1
4125 Riehen
www.riehen.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Die Sanierung der beiden Mehrfamilienhäuser Rainallee 43/45 sowie der Umgang mit der Weihnachtsbeleuchtung während der Adventszeit waren neben anderen Geschäften Themen der Gemeinderatssitzung vom 27. September 2022. Ausserdem trafen sich die Spitzen der beiden Gemeinden Riehen und Inzlingen zu einem kollektiven Gedankenaustausch.

Sanierung der Mehrfamilienhäuser Rainallee 43/45

Die in die Jahre gekommenen gemeindeeigenen Mehrfamilienhäuser an der Rainallee 43/45 müssen umfassend saniert werden. Neben dem Teilersatz für die Autoeinstellhallen-

decke soll die komplette Aussenhülle energetisch ertüchtigt werden. Auf beiden Dächern wird eine integrierte Fotovoltaikanlage installiert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf CHF 2,865 Mio.

Der Gemeinderat hat eine entsprechende Vorlage für den Einwohnerrat verabschiedet, sodass die Arbeiten baldmöglichst an die Hand genommen werden können.

Behördentreffen mit Inzlingen

Anlässlich eines Nachbarschaftstreffens zwischen den Gemeinderäten von Inzlingen und Riehen wurde das gute Verhältnis zu den badischen Nachbarn gepflegt. Die bewährte

Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus ist eine wichtige Basis für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen.

Derzeitige Themen sind der Öffentliche Verkehr, die Sanierung der Inzlingerstrasse, die Deponie Maienbühl, der Hof Maienbühl sowie die Kompostieranlage in Riehen. Darüber hinaus wurde der Gemeinderat über den Stand zum Hochwasserschutz in Inzlingen informiert und das weitere Vorgehen bezüglich des Hochwasserschutzes im Einzugsgebiet Aubach besprochen. Die beiden Partner sehen das Projekt als hervorragendes Beispiel für die Zusammenarbeit.



KANTONSBLATT

Grundbuch Riehen

Hinterengeliweg, Riehen
Sektion: RF, Parzelle: 53

Inzlingerstrasse 287, 289, Riehen
Sektion: RF, Stockwerkeigentumspazelle: 1320-1, Miteigentumspazelle: 672-0-1

Gartengasse 10, 12, 14, 16, Riehen
Im Singeisenhof 8, 9, Riehen
Sektion: RA, Stockwerkeigentumspazelle: 379-1

Grenzacherweg 109, Riehen
Sektion: RD, Parzelle: 1394

Bettingerstrasse 162, Riehen
Sektion: RD, Stockwerkeigentumspazelle: 159-2, Weitere Angaben: 1/2 an 159-2

Lörracherstrasse 162, Riehen
Sektion: RF, Stockwerkeigentumspazelle: 334-1 bis -14

Aus Datenschutzgründen werden die Personennamen in dieser Rubrik nicht mehr veröffentlicht. Details können während sechs Monaten im Kantonsblatt abgerufen werden: www.kantonsblatt.ch

ZIVILSTAND

Verstorbene Riehen

Imber-Treichel, Irmgard
von Basel/BS, Burg im Leimental/BL, geb. 1943, Im Hirshalm 42, Riehen

Quelle: www.stadtgaertnerei.bs.ch/bestattungsanzeigen

Geburten Riehen

Köse, Ege Emir, Sohn von Köse, Pinaar
Hoch, Maël, Tochter von Hoch, Sarah Jasmin und Burch, Dimitri Raphael

Hof, Laura Elena, Tochter von Hof, Daniela und Hof, Thomas Urs

KULTUR & EVENTS

«à point»
Öffentliche Führungen

Samstag, 22. Oktober 2022, 14 Uhr
Von der Sonne in die Tonne
Rebbau in Riehen
Mit Gerhard Kaufmann

Information und Anmeldung unter kulturbuero@riehen.ch oder riehen-tourismus.ch

RIEHEN
LEBENS KULTUR

INFORMATION



Herbstanpflanzung Gottesacker

Auf den von der Gemeindegärtnerei unterhaltenen und bepflanzten Gräbern wird die

Sommerbepflanzung

ab 3. Oktober 2022 abgeräumt.

Auftraggeberinnen und Auftraggeber, die Teile der Anpflanzung behalten möchten, werden gebeten, diese bis am 2. Oktober 2022 selber von den Gräbern abzuräumen. Die nach diesem Datum auf den Gräbern verbleibenden Pflanzen werden vom Friedhofpersonal im Rahmen des Bepflanzungsauftrags kostenlos entsorgt.

Mit der Herbstanpflanzung wird je nach Witterung ab 10. Oktober 2022 begonnen.

Gemeindegärtnerei Riehen
Gottesacker Riehen, 061 646 81 58

Haus der Vereine

Baselstrasse 43, 4125 Riehen, Tel. 061 641 55 48, www.hausdervereine.ch

Die Räume können tagsüber und am frühen Abend gemietet werden. Das Haus eignet sich vorzüglich für Seminare, Kurse, Sitzungen sowie für kulturelle und private Anlässe.

Verschiedene Räumlichkeiten:

Lüschersaal mit Konzertbestuhlung bis zu 200 Personen, mit Bankettbestuhlung bis zu 130 Personen. Im Keller befinden sich ein Theatersaal und Foyer mit Theke und eine gut eingerichtete Küche mit Ess- und Kochgeschirr.



GEMEINDEINFORMATIONEN BETTINGEN

Einwohnergemeinde Bettingen
Talweg 2
4126 Bettingen
www.bettingen.bs.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 26. September 2022 neben den verschiedenen Angeboten auf St. Chrischona zu vereinen. Weitere Infos unter <http://www.chrischona-berg.ch>

Austausch mit Vertretenden von St. Chrischona

Im Rahmen der Vernetzungsgespräche traf sich der Gemeinderat mit Benedikt Walker, Rektor des Theologischen Seminars St. Chrischona, Tony Ronchi, Verwaltungsratspräsident Chrischona Campus AG und Ueli Rusch, Betriebsleiter Chrischona Berg. Nebst dem jährlichen Austausch wurde auch über die neue Organisationsstruktur informiert: Chrischona Campus AG und das Theologische Seminar St. Chrischona haben unter

dem Namen «Chrischona Berg» einen neuen Markenauftritt lanciert, um die verschiedenen Angebote auf St. Chrischona zu vereinen. Weitere Infos unter <http://www.chrischona-berg.ch>

Herbstferien

Während der Schulferien finden keine Gemeinderatssitzungen statt. Die nächste Sitzung findet dann am Montag, 17. Oktober 2022, statt.

Spielplatz Baiergasse

Aktuell werden auf dem Spielplatz Wiederherstellungsarbeiten ausgeführt. Wir bitten um Verständnis, dass die Zugänglichkeit während der nächsten Wochen eingeschränkt ist. Die WC-Anlage ist wieder in Betrieb.

KANTONSBLATT

Grundbuch Bettingen

Lindenplatz 6, Bettingen
Parzelle: 148

Aus Datenschutzgründen werden die Personennamen in dieser Rubrik nicht mehr veröffentlicht. Details können während sechs Monaten im Kantonsblatt abgerufen werden: www.kantonsblatt.ch

Baslerhofscheune Bettingen

Ob für Familienfeiern, Vereinszusammenkünfte, Geschäftsessen oder Tagungen ...

Informieren Sie sich über die vielseitige Nutzung auf unserer Gemeindehomepage (www.bettingen.bs.ch) – die Gemeindekanzlei gibt gerne Auskunft über die terminlichen Möglichkeiten (Tel. 061 267 00 88).

AUTOFAHREN IM ALTER Die Kontrollfahrt ist das Ende für manche Autofahrkarriere

Vorbereiten auf die Kontrolle – und aufs Aufhören

An wessen Fahreignung Zweifel bestehen, der muss zu einer Prüfung antreten; das betrifft vor allem über 75-Jährige.

ANDREAS HIRSBRUNNER

Kontrollfahrt tönt harmlos. Doch wer von den Behörden zu einer solchen Fahrt aufgeboten wird, der hat nur eine einzige Chance. Besteht er oder sie die etwa einstündige Verkehrstauglichkeitsprüfung nicht, ist der Führerausweis für immer weg. Gerne hätten wir jemanden begleitet, der sich für so eine Kontrollfahrt vorbereitet, doch niemand bot Hand. Aus Sicht des Rieherer Fahrlehrers René Rickli (55) ist das verständlich, denn die Leute seien im Vorfeld und an der Prüfung selbst oft «supernervös und ängstlich».

Rickli muss es wissen, denn die Vorbereitung auf unfreiwillige Kontrollfahrten sowie die Durchführung von freiwilligen Auffrischkursen für ältere Automobilisten – «die jüngsten sind bei mir 55, der älteste war knapp 100 Jahre alt» – ist eines der drei Standbeine seiner Fahrschule Drive Fit. Die anderen beiden sind Fahrstunden für Angestellte von Firmen von der Spitex bis zum Pharmaunternehmen, die firmeneigene Fahrzeuge nutzen, sowie Fahrstunden für Handicaperte, also Leute mit einer angeborenen oder unfallbedingten Behinderung oder einer Krankheit. Daneben unterrichtet der frühere Primarlehrer Rickli auch an der grössten Fahrlehrer-Berufsschule in der Deutschschweiz in Wohlen und schult im Auftrag der Vereinigung der Strassenverkehrsämter angehende Verkehrsexpertinnen und -experten im Fach Verkehrssinnbildung.



Er sorgt für die richtige Einstellung, unter anderem auch bei der Vorbereitung auf die Kontrollfahrt – der Rieherer Fahrlehrer René Rickli. Foto: zvg

Nur ein Bruchteil verzichtet freiwillig

Doch zurück zur Kontrollfahrt, die Rickli als «ernste Geschichte in erster Linie für 75-Jährige plus» bezeichnet. Es gibt vor allem zwei Gründe für ein Aufgebot zu einer solchen Fahrt. Einer ist medizinischer Natur. Seit ein paar Jahren müssen sich alle Autofahrenden mit 75 Jahren – früher mit 70 – zum ersten Mal und danach alle zwei Jahre bei einem dafür registrierten Arzt auf ihre Fahreignung untersuchen lassen. Zweifelt der Arzt daran, muss er das der zuständigen Administrativbehörde, die in den beiden Basel der Kantonspolizei angegliedert ist, melden. Diese Behörde bietet dann zur Kontrollfahrt auf. Ein zweiter Grund für eine Kontrollfahrt ist ein Unfall, bei dem Zweifel an der Fahrfähigkeit des Verursachers bestehen.

Erster Schritt der Kontrollfahrt ist ein Gespräch mit Rolf Müller, Bereichsleiter Führerprüfungen bei der Motorfahr-

zeugprüfstation beider Basel in Munchenstein. Müller informiert dabei, wie die Kontrollfahrt abläuft und rät, sich mit einem Fahrlehrer oder einer Fahrlehrerin darauf vorzubereiten. Bei einer Kontrollfahrt sind immer zwei Experten oder ein Experte und ein Arzt dabei, je nachdem, was genau der Grund für die Kontrollfahrt ist. Nach dem Gespräch muss sich die aufgebotene Person entscheiden, ob sie zur Prüfung antreten oder den Fahrausweis freiwillig abgeben will. Nur ein kleiner Bruchteil verzichte freiwillig, sagt Müller.

Auch für Fahrlehrer gefährlich

In der Zeit zwischen Gespräch und Kontrollfahrt – das sind in der Regel drei bis vier Wochen – kommen also im Normalfall die Fahrlehrerinnen und -lehrer zum Zug. Rickli sagt zu seinem Vorgehen: «Wir machen eine Probefahrt und ein Gespräch als Standortbestimmung. Wenn ich Defizite bei der Fahrkompe-

tenz feststelle und die Zeit reicht, versuchen wir, diese mit weiteren Fahrstunden zu beheben.» Das ist für ihn nicht ganz gefahrlos, denn die Fahrten – und nachher auch die Prüfung – erfolgen mit dem Privatwagen der Kundin oder des Kunden, bei dem Rickli nur beschränkte Eingriffsmöglichkeiten hat. Er sagt denn auch: «Manchmal ist mein Job gefährlich. Dies vor allem dann, wenn die Lenker mit einer Verkehrssituation überfordert sind und unüberlegte Entscheidungen treffen. Dank meiner Erfahrung merke ich aber, wenn etwas schief zu gehen droht. Im Notfall greife ich dann ins Steuer.» Einen Unfall habe es dabei noch nie gegeben, jedoch erhöhten Pulsschlag. Er wolle niemandem vor der letzten Chance stehen, aber er sehe es auch als seine Pflicht an, die Betroffenen auf ein Leben ohne Auto vorzubereiten. «Sonst ist der Schnitt nach nicht bestandener Kontrollfahrt noch bitterer.» Rickli bereitet jährlich zwei Dutzend Personen auf die Kontrollfahrt vor, drei bis fünf fielen durch.

Insgesamt absolvierten im letzten Jahr in den beiden Basel 76 Personen eine Kontrollfahrt, 42 aus Basel-Stadt, 34 aus Baselland. Von den Baselbietern hätten 85, von den Baslerinnen 69 Prozent die Prüfung bestanden, sagt Rolf Müller. Hauptgrund fürs Scheitern sei gewesen, dass die Prüflinge überfordert gewesen seien, für mehrere gleichzeitig auftretende Probleme schnell eine Lösung zu finden und dann Elementares wie die Gewährung des Rechtsvortritts missachtet hätten.

Wer nun meint, dass ihm nach einem erfolgreichen ärztlichen und unfallfreier Fahrt nichts mehr passieren kann bis zur nächsten Vorladung zur medizinischen Kontrolle, der irrt. Fahrlehrer Rickli weist darauf hin, dass laut Gesetz eine Privatperson eine andere Privatperson der Administrativbehörde melden dürfe, wenn sie Zweifel an deren Fahr-

eignung habe – und dies auch anonym. Das könne zum Beispiel ein Nachbar sein, der eine Autofahrerin bei ungeschickten Fahrmanövern aus der Garage beobachtet. Dann beginne das ganze Prozedere mit ärztlicher Abklärung und je nach Resultat Angebot zur Kontrollfahrt ebenfalls zu laufen.

Zehn Anläufe bis zur Vollbremsung

Darum gebeten, ein Beispiel eines besonderen Erlebnisses bei der Vorbereitung auf eine Kontrollfahrt zu erzählen, erwähnt Rickli einen «reifen Herrn». Wie mit allen Prüflingen habe er auch mit ihm eine Notbremsung durchführen wollen, weil das Teil der Prüfung sei. Aber der Herr habe sich nicht getraut, weil er Angst gehabt habe, der Airbag könnte explodieren. Rickli erklärte ihm, dass dies bei einer Notbremsung nie der Fall sei, sondern nur bei einem Aufprall mit mindestens 40 Stundenkilometern. Der Herr wollte das nicht so recht glauben und Rickli musste mit ihm zehnmal üben, bis er eine wirkliche Notbremsung zustande brachte. Die Kontrollfahrt hat er danach bestanden. Aber Rickli sagt: «Das gibt einem schon zu denken, wenn einer, der schon Jahrzehnte mit dem Auto unterwegs ist, keine Notbremsung wagt.»

Und wann ist der Zeitpunkt gekommen, mit dem Autofahren aufzuhören? Rickli: «Das ist eine schwierige und sicher keine reine Altersfrage. Als wichtigsten Zeiger sehe ich das Umfeld, und zwar das wohlgesinnte Umfeld. Wenn dieses kritische Rückmeldungen gibt, sollte man darauf hören.» Und Rickli ergänzt das mit einer interessanten Beobachtung: «Seniorinnen und Senioren akzeptieren Kritik eher von ihren Enkeln als ihren Kindern. So stelle ich fest, dass oft Enkel ihren Grossmüttern oder Grossvätern Gutscheine für Fahrauffrischstunden schenken.»

MÄNNERGESUNDHEIT Marcel Heizmann berichtete über Süchte

Ältere greifen vermehrt zur Flasche

Das Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt versuchte kürzlich in Riehen etwas Neues: Es wandte sich mit einer öffentlichen Veranstaltung unter dem Titel «Männergesundheit» ausschliesslich an Männer. Und entgegen aller Unkenrufe im Vorfeld, dass wahrscheinlich mehr Frauen als Männer im Publikum sitzen würden, weil Männer Fragen um ihre Gesundheit gerne an ihren weiblichen Part delegierten, sass ausschliesslich Männer und das mit knapp 30 erst noch in ansehnlicher Menge im Bürgersaal des Gemeindehauses. Organisator Marco Oesterlin, Leiter Programm Alter und Gesundheit beim Kanton, wertete den Anlass denn auch als Erfolg. Ansonsten könne man mit Anlässen zum Thema Gesundheit vor allem Frauen und kaum Männer ansprechen.

Inhaltlich ging es um Fragen rund um die Behandlung einer grösseren wachsenden Prostata, um Männerbilder und um Männer und Sucht. Bei Letzterem steht der Alkohol im Vordergrund und das vor allem bei Männern im Alter von 55 bis 75 Jahren. Bis zu acht Prozent der Männer in diesem Alterssegment konsumierten chronisch risikant, während es bei der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren durchschnittlich drei Prozent seien, sagte der Referent Marcel Heizmann; der Sozialarbeiter leitet die Suchtberatung beim Basler Gesundheitsdepartement.

Heizmann beleuchtete zuerst einmal die Grenzen vom Genuss zum problematischen Konsum. Grundsätzlich steigerten psychoaktive Substanzen wie Alkohol, Tabak oder Drogen mit Genuss verbundene Eigenschaften wie Tatendrang, Selbstvertrauen, Gelassenheit, sexuelle Lust oder angenehmes Körperempfinden und minderten gleichzeitig negative Erscheinungen wie Antriebslosigkeit, Ängste oder Schmerzen. Die Menge der konsumierten Substanz, die Häufigkeit, aber auch der Konsum als Bewältigungsstrategie zum Beispiel zum Abbau von Ärger oder Stress sowie als Kompensation gegen Einsamkeit könnten den Genuss zum Risiko werden lassen. Dazu Heizmann: «Wer sich



Marcel Heizmann leitet die Suchtberatung beim Gesundheitsdepartement Basel-Stadt. Foto: Andreas Hirsbrunner

zum Beispiel daran gewöhnt, Einsamkeitsgefühle mit Alkohol zu überdecken, sucht weniger soziale Kontakte und erfährt so weniger Gemeinschaftsgefühl und Solidarität – ausser vielleicht in der Stammbezug.»

Sich hingeben statt aufgeben

Von Abhängigkeit spricht die Weltgesundheitsorganisation WHO laut Heizmann dann, wenn drei von den folgenden sechs Punkten erfüllt sind: starker Wunsch nach Substanz; Schwierigkeiten, den Konsum zu kontrollieren; anhaltender Konsum trotz schädlicher Folgen; Zurückstellen anderer Aktivitäten und Verpflichtungen; Toleranzsteigerung, das heisst, man braucht immer mehr von einer Substanz, um eine Wirkung zu erzielen; und körperliches Entzugssyndrom. Nebst der Sucht nach einer bestimmten Substanz gibt es auch Verhaltenssüchte. Hier erwähnte Heizmann etwa Glücksspiel, Kaufen, Sex und Onlinekonsum.

Sowohl bei den Substanz- wie auch bei den Verhaltenssüchten gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede. So greifen Frauen eher zu Medikamenten zur Beruhigung oder gegen Schmerz und leiden mehr unter Kaufsucht,

während Männer bei der Sucht nach Alkohol, Drogen und Medikamenten als Aufputzmittel obenaus schwingen und mehr dem Glücksspiel verfallen. Heizmann erklärte diese Unterschiede unter anderem mit der höheren Impulsivität bei Männern: «Suchtmittel können sehr effizient und schnell zur Beeinflussung der Stimmung eingesetzt werden. Und weil Männer oft impulsiver sind als Frauen, nutzen sie diese Regulierungsmittel häufiger.» Die Impulsivität der Männer hänge sowohl mit sozialen als auch mit biologischen Faktoren wie zum Beispiel dem Testosteronspiegel zusammen.

Beim Weg zurück von der Sucht zum genussvollen Konsum oder zur Abstinenz empfahl Heizmann, mit einer der diversen Suchtberatungsstellen in der Region vom Blauen Kreuz bis zu jener des Kantons oder mit dem Hausarzt Kontakt aufzunehmen. Zudem verwies er auf die Online-Beratungsstelle Safezone.ch. Und Heizmann schloss mit den Worten: «Genuss ist immer endlich. Denn auch bei der köstlichsten Speise wird man irgendwann satt. Beim bewussten Geniessen geben wir uns hin, aber wir geben uns nicht auf.»

STIMMTRAINING Die Sprechstimme kräftigen

Das hauseigene Instrument nutzen

Der Kurs beinhaltet leichte Bewegungsübungen für das Bewusstsein um unseren Körper. Gezieltes Atem- und Zwerchfelltraining sind Basis für das Sprechen. Phonetische Sprechübungen für Vokale und Konsonanten machen Spass und bringen wiederum das Bewusstsein für das hauseigene Instrument, das wir bestmöglich nutzen lernen. Stimmübung bringt die Erfahrung, wie wir unseren inneren Klangraum stärken und die Resonanzen besser einsetzen. Geistig-seelische Stärkung bringt dann die angewandte Technik an herrlichen Texten und Gedichten der klassischen Weltliteratur. Fröhlicher, aber auch besinnlicher Austausch gehören zu dem Kurs, der uns stärken soll, uns weiterhin bestmöglich verständlich zu machen, uns mit unserem Sprechen auszudrücken bis ins hohe Alter hinein.

Dozentin: Judith Vera Bützberger, Kulturschaffende, Rezipientin, Erwachsenenbildnerin SVEB. **Kurstag:** Grundkurs I Mittwoch 10–11 Uhr, Grundkurs I 15–16 Uhr oder nach Anfrage. **Kursort:** Haus der Vereine, Riehen oder nach Absprache. **Kurskosten:** Gruppe (ab fünf Teilnehmern) Fr. 35.– inkl. Material und Saalmiete pro Lektion à 60 Minuten. 6er-Abo: Fr. 210.– Einzellektion à 60 Minuten: Fr. 90.– Zweiergruppe Fr. 45.– Dreiergruppe Fr. 40.–

Sprechchor

Nach Absolvieren des Grundkurses I gibt es die Möglichkeit, sich dem laufenden Kurs «Sprechchor» anzuschliessen. Hier wird in laufendem Training an den gesundheitlichen Punkten (siehe Grundkurs I) weitertrainiert. Im Zentrum steht jedoch auch die Pflege von Texten der Weltliteratur, Lyrik, Prosa, Theater im Sprechchor.

Kurstag: Mittwoch, 17–18 Uhr. **Kursort:** Haus der Vereine, Riehen. **Kurskosten:** Quartalar: Fr. 100.– (zahlbar bei Kursbeginn). **Teilnehmerzahl:** ab fünf Personen. **Anforderungen:** absolvierter Grundkurs I, regelmässiger Besuch, Interesse für klassische Literatur

Kontakt: LOGOS Bildung und Kultur–Bützberger Judith Vera Bützberger Bahnhofstrasse 54, 4125 Riehen Telefon Büro: 061 535 77 17 E-Mail: jvbpr@gmail.com **Bürozeiten:** Montag und Dienstag, 10–12 Uhr (Informationen und Anmeldungen)



Arbeiten an der eigenen Stimme macht Freude, wie man sieht. Foto: AdobeStock

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieser Seite sind Andreas Hirsbrunner (Autor) und Lia Meister (Leiterin Abteilung Gesundheit und Soziales). Die nächste Seite *Leben in Riehen 60 plus* in der Rieherer Zeitung erscheint am 9. Dezember 2022. Veranstaltungen, Aktuelles und sonstige Inputs für ältere Menschen melden Sie bitte per E-Mail an lia.meister@riehen.ch oder telefonisch über die Nummer 061 646 82 67.



HANDWERKER FACHLEUTE • SPEZIALISTEN



Illustration: macrovector, Freepik

ABLAUF REINIGUNG

24 Std. Ablauf Reinigung BLITZ-BLANK AG
Wir entstopfen seit 1995...

Ablauf Reinigung BLITZ-BLANK AG
Rüchligweg 65, 4125 Riehen
Tel. 061 603 28 28
info@blitzblank.ch www.blitzblank.ch

Entstopfungen | Kanal- und Rohrreinigung | Kanalsanierung
Kanalortung | Kanal-TV | Dichtheitsprüfung | Bauaustrocknung

BODENBELÄGE

MILLERSCHALLER NATURHOLZ
Telefon 079 313 98 32
www.millerschaller.ch
Chrischonaweg 160, 4125 Riehen

Holzparkette
Massivholzböden
Holzböden für Aussenbereich
ölen von Holzböden

Wir sind Ihr Spezialist für Holzböden, für Innen wie Aussen.

HOLZBAU & ZIMMEREI

baumann
+ PARTNER AG ZIMMEREI HOLZBAU

Ob Boden, Dach oder Wand - Holz liegt uns in der Hand

Rüchligweg 65, 4125 Riehen
Tel. 061 601 82 82
www.baumann-zimmerei.ch

PFLÄSTERUNGEN

PENSA
STRASSENBAU AG

Im Heimatland 50, 4058 Basel
Tel. 061 681 42 40, Fax 061 681 43 33
www.pensa-ag.ch

SCHNEIDEREI

Atelier
Ruth Hanselmann

Lörracherstrasse 119
4125 Riehen
076 280 45 80
atelier.hanselmann@gmail.com

ANTIQUITÄTEN

HANS LUCHSINGER ANTIQUITÄTEN

Verkauf, Restaurationen und Schätzungen von antiken Möbeln, Reparaturen

Tel. 061 601 88 18
Äussere Baselstrasse 255

FENSTERBAU

Top im Innenausbau und Aussendienst

Telefon 061 686 91 91

ROBERT SCHWEIZER AG

Holz-Terrassen
Dachstockausbau
Fassade
Dämmung
Carpot
Pergola
Parkettböden

Mach was mit Holz!
Glutz Holzbau • 4125 Riehen
Tel. +41 76 564 39 49
glutzholzbau@bluewin.ch
www.glutzholzbau.ch

SANITÄR & SPENGLEREI

Schranz AG Riehen
Erlensträsschen 48

Bauspenglerei Sanitäre Anlagen
Flachdacharbeiten Kundendienst

061 641 16 40



SCHREINEREI

die schreinerei
offene tür

Für das Alltägliche.
Für das Aussergewöhnliche.

Stiftgässchen 16 | CH-4125 Riehen
T 061 641 06 60
www.schreinerei-riehen.ch

BAUGESCHÄFT

BISTRA BAU AG

Kundenmaurer | Gipser
Plattenleger | Maler

Niederholzstrasse 22 | 4125 Riehen
Tel. +41 61 312 00 85
info@bistrabau.ch | www.bistrabau.ch

GARTENBAU

VIVA Gartenbau AG
061 601 44 55

Schäferstrasse 70, 4125 Riehen
mail@viva-gartenbau.ch
www.viva-gartenbau.ch

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration

Vorhänge, Bettwaren, Polstermöbel, Teppiche, Polster-, Teppichreinigung, Bodenbeläge

L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstr. 71, Tel. 061 641 27 56
www.innendekorateur-gabriel.ch

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel
Wiesenstrasse 18

Telefon 061 631 40 03
info@gebr-ziegler.ch

MALER

moole tapeziere saniere

Ribigslos

Ribi Malergeschäft AG
Tel. 061 641 66 66
www.ribigslos.ch



SCHLOSSER

LORENZ MÜLLER SCHLOSSEREI

Metalbau
Schlosserei
Kunstschlosserei
Mechanik

Brünnlirain 13, 4125 Riehen
Telefon 079 378 70 30
www.lorenzmueller-schlosserei.ch

Hettich
Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen

061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

TRANSPORTE

PNT

PETER NUSSBAUMER TRANSPORTE AG
Im Hirshalm 6
4125 Riehen

Tel. **061 601 10 66**

BEDACHUNGEN

LANDSRATH
Bedachungen seit 1854

Telefon 061 272 50 29
info@landsrath.ch
www.landsrath.ch

Emil Landsrath AG, Morgartenring 180, 4054 Basel

HEIZUNGEN & SANITÄR

Tomasetti AG
Breisacherstrasse 54
4057 Basel
Telefon 061 692 31 19

Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!

Heizungen aller Systeme
Alternativenergien / Solar
www.tomasettiag.ch

IMBACH
Das Malergeschäft.

Grenzacherweg 127
CH-4125 Riehen
Telefon 061 601 18 08
www.imbachmaler.ch

SCHLÜSSELSERVICE

[alpha] Schlüsselservice Riehen

- Schloss & Schlüssel
- Einbruchschutz
- Neue Schliessanlagen
- Briefkasten
- Reparaturen

061 641 55 55 www.alpha-key.com



Illustrationen: macrovector, Freepik

EINBRUCHSCHUTZ

Wir haben etwas gegen Einbrecher.

Telefon 061 686 91 91

www.einbruchschutzBasel.ch

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

Rauracherstrasse 33
Büro Basel,
Tel. 061 691 11 66
Internet www.walo-isler.ch
E-Mail info@walo-isler.ch

PLATTENLEGER

Lergemüller AG
Wand- & Bodenbeläge - Mosaik

Oberdorfstrasse 10, Postfach 108, 4125 Riehen
+41 (0)61 641 17 54
lergemueller@bluewin.ch
www.lergemuellerag.ch

Spezialisten gesucht?
Berücksichtigen Sie unsere Inserenten.
Danke!

Inserieren bringt Erfolg!

Telefon 061 645 10 00
inserter@riehener-zeitung.ch

LIPPUNER AG
GEBÄUDETECHNIK

Talweg 25 | CH-4126 Bettingen
T +41 61 603 22 15
haustechnik@lippunerag.ch
www.lippunerag.ch

OPER IM PARK Die erste Ausgabe mit der Aufführung des Stücks «L'Étoile – Das Horoskop des Königs» war ein grosser Erfolg

Opulente Verwirrspiele in der Reithalle

Tyrannische Könige, allwissende Astrologen, zauberhafte Prinzessinnen und ein bünzlicher Dorfpolizist bevölkerten letztes Wochenende die Reithalle. Was war denn da los? Die Oper im Park mit ihrer Aufführung der Opera Buffa «L'Étoile – Das Horoskop des Königs» von Emmanuel Chabrier ging über die Bühne.

König Ouf I. scheint alles zu haben: Er herrscht über 37 Königreiche, eines davon Wenken genannt, sein Hofstaat samt Hofastrologe ist ihm dank oder trotz Gewalt treu ergeben und das alljährliche Fest zu seinen Ehren steht bevor. Doch es fehlt der entscheidende Akteur: ein Opfer für die Hinrichtung, den Höhepunkt des Festes.

Als wäre dies nicht genug, plagt ihn ein weiteres Problem: Bis zu seinem 40. Geburtstag soll er einen Thronerben hervorbringen, und er ist bereits 39. Schleunigst wird also die Hochzeit mit Prinzessin Laoula aus dem Nachbarreich arrangiert. Die Prinzessin hingegen weiss noch gar nichts von ihrem zukünftigen Eheglück und verliebt sich auf der Reise nach Wenken in den jungen Hausierer Lazuli. Ausgerechnet der liebebestrunke Hausierer Lazuli wird von Ouf I. als das perfekte Hinrichtungsopfer auserkoren.

Doch bevor es zum Äussersten kommt, unterbricht der Hofastrologe die Hinrichtung. Die Sterne des Königs und des Hausierers seien miteinander verbunden, wenn der eine stirbt, stirbt binnen 24 Stunden auch der andere. Fortan versucht Ouf, Lazuli gefangen zu halten, doch dieser hat nur ein Ziel: seine geliebte Prinzessin Laoula wiederzufinden. Das Chaos ist perfekt und es folgen drei Stunden vergnüglicher Verwirrspiele, Verwechslungen und Intrigen, in denen Liebende getrennt und wiedervereint und Totgelebte auferstehen. Alles begleitet von wunderschöner Musik.

Was Macht mit Menschen anrichtet

«L'Étoile» von Emmanuel Chabrier ist eine selten gespielte Opera Buffa. Erstmals aufgeführt wurde sie 1877. Das



Der Hofastrologe wird von König Ouf bedrängt.

Stück besticht durch Humor und Verspieltheit – und doch bleibt einem das Lachen manchmal im Halse stecken, wenn der verrückte Ouf seine 37 Königreiche terrorisiert und Prinzessinnen zwangsverheiratet werden. Die Oper wirft eine grundlegende Frage auf, die aktueller nicht sein könnte: Was richtet unbegrenzte Macht mit Menschen an?

Das Fazit des Stücks ist da nicht besonders revolutionär: Lazuli darf seine Laoula heiraten und wird sogar Thronfolger – Ende gut, alles gut – doch dadurch zementiert Ouf seine tyrannische Herrschaft erst recht. Persönliches Happy End statt Systemwandel. Kritik findet sich jedoch tiefer versteckt in der Musik, in Lautmalereien und Wortspielen: So lautet das Anagramm von Ouf «Fou» – was auf Französisch verrückt bedeutet. Auch musikalisch finden sich in der Oper, die der Offenbach-Tradition zuzuordnen ist, viele verspielte, humorvolle Details. So wird beispielsweise in einer Arie ein Niesenanfall vertont.

Humor und starkes Ensemble

Die Stärke der Inszenierung von Sälome Im Hof liegt im Humor. Besonders originell sind die geschickten Metakommentare zu Klischees, die im Stück vorkommen. So erklärt die Prinzessin

Laoula, wie sie das theatralische In-Ohnmacht-Fallen zu ihren Gunsten nutzt, während die zweite weibliche Hauptrolle Aloés genervt feststellt, dass sie nicht nur von ihrem Ehemann, sondern auch vom dritten Akt vernachlässigt wird. Witzig sind auch die Bezugnahmen auf den Spielort Wenkenpark und der wohlmeinende, aber naive Riehener Dorfpolizist, gespielt von David Pavlu, der die Gewalttaten des Königs mehr schlecht als recht vollstreckt.

Es sind das Können und die grosse Spielfreude der Darstellerinnen und Darsteller, die das Publikum in die verrückte Welt des Ouf entführen. Véronique Valdès verzaubert mit Charme in der Hosenrolle des Lazuli, Annina Olivia Battaglia ist die Prinzessin aus dem Bilderbuch, Vinicius Costa da Silva überzeugt als Hofastrologe und Nino Aurelio Gmünder ist ein köstlicher, grausamer und zugleich verletzlicher Ouf. Ebenso auf hohem Niveau ist das Kammerorchester unter der Leitung der preisgekrönten Dirigentin Olga Pavlu.

Riehener Gesamtkunstwerk

Dem Trägerverein «Oper im Park» war es wichtig, jungen Nachwuchstalente eine Bühne zu bieten, der Opernchor und das Kammerorchester setzen



Prinzessin Laoula spricht mit Lazuli.

sich aus Mitwirkenden aus Riehen und Basel zusammen. Gespielt wird im ganzen Saal, kein Graben trennt die Bühne vom Publikum, die Nähe der Zuschauenden zur Darbietung sorgt für ein unmittelbares Musikerlebnis. Vor der reduzierten Kulisse stechen die opulenten Kostüme des Basler Modeschöpfers Raphael Blechschmidt besonders her-

vor. Die Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region über einzelne Sparten hinaus machen die Oper im Park zu einem so einzigartigen Projekt. Die Oper im Park ist ein Gesamtkunstwerk lokaler Kunstschaffender und eine grosse Bereicherung für das Riehener Kulturleben.

Nadia Tamm



König Ouf, Lazuli, der Polizist und der Hofstaat.

Fotos: Philippe Jaquet

LIVEKONZERT Vielversprechender Abend im Lüschersaal

Sie spielen Musik mit Herzblut

Am kommenden Freitag, 7. Oktober, sind die New Orleans Dreams zu Gast bei Sonja Tschopp, die seit Jahren regelmässig Livemusikabende im Haus der Vereine organisiert. Die Band besteht aus sechs Musikern. Sie wird ohne Verstärker, dafür aber mit umso mehr Herzblut und Leidenschaft New-Orleans-Jazz spielen.

Der Anlass beginnt um 19 Uhr, Türöffnung ist um 17.30 Uhr. Das Konzert findet im Lüschersaal im Haus der Vereine statt, wo vor dem Anlass und

während der Pausen Essen und Getränke serviert werden. Die Bezahlung ist nur mit Bargeld möglich.

Gäste mit Rollstuhl oder Rollator werden gebeten, sich vorgängig unter 078 653 00 04 zu melden. Eine Platzreservation kann telefonisch unter derselben Nummer, per E-Mail an bumpniggel@bluewin.ch oder online unter <https://eventfrog.ch/orlean> vorgenommen werden. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte zugunsten der Musiker.



Die New Orleans Dreams kommen am nächsten Freitag nach Riehen. Foto: zVg

HUNDESPORT Mopsrennen am 9. Oktober im Kieswerk Weil

Grosser Preis des Dreiländerecks

Am Sonntag, 9. Oktober, findet im Dreiländergarten beim Kunstraum Kieswerk in Weil am Rhen ein grosses Mopsrennen statt. Der Rennbetrieb beginnt um 14 Uhr mit Einzelrennen der Hunde in den vier Kategorien Golden Oldies, Junge Herzensbrecher, Flotte Diven und Schnelle Lausbuben. Eine Anmeldung ist am Renntag bis spätestens um 13 Uhr möglich (Startgeld 15 Euro/Franken). Etwa um 16 Uhr folgt ein Massenstartrennen, um 16.30 Uhr

ein Kunstprojekt mit allen Hunden und um 16.45 die Siegerehrung.

Begleitend zum Rennbetrieb gibt es Speisen und Getränke sowie Marktstände und Stände mit Mops-Accessoires. Und ausserdem gibt es einen Publikumspreis: Der schönste Hut wird prämiert. Organisiert wird der Anlass von den Mopsfreunden Lange Erlen. Der Erlös der Veranstaltung wird für Tiere in und aus der Ukraine gespendet.

KONZERT Premiere des Vereins Tonträume auf St. Chrischona

Ein überzeugender musikalischer Neubeginn

«Alpgehörntes» versprach dieses Auftaktkonzert des neuen Vereins Tonträume, der «Kommunikation durch Kultur erlebbar machen» will; in der Formulierung des Gründers Dirk Amrein: «Zuwendung statt Pillen» – gemeint sind Medikamente, und die erinnern an die Entbehrungen und Verzicht im Musikleben in den vergangenen beiden Pandemie Jahren.

Nun also erstmals «Alpgehörntes», und das komische Wort verschleierte das konzertante Vorhaben, denn Arkady Sihlkloper und Dirk Amrein bliesen nicht nur Alphörner, sondern auch Waldhorn und Flügelhorn (Sihlkloper) beziehungsweise Posaune und Helikon (Amrein).

Die Folge war, dass eine ungewohnte Klängevielfalt die kleine Schar der Zuhörer überraschte. Und daran hatte Sihlkloper entscheidenden Anteil, zum einen, weil sieben der neun Stücke Kompositionen von ihm waren, dem einstigen Solohornisten des Orchesters des Moskauer Bolschoitheaters, der sich viel mit Jazzmusik befasste und heute als freier Musiker in Berlin lebt. Zum anderen, weil der Russe spielerisch alles kann, und das war atemberaubend.

Dass Amrein ihn gewinnen konnte, wurde zum Glücksfall dieses Auftaktkonzerts. Es dürfte am Sonntag keinen Zuhörer gegeben haben, der ein derart virtuoses Alphornspiel je gehört hat. Alphornklänge, das sind die lang ausgehaltenen, in unseren Ohren wohltonend tönenden Besänftigungen. So hören wir sie in alter Tradition und Gewohnheit. Doch Sihlkloper findet, das hat ihr lang genug gehört, jetzt erklingt etwas anderes! Was er an «Tönen» aus seinem russischen Alphorn herausholt, ist an kühnem Mut und brillanter Virtuosität mit Sicherheit einzigartig. Er liebt besonders schnelle Tempi, in denen er eine staccatohafte Lawine kürzester Töne auslöst, sich mit ihnen in hohe Lagen wagt



Arkady Sihlkloper und Dirk Amrein spielen gemeinsam in der Kirche St. Chrischona das «Tonträume»-Premierenkonzert.

Foto: Philippe Jaquet

und in Miniexplosionen platzen lässt. Staunen. Verwunderung. Und man meint, das geht auf einem Alphorn doch gar nicht. Doch bei ihm geht das! Unglaublich. Dass er diese Art der Tonbildung auch auf seinem Flügel- und Waldhorn praktiziert, erstaunt dann nicht mehr und beweist seine spielerische Brillanz und seinen musikalischen Einfallsreichtum. Fantastisch!

Was diesen Auftakt zudem so hörenswert machte, ist auch das harmonische Duospiel mit Amrein. Dass der ein hochgeschätzter und erfolgreicher Posaunist ist, ist hierzulande bekannt.

In Albert Mangelsdorffs Komposition «Der Kiebitz» bewies er es aufs Neue. Ihm zuzuhören, ist immer spannend und vergnüglich. Und seinem in der RZ erschienenen Zitat kann man bedenkenlos zustimmen: «Der Sinn eines Konzerts, der Mehrwert von Musik ist, dass die Leute glücklicher nach Hause gehen, als sie gekommen sind.» Möge das in den weiteren drei Konzerten der «Tonträume» der Fall werden, zum Beispiel im nächsten am 20. November, wenn der New Yorker Jazzposaunist Joe Fiedler auftritt.

Nikolaus Cybinski

JUNGSCHAR RIEHEN DORF Ausflug ins Bündnerland

Ein Abenteuer in den Bergen

Früh am Samstagmorgen sind wir unsere Reise angetreten. Viel braucht es nicht. Ein Rucksack, Lunch, wetterfeste Kleidung und vier Jungschärler, welche im VW Golf auf den Oberalppass fahren.

Eine Autofahrt in Richtung Abenteuer – so erzählt man sich – ist stets ein Riesengaudi. So haben wir das Radio voll aufgedreht und waren im Nu am Ziel. Dort hat uns auch schon der Schnee erwartet. Wir haben uns entschieden, die Kletterausrüstung im Auto zurückzulassen, da der Fels ohnehin nass sein wird. Sicherheitshalber haben wir Schneeketten montiert, falls das Auto über Nacht zugeschnitten werden sollte. Anschließend haben uns schneeballwerfend auf den Weg zur Maighelshütte gemacht. Die Wanderung hat uns am Tomasee vorbeigeführt, der Quelle vom Vorderrein. Begleitet von Wind und leichtem Schneefall haben wir die Hütte erreicht. Nach einer erholsamen Pause, in welcher wir die neuen Pläne geschmiedet haben, sind wir nochmals aufgebrochen zum Piz Cavradi. Mit 2614 m.ü.M. ist er nicht megahoch, doch hat uns der Aufstieg über leichte Wanderwege bis hin zu imposanten Felsblöcken geführt. Belohnt wurden wir mit einem wunderschönen Panorama und Blick auf den Curnerastausee.

Am Sonntag hat dann die Sonne geschienen. Mit neuer Energie sind wir aufgebrochen und gut vorangekommen bis zum Tomasee. Von dort aus haben wir den Weg über die Badshütte zum Pazolastock eingeschlagen. Die Gratpassage war ein besonderes Erlebnis. Gut eingepackt zum Schutz vor dem pfeifenden Wind haben wir den Grat überquert. Rechts und links ging es manchmal mehr und

manchmal weniger steil runter. Kein guter Zeitpunkt für einen Fehltritt. Aber es ist auch eine unbeschreibliche und bleibende Erinnerung gewesen. Vom 2739 Meter hohen Gipfel genossen wir die Aussicht über Andermatt, den Oberalppass und das ganze Urserental. Anschließend folgten nur noch der Abstieg und die Heimfahrt. Nebst grandioser Gemeinschaft und atemberaubenden Aussichten haben wir noch viel über die Berge, über die Orientierung, Sicherheit und Rettung sowie über Führung und Leitung gelernt. Wir sind uns einig, die Berge werden uns wiedersehen, wir kommen wieder in einem Jahr.

Gabriel Pfister,
Jungschlar Riehen Dorf



Die Jungschlar Riehen Dorf genoss ihren Ausflug in die Berge vom letzten Wochenende.

Foto: zVg

WENDELIN Gute Laune und Tanzstimmung im Alterspflegeheim

Tanzen, tanzen, tanzen

Nach einer coronabedingten Pause von zwei Jahren waren die «Taxi-Dancer» endlich wieder zu Gast im Wendelin in Riehen. Ob auf einem Stuhl sitzend, ob im Rollstuhl oder gehend, die fünf Männer und eine Frau, schwarz gekleidet mit roten Hosenträgern, sorgten dafür, dass alle Anwesenden auf ihre Kosten kamen. Zu flotter Musik wurde anderthalb Stunden lang ausgiebig und ausgelassen getanzt. Schlusspunkt des fröhlichen Anlasses war die von den Bewohnenden gewünschte Polonaise. Alle waren sich einig: Es war wunderbar! Deshalb hoffen alle Bewohnenden darauf, dass die Taxi-Dancer auch nächstes Jahr wieder im Wendelin zu Gast sein werden.

Am Freitag vergangener Woche hiess es dann gleich nochmals: Tanzen! Das Wunschkonzert war angesagt. Im Vorfeld konnten die Wendelin-Bewohnenden in einer grossen Liste mit alten Schlager-, Volksmusikliedern und Walzern ihre Lieblingsstücke ankreuzen. Daraus ergab sich eine «Wendelin-Hitparade» der beliebtesten Musikstücke. Abwechselnd mit spontan gezogenen Musikwünschen spielte und sang das Duo Etienne die Hitparade rückwärts von Platz zehn bis Platz eins. Alle Titel waren sehr bekannt: der Schneewalzer, La Paloma, Rosamunde, Grüezi wohl Frau Stirnimann, Spiel noch einmal

für mich Habañero, Du schwarzer Zigeuner, Dich werd' ich nie vergessen, rote Rosen, rote Lippen, roter Wein und viele mehr – bis zum Siegertitel «Junge komm bald wieder». Die pure Einladung zum Mitsingen, Mitschweigen und Tanzen. Eine tolle Stimmung, fröhliche, lachende und strahlende Gesichter. Einmal mehr endete auch dieser Tanzanlass wieder mit einer Polonaise und viel Applaus.



Ein Tänzchen in Ehren, das auf beiden Seiten für Freude sorgt.



Das Wunschkonzert im Wendelin lud viele zum Tanzen ein.

Fotos: zVg

REISE Kirchgemeinde Riehen-Bettingen unterwegs in Norditalien

Auf den Spuren der Waldenser im Piemont



Gruppenfoto der Rieherer Reisegruppe im Piemont.

Eine Gruppe von Gemeindemitgliedern der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen plante diese abwechslungsreiche Reise in den letzten Monaten. Am 19. September brachen wir per Bus bei schönstem Wetter über den Grossen St. Bernhard zu unserer ersten Station nach Pinerolo auf. Diese Kleinstadt war der Ausgangspunkt, um die nahe gelegenen Waldensertäler zu besuchen.

Nach einer geruhsamen Nacht und dem gemeinsamen Singen ging es am Folgetag durch enge Täler und Schluchten ins Valle Germanasca, um dort das ökumenische Zentrum «Agape» in Prali zu erkunden. Der Beginn der Bautätigkeit war kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele Arbeiten wurden von mehrheitlich freiwilligen jungen Volontären aus aller Welt ausgeführt. Dieser Tradition treu geblieben, waren auch unsere Führer junge Menschen. Sie erzählten uns von der langjährigen Arbeit, den internationalen Konferenzen, die aktuelle politische und gesellschaftliche Themen aufnehmen. Das Zentrum liegt inmitten einer gewaltigen Bergwelt auf 1400 Metern über Meer.

Im Hauptort der Waldenser

Am darauffolgenden Tag wurden wir in Torre Pellice, dem Hauptort der Waldenser in Italien, von zwei motivierten Waldenserinnen erwartet, die uns den gesamten Tag über begleiteten. Im dortigen Waldenser Museum, im Kirchen- beziehungsweise Synodengebäude, aber auch am Nachmittag im Val Angrogna wurde uns die Geschichte der Waldenser nahegebracht. Unter anderem besuchten wir im Hochtal eine alte Waldenser Schule und eine Höhle, wo Gottesdienste im Versteckten stattfanden.

Es beeindruckte alle Mitreisenden sehr, dass Bildung und auch Frauenausbildung so früh für die Waldenser Christen wichtig waren. Nicoletta, eine der Reiseführerinnen, erzählte, dass es sie noch heute berührt, wenn sie in Briefen und Aufzeichnungen davon liest, dass auch Hirtenjungen und Hirtenmädchen nicht nur ihren Proviant mit auf die Alp nahmen, sondern auch immer «ihr Buch», die Bibel, dabei hatten und darin lesen konnten.

Die Waldenser sind aus einer Laienbewegung im 12. Jahrhundert hervorgegangen, die vom Lyoner Kaufmann Petrus Valdes in Südfrankreich gegründet wurde. Lange Zeit war ihre Geschichte von Verfolgung und Vertreibung geprägt, in den abgelegenen Tälern des Piemont durften sie nicht ohne Bedrängnisse leben und unter schwierigsten Bedingungen Landwirtschaft betreiben. Die Waldenser schlossen sich sehr früh der Reformationsbewegung an und verstehen sich seit 1532 als Teil davon mit eigener Prägung.

Piemont und der Wein

Nach diesen intensiven Eindrücken in Torre Pellice, widmeten wir uns am folgenden Tag der Landschaft des Piemont und des Weinbaus. Dabei durfte auch eine ausgedehnte Weindegustation auf einem dort ansässigen Weingut nicht fehlen. Nach mannigfachen Sinneseindrücken und piemontesischer Gastfreundschaft fuhren wir dann zu unserer zweiten Station nach Turin. Dort erwartete uns der Pfarrer der Waldenser Kirche. Im Zentrum des Gesprächs standen Fragen um das aktuelle Befinden der Waldenser Gemeinschaft, den Zusammenschluss mit der methodistischen Kirche und die

gesellschaftliche Entwicklung, zu der auch schwindende Mitgliederzahlen gehören. «Es gibt in unserer Stadt viele Arme, auch in der Kirche. Wir versuchen zu helfen und auch finanziell zu unterstützen.» Soziales Engagement prägt bis heute die Waldenser Bewegung.

Beindruckendes Wappen

Auf den Spuren der Waldenser fiel uns immer wieder das Waldenser Wappen auf: Eine Kerze steht auf der Bibel und dieses Licht ist von sieben Sternen umgeben. Stets ist der Bibelvers aus dem Johannesevangelium darüber zu finden: «Lux lucet in tenebris.» «Das Licht scheint in der Finsternis.» Kurz und prägnant ist dieses Wort – es hat uns durch die ganze Woche begleitet und, so hoffen wir, auch darüber hinaus in unseren Alltag.

Die gute Gemeinschaft untereinander, der Kontakt mit den Waldensern und die zum Teil abenteuerlichen Fahrten in den engen Hochtälern des Piemont werden uns in tiefer Erinnerung bleiben.

Für das Vorbereitungsteam Marlis Meury, Dan und Martina Holder



Das eindrucksvolle Wappen der Waldenser.

Fotos: Urs Meury

LOKALE AGENDA 21 Positives Fazit zum Herbstmarkt im Niederholzquartier

Verregnet, aber erfolgreicher Markttag

Wettertechnisch war er definitiv ein Flop, der Herbstmarkt der Lokalen Agenda 21 vom vergangenen Samstag: Es regnete praktisch durchgehend, und das lud verständlicherweise nicht gerade zum Schlendern und Verweilen ein. «Wir hatten grosses Pech mit dem Wetter», meinte vor Ort auch Sylvia Kammermeier, die für die Organisation des Marktes verantwortlich zeichnet. Aufgrund des vorhergesagten Regens hatte kurzfristig auch ein Eisstand abgesagt, ausserdem zwei von drei Essensständen – letztere allerdings aus privaten Gründen.

Ganz ohne Publikum musste der Herbstmarkt im Niederholzquartier trotz der einen oder anderen Panne aber nicht auskommen, im Gegenteil: Es gab mehrere Besucherinnen und Besucher, sogar am späteren Nachmittag eine gute Stunde vor Marktende, die die Stände neugierig musterten, mit den Verkäuferinnen und Verkäufern ins Gespräch kamen oder sich mit Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit versorgen liessen.

Während im Rauracherzentrum vor allem für die Verpflegung vor Ort und für die musikalische Unterhaltung gesorgt war und der Verein Hü-Basel mit seinen Kutschen im Quartier Runden drehte, ging es in der sogenannten Genuissecke vor dem Migros Partner passend zum Motto «E Guete» um das Thema Ernährung und Gesundheit. An verschiedensten Verkaufs- und Informationsständen gab es dort zum Beispiel regionale Köstlichkeiten wie Apfelmilch, Eistee, Kir-



Viele liessen sich vom Regen nicht die Freude nehmen und kamen miteinander ins Gespräch oder bummelten durch die Stände.

Foto: Philippe Jaquet

schenschaft oder auch frisches Obst und Gemüse zu kaufen, Spannendes über die Resteverwertung von Nahrungsmitteln zu erfahren und für die Kleinen im Rahmen des Kinderprogrammes Blumentöpfe zu bemalen. Vereine und Institutionen aus dem Quartier waren ebenfalls vertreten – zum Beispiel der Quartierverein Niederholz und die Prisma-Schulen.

Dreimal so viele Stände

Im Vergleich zur letztjährigen Ausgabe ist es den Organisatoren gelungen, die beiden Standorte – Rauracher und Migros Partner – besser miteinander zu verbinden; letzterer war vergangenes Jahr nämlich mit lediglich fünf Ständen im Vergleich zu ersterem deutlich unter-

vertreten und wurde von den Besuchern häufig übersehen. Heuer lenkten Banner, Schilder und Pfeile auf dem Boden den Besucherfluss hingegen auch auf den Platz in der Nähe des Bahnhofs, wo diesmal 15 Stände vorzufinden waren. «Wir haben bewusst versucht, die beiden Plätze miteinander zu verbinden», erklärt Sylvia Kammermeier. Am Samstag habe sie zudem den Eindruck gewonnen, dass sich der Herbstmarkt allmählich im Quartier etablierte und in dieser Jahreszeit mit Freude erwartet werde. Grund genug, mit einem guten Gefühl auf die diesjährige dritte Ausgabe zurückzublicken: «Mein Fazit ist trotz der Wetterpeleite ein positives.»

Nathalie Reichel

PODIUMSDISKUSSION Quartierverein Riehen Nord (Quarino) liess über das Stettenfeld diskutieren

«Die Planung wird entscheidend sein»

«Ist es ein Traum oder ein Albtraum?», fragte Christian Heim am Donnerstag vergangener Woche im Bürgersaal des Gemeindehauses zu Beginn des Podiums über die Entwicklung des «Stettenfeldes», nachdem der Präsident des Quartiervereines Riehen Nord (Quarino) die nackten Zahlen vortragen hatte: Es geht um 17,5 Hektaren Land, was rund 25 Fussballfeldern entspricht und wo rund 1200 Menschen neu wohnen sollen. Anders formuliert: «Die Gemeinde Bettingen zieht auf dem Stettenfeld ein.»

Dieses Wachstum dürfte viele abschrecken. «Den Megatrend Urbanisierung kann man nicht ändern», erklärte Christine Seidler, Professorin für urbane Entwicklung und Siedlungsökonomie der Fachhochschule Graubünden, in ihrem kurzen Referat. Der Wettbewerb um Raum würde sich zuspitzen: «Meist wird erst gebaut, dann wird gedacht», brachte sie es auf den Punkt und warnte vor der Wachstumsfalle boomender Gemeinden. «Es gibt kein neutrales Wachstum! Es hängt immer ein Preisschild daran.»

Grosse Kelle beiseitelegen

Dass beim Stettenfeld ausführlich geplant und auch die Bevölkerung miteingeladen wird, lobte Seidler. Sie warne immer: «Zurückhaltend sein mit der grossen Kelle!», denn Städtebau sei etwas sehr Kompliziertes. Sebastian Olloz, Leiter Ortsplanung und Umwelt in der Gemeinde Riehen, zeigte, dass nicht nur er die Worte Seidlers ernst genommen hat. In einem Grobkonzept wurde das Stettenfeld in 35 Prozent Grünfläche, 10 Prozent Freizeit- und Sportanlagen sowie 55 Prozent Bau-



Auf dem Podium, von links: Quarino-Präsident Christian Heim, Landeigentümer Luc Saner, Forscherin Christine Seidler, Gesprächsleiter Rolf Spriessler, Gemeinderat Felix Wehrli und Ortsplaner Sebastian Olloz. Foto: Fabian Schwarzenbach

zone eingeteilt. In der Bauzone sind beispielsweise auch die Wege enthalten. Trotzdem, und das ist auch Olloz klar: «Sehr viele Interessen prallen aufeinander.»

Als Nächstes wird der Einwohnerrat über einen Planungskredit beraten. «Wir sind noch ganz am Anfang», meinte Olloz. Einer der Landbesitzer auf dem Gebiet des Stettenfelds, Luc Saner, freut sich über das «aussergewöhnliche Projekt». Gleichzeitig warnte er auch: «Wenn das Projekt nicht kommt, gibt es Privaterschliessungen.» Damit befürchtet er, dass einzelne Landbesitzer unabhängig von einer Gesamtplanung auf ihren Parzellen bauen. «40 Prozent der Fläche gehört der öffentlichen Hand. Es ist somit auch für uns alle eine grosse Chance.»

Die nachfolgende Podiumsdiskussion drehte sich um die Planung und die

Gestaltung des Stettenfelds. «Wir werden die Bevölkerung mitnehmen», bestätigte Gemeinderat Felix Wehrli (SVP) gleich als Erstes. Und als Reaktion auf das Referat Seidlers sagte er: «Wir überlegen zuerst.» Darüber freute sich die Professorin natürlich, warnte aber trotzdem nochmals: «Es braucht Geld für die Planung.» Die erstellten Rahmenbedingungen seien nicht zu diskutieren, aber wie fülle man den Rahmen? Denn: «Es hat genügend Wohnungen, aber nicht die, die die Leute wollen!» Für Heim ist klar, dass etwas kommen muss, denn dies sei seit Jahrzehnten bekannt.

«Kein Plan B»

Olloz wies darauf hin, dass der Zonenplan seit 2017 rechtskräftig sei. «Es gibt keinen Plan B.» Aber die Planer müssten die unterschiedlichen Bedürfnisse abholen. «Der Bedarf ist

jetzt da», mahnte Saner, da der zeitliche Ablauf einen Baubeginn erst 2032 vorsehe. «Man kann nicht alles haben», erinnerte er die Anwesenden.

Als Moderator Rolf Spriessler eine kurze Fragerunde durch das Publikum zulies, plopten ganz andere Probleme auf. So war der Verkehr ein Thema, zum einen war nicht klar, wie die 1200 Menschen sich vom Stettenfeld weg und wieder dorthin bewegen. Daher kam schnell die Forderung, ein verkehrsfreies Quartier zu erstellen, was aber die Grundprobleme nicht löst. Gar nicht zu bauen und das Gebiet unseren Erben zu überlassen, war auch eine Forderung. Wehrli versprach, «in die Planung zu gehen». Riehen habe es in der Hand. Seidler ermunterte alle dazu, «für Menschen zu bauen – mit Kopf, Hand und Herz». Fabian Schwarzenbach

FORUM Ideen, Meinungen und Vorschläge zur Zukunft des Stettenfeld-Areals

Baulandreserve mit Bedacht behandeln!

Anlässlich einer Podiumsdiskussion, organisiert durch den Quartierverein Quarino, wurde über die Entwicklung der letzten grossen Riehener (und kantonalen) Baulandreserve im Stettenfeld informiert und leider etwas wenig diskutiert. Schade, da gerade auch die eingeladene Referentin, Christine Seidler, Professorin und Dozentin für urbane Entwicklung und Siedlungsökonomie von der Fachhochschule Graubünden, in ihrem Votum aufzeigte, wohnen eine unüberlegte Entwicklungsplanung führen kann, bei der ungebremst Baulandparzellen überbaut werden, ohne an die damit ausgelösten Infrastrukturkosten zu denken.

In einem Artikel des Tagesanzeigers vom Februar 2022 wird von einer «Huttwilisierung der Schweiz» geredet. Huttwil, ein beschauliches Dorf im Mittelland, erlebt aktuell einen ungebremsten Bauboom mit drastischen Folgen, ausgelöst durch ein zu schnelles Wachstum. Der Gemeindepräsident von Huttwil, Walter Rohrbach, ein Politiker der Mitte-Partei, lässt sich wie folgt zitieren: «Wir wurden einfach überrollt und spüren die Folgen überall. Huttwil ist aus dem Gleichgewicht geraten.»

Gut ist dies in Riehen (und insbesondere im Stettenfeld) – noch – nicht der Fall, konnte doch in einem Nutzungsplan verankert werden, wie die zukünftige Nutzung sein soll (35 Prozent öffentliche Grünfläche, 10 Prozent Freizeit- und Sportanlagen und 55 Prozent zur Überbauung). Und doch haben diese 55 Prozent das Raumpotenzial für mehr als 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, also ein kleines Bettingen im Flachland.

Ein Forum für Gastbeiträge

Im Nachgang zur Podiumsdiskussion des Quartiervereines Riehen Nord Quarino vom Donnerstag vergangener Woche im Bürgersaal des Gemeindehauses zum Thema Stettenfeld (den Bericht finden Sie auf dieser Seite oben) haben uns einige auch längere Beiträge zum Thema erreicht, die den Rahmen eines normalen Leserbriefes sprengten. Das hat uns bewegt, unser schon einmal eröffnetes Forum für Gastbeiträge zum Thema Stettenfeld wieder aufleben zu lassen.

Bisher wurde mit Bedacht gehandelt und entschieden. Auch soll die Bebauung des Stettenfelds in Etappen vor sich gehen. Wie diese ausgestaltet werden sollen, ist jedoch noch nicht geklärt. Wenig erfahren habe ich darüber, ob es konkrete Lösungsansätze für die diversen bereits bestehenden Infrastrukturprobleme gibt. Wie und wo soll zum Beispiel die aktuell schon fehlende Schulrauminfrastruktur realisiert werden? Werden die soeben publizierten neuesten Kennzahlen zu den in den kommenden Jahren stark steigenden Schülerzahlen in die Schulrauminfrastruktur miteinbezogen? Momentan erlebt Riehen Nord eine massive bauliche Entwicklung. Rund 200 neue Wohneinheiten stehen bald zur Verfügung. Der daraus entstehende zusätzliche Verkehr kann in der vorhandenen Infrastruktur (Strassen, Buskonzept) nicht aufgefangen werden. Hinzu kommen die offenen Fragen rund um die S-Bahn.

Vorstellbar wäre auch, dass die Gemeinde noch verstärkter mit den aktuellen Landbesitzern und Investoren in einen Verhandlungsdialog treten würde, um längerfristig noch wirksamer und autonomer die Planung der letzten grossen Baureserve steuern zu können. Mit Bedacht handeln, sich Zeit lassen und zuerst bestehende Probleme lösen, bevor wir uns möglicherweise neue, noch grössere Probleme schaffen. Nicht dass aus Riehen ein «Huttwil der Nordwestschweiz» wird, sind wir jetzt doch – gemäss dem neuesten Gemeinderat der Handelszeitung – nur auf Platz 168 und weit hinter Binningen, Arlesheim oder Allschwil platziert.

Daniele Agnolazza,
EVP-Einwohnerrat, Riehen

Innenentwicklung vor Überbauung

Christine Seidler, Professorin und Dozentin für urbane Entwicklung und Siedlungsökonomie, zeigte in ihrem Inputreferat eindrücklich auf, was in der Schweiz bezüglich Bauboom seit Jahrzehnten läuft mit zum Teil schlimmen Folgen. Die betroffenen Gemeinden geraten aus dem Gleichgewicht. Sie verlieren ihre Identifikation und kommen aufgrund der notwendig werdenden neuen Infrastrukturen wie Schulen auch finanziell ins Schleudern.

Eine Entwicklung, die auch in Riehen nicht zu übersehen ist. Gemäss Bundesamt für Statistik kommen seit 2010 jedes Jahr rund 50'000 neue Wohnungen auf den Schweizer Markt, also rund 1000 Wohnungen pro Woche. Und dies trotz knapper werdendem Bauland, trotz sinkender Zuwanderung, ja sogar trotz Pandemie. Der Boom geht einfach weiter. In der Baubranche wird die aktuelle Situation als «Superzyklus» bezeichnet. Gleichzeitig steigt der «Wohnflächenverbrauch» pro Kopf ungebremst, was unter anderem zu mehr Energie-, Ressourcen- und Bodenflächenverbrauch führt. So betrug der Schweizer Pro-Kopf-Wohnflächenverbrauch 1980 noch 34 m², während er 2020 bei 46 m² lag.

Während beinahe überall in Riehen gebaut wird, stehen in Basel grosse Transformationsareale wie das Hafengebiet, Klybeck, Dreispitz, Rosental, Voltanord, Wolf und Westfeld bereit, entwickelt zu werden. Hier werden in den nächsten Jahrzehnten sinnvoll und möglichst umweltverträglich für Tausende Menschen neuer Wohn- und Lebensraum entstehen. Zuerst also Innenentwicklung und Verdichtung der Stadt, bevor Grünraum vernichtet, die Biodiversität

zusätzlich unter Druck gesetzt und das Stadtklima verschlechtert werden. Dazu steht die Überbauung des Stettenfelds in Riehen in einem Widerspruch, denn hier soll die grösste und letzte freie Baulandreserve des Kantons zubetoniert werden.

Mit der Teilüberbauung des Stettenfelds wird der Natur weiterer Lebensraum entzogen und Böden werden für immer versiegelt. Die Folgen sind bekannt, bei Starkregen kann der Boden die Regenmengen nicht mehr aufnehmen. Die Schlammfluten füllen Keller, verstopfen Strassen und hinterlassen grosse Schäden. Gleichzeitig erhitzen sich die Städte in den Sommermonaten und brauchen dringend unverbaute Räume, die kühlend entgegenwirken.

Wir wissen auch, dass die Biodiversität für den Menschen überlebenswichtig ist. Trotzdem hören wir nicht auf, die dafür so wichtigen Naturräume zu zerstören. Dazu gehört auch das Stettenfeld, welches zu einem Zeitpunkt etappenweise überbaut werden soll, währenddessen in Riehen so viel gebaut wird, wie noch nie.

Angesichts der aktuellen Situation ist dieses Vorgehen gegenüber kommenden Generationen schlicht verantwortungslos. Es ist die falsche Zeit, in einer sich verschärfenden Klima- und Biodiversitätskrise sowie in einem «Bau-Superzyklus» die letzte Baulandreserve der Natur und den nächsten Generationen zu entziehen – es handelt sich immerhin um eine Fläche von rund 25 Fussballfeldern. Würden Sie Ihre Notreserven in einer Zeit voller Überfluss plündern? Wohl kaum.

Thomas Grossenbacher,
Präsident Pro Natura Basel

Hellwach und mit allen Sinnen

Zum Träumen schliessen wir die Augen. Wir blenden die Realitäten und den Verstand aus. Genau dies suggeriert der Titel («Traum oder Albtraum für Riehen») der Quarino-Veranstaltung zum Stettenfeld von letzter Woche.

Zum Glück machen Gemeinderat und Verwaltung mit ihrer sorgfältigen Planung diesen verhängnisvollen Fehler nicht. Mit den wohl fundierten Fachinformationen und dem Film «Der Weg zum Zukunftsbild» wurde der Planungsprozess anschaulich und gut nachvollziehbar dokumentiert. Mit offenen Sinnen werden die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten in die Planung integriert. Es wird ausgehandelt und offen über die Zukunft des Stettenfelds debattiert. Besonders positiv fällt dabei der Beteiligungsgrad der direkt

Betroffenen ins Auge. Auch die als Expertin für Raumplanung geladene Professorin Christine Seidler lobte ausdrücklich den eingeschlagenen Weg.

Wer für dringende raumplanerische Fragen eine Denkpause fordert, verschliesst sich vor den Realitäten und begibt sich in diffuse Traumwelten. Die globalen Herausforderungen und Krisen unserer Zeit machen vor unseren Grenzen nicht Halt – sie erfordern geradezu rasches Handeln. Die Zukunft hat schon begonnen! Wir müssen als Gesellschaft aktiv und solidarisch bleiben und mit intelligentem Agieren unserem Lebensraum eine Zukunft geben: ökologisch, ökonomisch, sozial und politisch – hellwach und mit allen Sinnen.

Christian Burri-Fey, Riehen

So haben Riehen und Bettingen abgestimmt

Zwei kantonale und vier eidgenössische Vorlagen kamen am vergangenen Sonntag zur Abstimmung. Kantonal standen die Öffnung der Freizeigärten und die Reduktion der Regierungsratsmitglieder von sieben auf fünf zur Debatte, national ging es um Massentierhaltung, AHV und Verrechnungssteuer. Die Riehener und Bettinger Stimmbeteiligung lag sowohl bei den kantonalen als auch bei den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen bei rund 62 Prozent und damit deutlich über der gesamtschweizerischen (rund 52 %) und der baselstädtischen (rund 56 %) Stimmbeteiligung.

Die Riehener und Bettinger Stimmberechtigten waren sich in beiden kantonalen Vorlagen mit dem Stimmvolk der Stadt Basel einig und lehnten sowohl die Teilrevision des Gesetzes über Freizeigärten als auch die kantonale Initiative betreffend Abschaffung des Präsidialdepartements und Reduktion zweier Regierungsratsmitglieder ab. 61,42 Prozent sagten in Riehen Nein zur Vorlage über die Freizeigärten, 58,78 Prozent waren es in Bettingen. Gesamtkantonal lag die Prozentzahl der Nein-Stimmen hingegen lediglich bei 53,88.

Weniger deutlich lehnten im Vergleich zum Gesamtkanton (60,6 % Nein-Stimmen) die Riehener (53,03 %) und die Bettinger (50,99 %) Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die zweite kantonale Vorlage ab. Damit ist sowohl die Öffnung der Freizeigärten als auch die Umstellung auf eine fünf-köpfige Kantonsregierung erst einmal vom Tisch.

Die eidgenössische Vorlage über die Massentierhaltung stiess ebenfalls auf Ablehnung, sowohl national (62,87 %) als auch in Riehen (56,84 %) und Bettingen (64,24 %). Aufgrund des Ja-Stimmen-Anteils der Stadt Basel wurde die Vorlage gesamtkantonal allerdings angenommen.

Den Vorlagen zur AHV stimmte das Schweizer Stimmvolk zu, der Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer mit 55,07 Prozent, der Änderung des Bundesgesetzes über die AHV mit knappen 50,55 Prozent. Ja sagten zu beiden Vorlagen auch die baselstädtischen Landgemeinden, Riehen mit 61,56 respektive 56,17 Prozent, Bettingen mit 66,81 beziehungsweise 67,17 Prozent. Uebrig mit der Stadt Basel, aber auch mit dem gesamten Schweizer Stimmvolk waren sich beide Gemeinden hingen in Sachen Verrechnungssteuer: Während die Vorlage national mit 52,01 und gesamtkantonal sogar mit 59,54 Prozent abgelehnt wurde, stiess sie bei 51,36 Prozent der Riehener und bei deutlichen 60,23 Prozent der Bettinger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nämlich auf Zustimmung.

Keschedaag im Tierpark Lange Erlen

Bereits färben sich die Kastanienblätter, die Kastanien reifen. Die Hirsche und die Wildschweine im Kleinasler Tierpark Lange Erlen haben diese fett- und eiweissreichen Kastanien zum Fressen gern.

Am Mittwoch, 5. Oktober, findet im Tierpark Lange Erlen der 18. Keschedaag statt, auch dieses Jahr wieder mit freundlicher Unterstützung des Rotary-Clubs Basel-St. Jakob. Kinder können dann zwischen 10 Uhr und 12 Uhr sowie von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr ihre gesammelten Kescheda in den Tierpark Lange Erlen auf das Areal des Betriebshofes bringen. Pro Kilo Kescheda erhalten sie zwanzig Rappen.

Die Auszahlung erfolgt ausschliesslich am Keschedaag, eine Vergütung an anderen Tagen ist nicht möglich. Jedes Kind erhält zudem süssen Most und ein feines Biberli. Ausserdem stehen Werkzeuge und Anleitungen zur Verfügung, um lustige Kastanientiere zu basteln. Die Hirsche danken fürs Sammeln!

Achtung: Es besteht keine Zufahrtsmöglichkeit mit motorisierten Fahrzeugen zum Betriebshof. Der Tierpark kann auch keine Transportmittel zur Verfügung stellen. Danke für Ihr Verständnis.

Kastanien können auch ausserhalb des Keschedaags (gratis) abgegeben werden: Rechts neben dem Erlen-Kiosk befindet sich ein entsprechender Container.

ANLASS Ehemalige Riehener Gemeindeangestellte unterwegs

«500 Joor zämme» als Motto



Die Pensionierten auf ihrem Rundgang vor dem evangelischen Pfarrhaus in Riehen. Foto: Dieter Brüderlin

Am 22. September trafen sich um 9 Uhr über 60 Pensionierte der Gemeindeverwaltung Riehen zur Begrüssung im Bürgersaal des Gemeindehauses. Es war noch kühl an diesem Morgen, der Wetterhahn auf dem Turm von St. Martin zeigte sich jedoch im schönsten Sonnenlicht und machte Lust auf einen erlebnisreichen Tag. Das erste Ziel war die Dorfkirche St. Martin selbst. Beim Eingang der Dorfkirche erwarteten uns der Historiker Stefan Hess und der Archäologe Christoph Matt. Die in zwei Gruppen eingeteilten Pensionierten durften an beiden Führungen teilnehmen und anhand von geschichtsträchtigen Begebenheiten erfahren, wie die Bevölkerung in Riehen früher gelebt hat.

Ein Kauf mit Vorteilen

Stefan Hess erläuterte, dass Basel 1522 durch den Kauf von Riehen für 7000 Gulden viele Vorteile erworben hatte: eine Vorland-Pufferzone vor Kleinbasel, die Anbindung von Bettingen (1513 erworben), die Sicherung des 1493 erstellten Riehener Brunnenwerks, die Sicherung der Gewerbekanäle für landwirtschaftliche Erträge oder Investitionsmöglichkeiten für Stadtbürger.

Anschließend führte Hess uns zum einstigen Gasthaus «Zum Ochsen» am Erlensträsschen 2, einem 1443 erstmals erwähnten und ab 1543 als «Ochsen» bekannten Wirtshaus. Hier fanden viele offizielle Besprechungen und auch Gerichtsverhandlungen statt.

Weiter ging es zur Alten Kanzlei, zum Rüdinschen Landhaus (heute Schulhaus Erlensträsschen) zum Meierhof, zur Landvogtei, zum Pfarrhaus und schliesslich zum sogenannten «Klosterli». Bei allen diesen Stationen wies uns Stefan Hess auf die interessanten geschichtlichen Hintergründe hin.

Interessantes zur Kirche

Christoph Matt führte uns zur Nordfassade der Kirche, wo 1942 bei Ausgrabungen frühe menschliche Skelettreste zum Vorschein gekommen waren. Bis heute ruhen noch Hunderte von verstorbenen Riehemern im alten Kirchhof. Der Kirchhof-Friedhof wurde um 1500 aufgegeben und mit einer starken Aufschüttung überdeckt. Von ihm zeugen heute noch Namensinitialen an der Kirche und an Häusern.

Christoph Matt berichtete auch die beliebte Bezeichnung der Dorfkirche Riehen als Kirchenburg. Denn obwohl sie auf älteren Darstellungen von einem Kranz mit Gebäuden und Scheunen umgeben ist, fehlen ihr die wichtigen Befestigungselemente wie Wehrgänge oder ein wehrturmartiger Glockenturm. Einziges Befestigungselement war eine die Kirche umgebende Ringmauer. Besser spricht man daher von einem «befestigten Kirchhof». Im Innern der Kirche machte Matt uns auf die mehrfache bauliche Vergrösserung des Kirchenraumes aufmerksam sowie auf die an die Decke gemalten 4432 Sterne, welche auf einer Vision des Propheten Abraham beruhen.

Zurück im Foyer des Gemeindehauses, genossen wir, umringt von wohlvertrauten Gesichtern, den Apéro, bevor wir uns auf den Weg zum Mittagessen im Landgasthof machten. Dort gab uns die Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann die Ehre und begrüßte die anwesenden Pensionierten herzlich. Leider konnte sie nicht lange unter uns weilen, weil bereits der nächste Termin auf sie wartete. In fröhlicher Atmosphäre klang der Nachmittag aus und es blieb beim Nachhausegehen die Vorfreude darauf, im kommenden Jahr 2023 wieder mit dabei zu sein.

Margarete Osellame-Bläsi, OK Pensioniertenanlässe der Gemeinde Riehen

JUBILÄUM 170. Jahresfest der Kommunität Diakonissenhaus Riehen

Geschichte und gelebte Gemeinschaft

Das 170. Jahresfest der «Kommunität Diakonissenhaus Riehen» wurde am vergangenen Samstag in der Kapelle mit einer Eröffnungsfeier eingeleitet. Musikalisch begleitet wurde die feierliche Eröffnung vom Posaunenchor Riehen. Die Oberin Schwester Doris Kellerhals freute sich sehr, das diesjährige Fest wieder ohne pandemiebedingte Einschränkungen abhalten zu dürfen.

Der Präsident Georg Schubert konnte leider nicht anwesend sein und liess so seine Ansprache von Urs Müller, Mitarbeiter der Kommunitätsleitung, verlesen.

Mit den Worten «Christus spricht: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige» begann diese Ansprache. Schubert dankte sich bei den Schwestern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit. Auch das Komitee und der Stiftungsrat wurden dankend erwähnt, weil sie der Kommunität mit ihrem Wissen und ihren Kompetenzen zur Seite ständen.

Beste Laune trotz Regen

Da das Wetter am Morgen leider nicht mitspielte, musste einiges ein bisschen angepasst werden. So wurde zum Beispiel das Platzkonzert des CVJM-Posaunenchores in die Kapelle verlegt. Dies schadete der fröhlichen, festlichen Laune der Schwestern aber keineswegs. An jeder Ecke war sichtbar, wie viel Engagement und Arbeit die Schwestern und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Vorbereitungen des Anlasses gesteckt hatten.

Im Programm standen neben der Eröffnungsfeier und dem Platzkonzert des CVJM-Posaunenchores auch viele andere Angebote und Highlights.

Der Empfangs- und Begrüssungsstand am Arealeingang war den ganzen Tag als Anlaufstelle für Fragen und Anliegen geöffnet. Zudem wurden bedruckte Stoffbeutelchen mit selbstgemachten Apfelingeln verteilt. Im Feierabendhaus verkaufte die fast 90-jährige Schwester Evi Maurer ihre handgemachten Papiersterne und andere Basteleien.

Im Saal konnte man sich die Geschichte des mittlerweile 50-jährigen Feierabendhauses in einer Ausstellung vergegenwärtigen. Vor dem «Geistlich-diakonischen Zentrum» wurde, trotz Regen, frisch gebackener Zopf verkauft und auch im «Lädli» gab es die verschiedensten Produkte zu kaufen.

Draussen rund um das Mutterhaus sowie im Speisesaal wurden auf Spendenbasis Mittagessen und Getränke angeboten. Am Nachmittag gab es Kaffee von einem Kaffeemobil und Kuchen im Garten des Mutterhauses.



Der CVJM-Posaunenchor spielt in der gut besetzten Kapelle.



Die Jubiläumsausstellung zur Geschichte der Kommunität. Fotos: Philippe Jaquet

Abenteuerliche Herzen

Die Ausstellung «170 Jahre Kommunität Diakonissenhaus Riehen» im Geistlich-diakonischen Zentrum zeigte eine beeindruckende Zusammenfassung der Geschichte des Diakonissenhauses. Auf sehr informative und kreative Weise wurde von Schwester Trinette (eingetreten 1852) und Schwester Agnes (eingetreten 2022) mit Bildern und Text durch die Ausstellung geführt. So wird zum Beispiel erzählt, wie die ersten Schwestern mit dem Floss von Schaffhausen bis nach Riehen reisten. «Frauen mit abenteuerlichen Herzen» wurden sie genannt und man ist sich einig: «Ein Leben, das ganz Gott und seiner Sache übergeben ist, das bleibt ein Abenteuer. Das ist auch heute noch so.»

Auch wer sich interessiert zeigte an noch mehr Hintergrundinforma-

tionen, kam nicht zu kurz, denn Oberin Schwester Doris Kellerhals präsentierte den Jahresbericht 2021/22. «Wurzeln, Identität und Vision. Wo sind wir verankert – wo stehen wir im Heute – welche Sicht bewegt uns?» Dies sind Themen, die die Schwestern der Kommunität beschäftigen, dies wurde auch in der Präsentation des Jahres 2021/22 sehr klar.

Zudem gab es im Geistlich-diakonischen Zentrum eine Führung zur Ausstellung «170 Jahre Kommunität Diakonissenhaus Riehen» und auch der Künstler Frère Marc war in seinem Ausstellungsbereich präsent, um mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Abgeschlossen wurde das gelungene Fest um 17 Uhr wieder in der Kapelle mit dem Vespergebet.

Sara Wild

VERNISSAGE Vorstellung des Buches «Lebändigi Gschicht» über den Basler Rap im Parterre One

Einzelne Puzzlestücke der Basler Rapkultur vereint

2022 feiert Sprechgesang auf «Baseldytsch» seinen 30. Geburtstag. 1992 rappte der Basler Black Tiger die ersten Mundartzeilen auf Kassette. Anlässlich dieses Jubiläums ist das landesweit erste Buch über schweizerdeutschen Rap erschienen.

30 Jahre Basler Rapgeschichte – höchste Zeit, dieser Subkultur ein Denkmal zu setzen und sie kritisch zu würdigen. Das dachten sich die drei Autoren Manuel Guntern, Luca Thoma und Maximilian Karl Fankhauser. «Lebändigi Gschicht» ist eine Hommage an drei Dekaden Mundarttrap am Rheinknie – ein Buch über jene Menschen, die mit Stift, Papier und Mikrofon ein lebendiges Stück Kultur schufen. In Porträts und Interviews lassen Künstlerinnen und Künstler aus allen Generationen ihre Biografie Revue passieren. Dabei entstand eine Collage von Geschichten, die das Lebensgefühl von damals und heute greifbar macht. Das Buch überzeugt nicht nur in seiner Schriftform, auch die einzigartigen Fotografien sprechen für sich.

Den Autoren war es ein grosses Anliegen, dem Titel «Lebändigi Gschicht», gleichnamig mit einem Song von Brandhård, gerecht zu werden. Was zu Beginn als Arbeitstitel benutzt wurde, setzte sich schlussendlich auf dem Cover durch, wie



Die drei Autoren von «Lebändigi Gschicht» (von links) Manuel Guntern, Maximilian K. Fankhauser und Luca Thoma mit Fotograf Simon Döbeli.

Luca Thoma an der Buchvernissage berichtet: «Für mich fängt dieser Titel genau dieses Momentum ein, was Hip-Hop in Basel nach 30 Jahren Mundarttrap ausmacht. Es ist ein Kulturgut, welches immer weitergedreht wird.»

Der Basler Rap ist etwas Unverwechselbares, während des Buchprozesses kristallisierte sich die Besonderheit heraus. «Die Liebe zur Stadt zieht sich über die drei Dekaden wie ein roter Faden und hebt sich von den anderen Rapszenen in

der Schweiz ab», erklärt Maximilian Fankhauser. Der Prozess stellte für das Trio eine intensive Zeit dar. Es gab zwei einschneidende Momente, die einen wichtigen Teil zur Realisierung des Buches beigetragen haben: «Das Bekenntnis des Reinhardt Verlags und als wir alle Fördergelder für das Buch zusammenhatten», so Manuel Guntern. Diese beiden Milestones gaben dem Trio einen gewissen Rückenwind und Sicherheit, das Projekt professionell aufzuziehen.



Emotionale Buchtaufe mit Brandhård im vollen Kasernensaal des Parterre One vor begeistertem Publikum. Fotos: Elias Bucher

Manuel Guntern ist selbst Rapper, für ihn war es schlussendlich ein ganz besonderes Moment, das fertige Buch zum ersten Mal in den Händen zu halten: «Es war ein sehr gutes Gefühl: zu wissen, dass man selbst etwas geleistet hat, anderen aber gleichzeitig eine Plattform gegeben hat. Ganz anders, als wenn ich ein Album herausbringe.»

An der Vernissage wurde nicht nur geredet, sondern auch gerappt. So übertrug Rapper Elia Mahler, besser be-

kannt als «ELIA», und Brandhård, die erfolgreichste Rapformation der Basler Geschichte, das Publikum.

Brooke Keller

Manuel Guntern, Luca Thoma, Maximilian Karl Fankhauser: Lebändigi Gschicht – eine Hommage an 30 Jahre Basler Mundarttrap. 208 Seiten, Hardcover mit Farbfotos. Verlag Reinhardt AG, Basel, 2022. Fr. 29.80. ISBN 978-3-7245-2572-1

JUBILÄUMSWETTBEWERB Erfolgreiches Projekt, das Musik nach Hause bringt

Die Spitex, welche die Musik sprechen lässt

Die Musik-Spitex sorgt dafür, dass Musikerinnen und Musiker die Klientinnen und Klienten der Spitex besuchen und weckt auch viele Emotionen.

KATHRIN MORF

«Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance», wird der weltbekannte Violinist Yehudi Menuhin (1916-1999) zitiert: Viele Klientinnen und Klienten der Spitex haben jedoch nicht mehr die Chance, dass die Musik live zu ihnen spricht; und die Covid-19-Pandemie hat diese Situation noch verschärft. Der Lockdown raubte zudem vielen Musikerinnen und Musikern die Chance, mit ihrer Musik ein Live-Publikum zu erreichen. Im Dezember 2020 beschloss die Baslerin Mirjam Toews, sowohl den Klientinnen und Klienten der Spitex als auch den Musikerinnen und Musikern diese Chance wieder zu eröffnen – und gründete die Musik-Spitex.

Mit Musik zu Besuch

An einem grauen Sommertag lernen sich durch ebendiese Musik-Spitex zwei Bewohner von Riehen kennen: Der 49-jährige Violinist, Bratschist und Pianist Baptiste Chaillot ist gebürtiger Genfer. Einst hat er für die Genfer Spitex als Nachtwache gearbeitet, um sich sein Musikstudium zu finanzieren. An diesem Tag ist der vielseitige Berufsmusiker nun zum ersten Mal für die Musik-Spitex unterwegs und besucht als zweite Klientin der Spitex Riehen-Bettingen die 94-jährige Suzanne Olga Bigler. Sie ist vor wenigen Monaten aus Lugano nach Riehen gezogen und hat sich für die Musik-Spitex angemeldet, weil «Musik etwas Wertvolles ist», wie sie erklärt.

Der Musiker und die Seniorin plaudern eine Weile, bevor sich die 94-Jährige in einen bequemen Sessel setzt und der 49-Jährige zu seiner Violine greift. Dann lässt Baptiste Chaillot seinen Bogen mal sanft, mal energisch über die Saiten streichen. Mal frohlockend, mal klagend «spricht» sein Instrument mit seiner Zuhörerinnen, als er die Werke von Komponisten wie Johann Sebastian Bach und Fritz Kreisler erklingen lässt. Suzanne Olga Bigler lächelt den Musiker manchmal an, manchmal ist ihr Blick irgendwo ins Leere gerichtet. Manchmal wippt ihr Körper im Takt mit, manchmal



Baptiste Chaillot von der Musik-Spitex spielt für Spitex-Klientin Suzanne Olga Bigler.

Foto: Daniel Bossart

lauscht sie den Klängen bewegungslos. Nach einem Stück formuliert sie jeweils sanfte Worte wie «bravo» und «schön», und einmal sagt sie: «Schade, dass dieses Konzert bald vorbei ist. Denn sonst ist es immer sehr still in meiner Wohnung.»

Geschichte der Musik-Spitex

Die 41-jährige Mirjam Toews ist Ehefrau, zweifache Mutter sowie Musikerin aus Leidenschaft. Die gebürtige Deutsche ist unter anderem Geschäftsleiterin der Konzertreihe Swiss Chamber Concerts Basel und hat einen Master in Kulturmanagement absolviert. Als die Swiss Chamber Concerts im November 2020 eine Spende der privaten Spitex-Organisation Aloha erhielten, wollte sich Mirjam Toews erkenntlich zeigen und «etwas für die Klientinnen und Klienten der Spitex tun, die während der Pandemie regelrecht zu Hause eingesperrt waren». Darum besuchte sie im Dezember 2020 ein Dutzend dieser Klientinnen und Klienten mit FFP2-Maske und liess ihre Bratsche in deren Wohnung ertönen. «Ich traf in dieser Weihnachtszeit auf viele sehr einsame Menschen und auf eine traurige Stimmung», erinnert sie sich. Die Erfahrung sei belastend, aber gleichermassen eine Bereicherung für alle Beteiligten gewesen. Eine ältere Frau mit Demenz habe zum Beispiel «Oh du fröhliche» mitsingen begonnen, was ihre Tochter zum Wei-

nen brachte: Sie hatte ihre Mutter schon so lange nicht mehr singen gehört.

Nach diesen eindrücklichen Erfahrungen beschloss Mirjam Toews, die spontanen Konzerte unter dem Namen «Musik-Spitex» in ein langfristiges Projekt umzuwandeln. Daraufhin meldete sie sich auf ein Stelleninserat der Spitex Allschwil Binningen Schönenbuch, die auf der Suche nach einem Vorstandsmitglied mit frischen Ideen war. Von der Idee einer Musik-Spitex waren die Verantwortlichen sofort angetan, und so riefen sie im März 2020 gemeinsam mit Mirjam Toews das zugehörige Pilotprojekt ins Leben. Die ersten Konzerte der Musik-Spitex waren ein grosser Erfolg und weckten auch das Interesse verschiedener Medien, woraufhin das Angebot wuchs und gedieh. Heute ist Mirjam Toews nicht nur Vorstandsmitglied des Fördervereins der Spitex Allschwil Binningen Schönenbuch, sondern auch Leiterin der Musik-Spitex, die bereits mit Organisationen wie der Spitex Basel und der Spitex Region Bern Nord zusammenarbeitet und rund 110 Konzerte gespielt hat.

Wettbewerbsgewinn in Riehen

Die Spitex Riehen-Bettingen mit ihren rund 450 Klientinnen und Klienten sowie 76 Mitarbeitenden ist die

neueste Kundin der Musik-Spitex. «Wir sind vom Projekt begeistert», sagt Marco Liechti, Leitung Zentrale Dienste. Die Basler Spitex-Organisation und die Musik-Spitex haben gemeinsam am Ideenwettbewerb «500 Joor zämme – Basel und Riehen» teilgenommen und befanden sich unter den Gewinnern, woraus eine finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Riehen resultierte. Die Spitex Riehen-Bettingen beteiligte sich mit weiteren 2000 Franken aus ihrem Fonds an den Kosten für die insgesamt 50 Konzerte im Juli/ August und November/Dezember.

Viele Klientinnen und Klienten hätten ein solches Konzert aber auch abgelehnt, weil sie keine Fremden in ihrer Wohnung wünschen oder weil ihnen die steigenden Coronazahlen Sorge bereiten – auch wenn sich die Musikerinnen und Musiker einem Corona-Schnelltest unterziehen und nach Wunsch eine Hygienemaske tragen. Damit trotz dieser Skepsis möglichst viele Personen in den Genuss der Musik-Spitex kommen, wird ein Konzert im Innenhof der Alterssiedlung an der Inzlingerstrasse stattfinden.

«Das Wohl unserer Klientinnen und Klienten steht bei uns an erster Stelle. Der Besuch eines Konzerts war und ist für sie wegen der Pandemie oder aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht möglich.

Deshalb ist es grossartig, dass wir ihnen eine Freude bereiten und diese Erfahrung ermöglichen können», sagt Marco Liechti zufrieden. Eine Wiederholung der Konzert-Reihe könne sich die Spitex Riehen-Bettingen gut vorstellen, ergänzt er. «Besonders in der Weihnachtszeit wäre es schön, unseren Klientinnen und Klienten auch in kommenden Jahren einen Konzertwunsch erfüllen zu können.»

Musik als ambulante Therapie?

«Musik muss keine Barrieren überwinden, sie trifft die Menschen unmittelbar und löst die unterschiedlichsten Emotionen und Erinnerungen aus», sagt Mirjam Toews. Die Musik-Spitex bringe den Klientinnen und Klienten aber nicht «nur» Musik nach Hause – der Besuch sei auch ein willkommener sozialer Kontakt: Die Musikerinnen und Musiker nehmen sich neben dem 20-minütigen Konzert auch 30 bis 40 Minuten Zeit für einen Austausch mit ihren Gastgebern. «Damit schafft die Musik-Spitex neue, schöne Erinnerungen für viele Menschen – und bleibende. Eine Frau hat kürzlich gesagt, sie werde diese schöne Musik ins Grab mitnehmen», erinnert sich Mirjam Toews.

Die Musik-Spitex sei aus der Covid-19-Pandemie heraus entstanden – dass sie die kulturelle und soziale Teilhabe zu Hause möglich macht, sei aber auch in «normalen» Zeiten nötig. «Oft höre ich von älteren Menschen Sätze wie: Schön, dass ihr an uns denkt, denn wir fühlen uns ansonsten von der Gesellschaft vergessen. Wir haben in unserem Leben so viel geleistet, und nun stellt man uns auf ein Abstellgleis», berichtet Mirjam Toews. Spitex-Organisationen, andere Organisationen sowie Privatpersonen könnten die Musik-Spitex für diese und für viele andere Menschen mit physischen oder psychischen Krankheiten und Beeinträchtigungen buchen. Die Gründerin der Musik-Spitex arbeitet derzeit daran, dass eine Studie über das Angebot erstellt wird. «Ich möchte beweisen können, dass sich ein Besuch oder auch regelmässige Konzerte durch die Musik-Spitex positiv auf das persönliche Befinden wirken», erklärt sie. Dann könnten die Dienste der Musik-Spitex vielleicht eines Tages als ambulante Musiktherapie anerkannt und folglich von den Sozialversicherungen mitgetragen werden.

VERNISSAGE Ausstellung «Grenzgebiete» im Landschaftspark Wiese

Die Ästhetik der Ausnahmesituation

Mitten durch die grüne Landschaft verläuft eine Strasse. Und von der einen zur anderen Strassenseite verläuft eine Grenze. Markiert mit einer Abschränkung und verschiedenen Baustellenmarkierungen, alles in Rot-Weiss. Dies ist auf einem grossformatigen Foto zu sehen, das wiederum in einer grünen Landschaft steht – die sich wiederum nahe an einer Grenze befindet. Und zwar in den Langen Erlen in Basel in unmittelbarer Nähe zur Grenze zu Deutschland. Es ist das Auftaktbild der Ausstellung «Grenzgebiete» im Landschaftspark Wiese. Der Fotograf Jan Sulzer zeigt Fotos von Schweizer Grenzübergängen aller Landesteile, die im Frühling 2020 wegen der Coronapandemie durchgängig geschlossen waren. Damals veröffentlichte der Basler Fotograf das Buch «Abgeriegelt», das diese Ausnahmesituation ausführlich dokumentierte. Ein Teil der Fotografien aus dem Buch sind nun unter freiem Himmel zu sehen – so ausgerichtet, dass der Blick des Betrachters immer ins Ausland geht, und zwar doppelt.

Gefühle und regionale Spezialitäten

«Schweizer Grenze. Grenzübergang verboten», ist an der Abschränkung auf besagtem Einstiegsfoto zu lesen. Es wurde in Rafz aufgenommen und falle durch seine explizite Deutlichkeit auf, berichtet Jan Sulzer zu Beginn der Vernissage, die zugleich ein ausgedehnter Spaziergang durch den Landschafts-



Jan Sulzer beim Startpunkt der Ausstellung «Grenzgebiete» in den Langen Erlen.

Fotos: Michèle Fallier

park Wiese ist. Wenige Meter in Richtung Riehen steht bereits das zweite Plakat in der malerischen Landschaft. Es zeigt den Grenzübergang von Allschwil. Dieser habe ihn besonders traurig gestimmt, da auf der anderen Seite Frankreich liegt, «da, wo es die feinen Sachen gibt». Die symmetrische Abspernung sei ihm wie ein Mund mit Zähnen vorgekommen, berichtet der Fotograf.

So wird den Besucherinnen und Besuchern der Vernissage schon zu Beginn in Erinnerung gerufen, wie individuell die Empfindungen angesichts der für alle geltenden Einschränkungen waren. Und wie individuell die ziem-

lich gebastelten Grenzübergänge. Ob es denn regionale Spezialitäten bei den Abschränkungen gegeben habe, so die Frage eines Besuchers. Sulzer nickt. «In Basel-Stadt waren sie eher leicht, in Baselland schon etwas schwerer und in Schaffhausen ziemlich betonlastig.»

Angst vor der Krankheit

Am Grenzstein zwischen Basel und Riehen vorbei, folgt ein Foto, das den Grenzübergang von Pedrate in Tessin zeigt. Das mit fast rührender Sorgfalt mit Absperrband in ein Gitter geflochtene Kreuzmuster kommentiert der Fotograf mit einigen Fragen: «Musste es schön aussehen? Ist hier das Band ausgegan-



Der Vernissage-Rundgang führt auch über die Schweizer Grenze hinaus.

gen? Sagte der Chef «Hier oben musst du nochmals?» Er lässt aber auch nicht unkommentiert, wie ernst die Situation damals war, was in den vergangenen zwei Jahren offenbar etwas in Vergessenheit geriet. Nebst der Faszination für die Absperrung und dem Wunsch nach offenen Grenzen war ja auch die Angst vor der Krankheit sehr präsent. Zuerst habe er sich von der Grenzwahe ein Papier beschaffen müssen, dass er sich als Fotograf den Grenzen nähern dürfe. Und bald schon habe er die direkte Nähe der Grenzwächter gescheut, aus Angst, sich anzustecken. «Bergamo war nah», stellt der Fotograf mit nochmaligem Blick auf die Grenze von Pedrate fest.



Dieser Grenzübergang im Kanton Genf steht aktuell in Deutschland.

Über den Weiersteg geht es nach Deutschland, wo auch ein Foto einer Rieher Grenz – mitten auf einer Kuhweide – zu sehen ist, das Absperrband zu einem filigranen Zaun geknüpft. Bald schon steht mitten in der Landschaft ein köstlicher Apéro bereit und nach etlichen weiteren eindrücklichen Plakaten führt der Weg schliesslich in die Schweiz zurück, bis zum Ausgangspunkt. Diese sehr empfehlenswerte kleine Reise durch drei Gemeinden und zwei Länder ist auch eine in die nahe Vergangenheit, die einem schnell weit weg vorkommen kann und doch ihre Aktualität behält.

Michèle Fallier

SPORT IN KÜRZE

Fussball-Tabellen

BSC Old Boys II - FC Amicitia I 3:1 (1:1)
Schützenmatte. - Tore: 27. Luzius Döbelin 0:1, 43. Bruno Müller 1:1, 51. Luka Jovanovic 2:1, 65. Luka Jovanovic 3:1. - FC Amicitia I: David Heutschi; Dominik Mory (85. Alan Zidi), Alex Gut, Yanis Zidi, Sandro Carollo; Mattia Ceccaroni, Nikola Duspapa; Bilel Mezni (69. Mark Blauenstein); Luzius Döbelin (69. Daniel Hochuli), Florian Boss (85. Raphael Uhler); Enrico Davoglio (74. Marin Bajrami). - Verwarnungen: 30. Yanis Zidi, 42. Enrico Davoglio, 60. Nikola Duspapa, 91. Keven Perez, 93. Karim Barry, 94. Alessandro Akarsel (Ersatzbank). - Spielbericht auf Seite 17.

2. Liga Regional: 1. SV Muttenz II 7/18 (15) (21:9), 2. FC Wallbach-Zeiningen 7/16 (14) (15:9), 3. FC Allschwil 7/15 (15) (23:3), 4. FC Aesch 7/14 (21) (16:11), 5. BSC Old Boys II 7/13 (17) (15:8), 6. AS Timau Basel 7/12 (12) (14:12), 7. FC Reinach 7/11 (12) (21:15), 8. FC Möhlin-Riburg/ACLI 7/10 (25) (21:13), 9. FC Rheinfelden 7/8 (22) (11:25), 10. FC Amicitia I 7/6 (13) (14:13), 11. FC Gelterkinden 7/6 (21) (10:19), 12. SV Sissach 7/3 (23) (7:22), 13. FC Laufen 7/2 (17) (6:17), 14. FC Oberwil 7/1 (18) (10:28).

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 3:
FC Amicitia II - FC Reinach III 3:1

5. Liga, Gruppe 3:
FC Amicitia III - SC Basel Nord 5:1

Junioren A, Youth League A:
FC Aesch a - FC Amicitia 3:2
FC Amicitia - SV Muttenz a verschoben

Junioren B, 1. Stärkekategorie, Gruppe 1:
Riederwald Selection - FC Amicitia a 1:0

Junioren B, 1. Stärkekategorie, Gruppe 2:
Amicitia b - Breitenbach/Zwingen ff 3:0

Junioren C, Promotion:
FC Amicitia a - FC Rheinfelden a 4:2

Junioren C, 1. Stärkekategorie, Gruppe 1:
FC Amicitia b - FC Reinach b 4:3

Junioren D/9, Promotion:
FC Nordstern rot - FC Amicitia a 7:2

Senioren 30+, Regional, Gruppe 5:
FC Bosna Basel - FC Amicitia 0:1

Senioren 50+/7, Gruppe 3:
FC Amicitia - BVB BCO Alemannia 2:2
FC Therwil b - FC Amicitia 9:0

Fussball-Vorschau

2. Liga Regional:
Sa, 1. Oktober, 18.30 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia I - FC Oberwil

4. Liga, Gruppe 3:
Sa, 1. Oktober, 17 Uhr, Hintere Matten
FC Ettingen - FC Amicitia II

5. Liga, Gruppe 3:
So, 2. Oktober, 13 Uhr, Hörnli
BCO Alemannia Basel II - FC Amicitia III

Junioren B, 1. Stärkekategorie, Gruppe 1:
Sa, 1. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia a - FC Bubendorf

Junioren C, Promotion:
Fr, 30. September, 20.15 Uhr, Im Nau
FC Laufen Selection - FC Amicitia a

Junioren C, 1. Stärkekategorie, Gruppe 1:
Sa, 1. Oktober, 14 Uhr, Känelboden
FC Therwil a - FC Amicitia b

Junioren E, 3. Stärkekategorie, Gruppe 2:
Sa, 1. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia blau - BCO Alemannia Basel b

Senioren 30+, Regional, Gruppe 5:
Sa, 1. Oktober, 11 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia - US Bottecchia

Senioren 40+, Regional, Gruppe 4:
Fr, 30. September, 20.15 Uhr, St. Jakob
FC Birlik - FC Amicitia

Unihockey-Resultate

Junioren A Regional, Gruppe 3:
UHC Tigers H.-T. - UHC Riehen 17:6
FBC Känerkinden 03 - UHC Riehen 12:6

Junioren B Regional, Gruppe 5:
UH Fricktal - UHC Riehen 6:6
Wild Goose - UHC Riehen 11:1

Junioren C Regional, Gruppe 7:
UHC Riehen - Griffins Mutt.-Pratt. 10:4
Frenkendorf-Füllinsdorf - Riehen 7:6

Junioren D Regional, Gruppe 11:
UHC Riehen I - TV Oberwil BL I 2:16
UH Fricktal I - UHC Riehen I 7:5

Junioren A Regional, Gruppe 2:
TV Bubendorf - UHC Riehen 7:4
Glattal Falcons - UHC Riehen 9:7

Unihockey-Vorschau

Männer, Kleinfeld, 4. Liga, Gruppe 7:
So, 2. Oktober, Lehnfluh, Niederbipp
9.00 UHC Riehen II - Reinacher SV
10.50 UHC Riehen II - Wild Dogs Sissach II

UNIHOCCY Meisterschaft Männer Kleinfeld 2. Liga

Drei wohlverdiente Punkte zum Start



Im April 2019 gab es gegen Merenschwand eine Heimmiederlage (im Bild), nun konnten sich die Riehener revan- chieren.

Foto: Archiv RZ Philippe Jaquet

Der Super-Sonntag für den UHC Riehen, bei welchem gleich sieben der elf angemeldeten Teams im Einsatz standen, hinterliess auch Spuren im Kader des Männer-Zweitligateams. Stark dezimiert, mit sieben Feldspielern und zwei Goalies, führen die Mannen des UHC Riehen nach Waltenschwil, um die erste Meisterschaftsrunde zu bestreiten.

Der erste Gegner Ramba Zamba Merenschwand war den Riehemern nicht unbekannt. Man wusste bereits aus den Auf-/Abstiegs-Playoffs, dass es kein einfaches Spiel werden würde. Besonders aufgrund des dezimierten Kaders und der Qualitäten einer Mannschaft auf der anderen Seite, welche letztes Jahr noch eine Liga höher gespielt hatte.

Starker Start in die Saison

Vielleicht gerade deswegen gelang es ab Sekunde eins, vollständig präsent zu sein. Wenig Fehler im Aufbau, grundsätzliche Defensivarbeit, ungewöhnliche Effizienz im Abschluss, ein Weitschussor von der Mittellinie im Powerplay und ein wenig Glück am Ende der ersten Halbzeit ergaben eine 3:1-Führung zur Pause.

Zufrieden mit dem Einsatz und der Leistung jedes Einzelnen, aber auch gewarnt ob der Tatsache, dass es bei fehlendem Glück auch 2:2 hätte stehen können, versuchte man, die zweite

Halbzeit noch sicherer und konzentrierter zu bestreiten. Mit mindestens so viel Einsatz und Leidenschaft gelang dies auch. Zu merken war dies dann auch an den fünf eher groben Minuten, in welchen Ramba Zamba versuchte, über den Kampf zurück ins Spiel zu kommen. Diese Phase konnte man überstehen und war nun darauf bedacht, den Sieg im drei gegen vier nach Hause zu bringen. Ramba Zamba ersetzte rund acht Minuten vor Schluss den Goalie durch einen weiteren Feldspieler. Auch diesen letzten Versuch des Gegners konnte man abwehren und so mit einer stabilen Mannschaftsleistung den ersten Sieg in der neuen Meisterschaft bejubeln.

Steigerung nach Zwischentief

Einige Zeit später schien der Energietank dann doch bei null zu sein. Trotz einer guten Leistung und kämpferischem Einsatz fand man sich in der Halbzeitpause des zweiten Spiels gegen Wangen bei Olten mit einem 1:4-Rückstand entkräftet vor der Halle wieder. Oft war man in der ersten Halbzeit nur einen kleinen Schritt zu spät, einen kurzen Moment unachtsam oder der Gegner war in dieser Situation zu stark.

Mit den letzten Reserven gelang dann noch einmal so einiges. Wie genau das alles passierte, kann ich schwer beschreiben, da Gian Gaggiotti nach einem Zweikampf mit blutigem Ge-

sicht auf die Bank zurückkehrte und ich mich um ihn kümmerte. Als ich zweimal kurz in die Halle zurückkam, konnte ich Mathis Brändlin beobachten, wie er den Rückstand verkürzte. Unter anderem durch diese beiden Treffer konnte man bis auf ein Tor herankommen und so den Ausgleich mit einem Freistoss nahe am gegnerischen Tor erzwingen. Dumme nur, war man danach unachtsam, schenkte dem Gegner einen Freistoss und lag gleich wieder im Rückstand. Mit einem wunderbar herausgespielten Treffer in Überzahl konnte man nochmals den Ausgleich erzielen und sich so den einen Punkt erkämpfen. Zu erwähnen ist auch Debütant Manuel Kissner im Tor, welcher seinen Teil zu diesem Punktgewinn beigetragen hat.

Andreas Waldburger

RZ Merenschwand - Riehen I 5:9 (1:3)
Riehen I - UH Wangen b Olten 7:7 (1:4)

UHC Riehen I: Andreas Waldburger/Manuel Kissner; Mathis Brändlin, Joris Fricker, Gian Gaggiotti, Thierry Meister, Marc Osswald, Oliver Peyron, Pascal Zaugg.

Männer, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 3: 1. TV Wild Dogs Sissach 2/4 (13:6), 2. UHC Riehen I 2/3 (16:12), 3. Yetis Hildisrieden 2/3 (13:9), 4. R.Z. Merenschwand 2/2 (15:14), 5. Unihockey Wangen bei Olten 2/2 (12:12), 6. UHC Nuglar United 2/2 (8:8), 7. TV Mellingen 2/2 (7:11), 8. UH Vallemaggia Caverano 2/1 (8:9), 9. Blue Sharks Waltenschwil 2/1 (5:7), 10. UH Eagles Sementina 2/0 (9:18).

FECHTEN Basler Meisterschaften

Zwei Medaillen für Scorpions



Erfolgreiche Delegation der Scorpions an den Basler Meisterschaften, von links: Amélie Colin, Tayla Demirkaya, Richard Winkler, Simon Zimmermann und Laurin Bosshard.

Foto: zVg

Auch an den diesjährigen Basler Meisterschaften kämpften die Basel- & Riehen-Scorpions wiederum um Medaillen. Bei den Jüngsten in der Kategorie U10 waren Laurin Bosshard und Simon Zimmermann am Start. Für beide Fechter war es die erste Turnierteilnahme. Laurin Bosshard beendete die Setzrunde als Nummer 2, Vereinskollege Zimmermann auf dem 6. Zwischenrang. In der Direktausscheidung kämpfte Laurin Bosshard erfolgreich weiter und musste sich erst im Halbfinal mit einem knappen 7:8 geschlagen geben. Im Kampf um die Bronzemedaille zeigte Bosshard nochmals eine sehr gute Leistung und sicherte sich seine erste Medaille. Simon Zimmermann beendete den Wettkampf nach nur dreiwöchigem Training auf dem sehr guten 6. Schlussrang.

Bei den U12 zeigten Amélie Colin und Tayla Demirkaya ihr Können. Die elfjährige Amélie Colin, Bronzeme-

daillengewinnerin 2019 bei den U10, qualifizierte sich als Nummer 2 für die Direktausscheidung. Während Amélie Colin erfolgreich die Halbfinals erreichte, musste sich Tayla Demirkaya in den Viertelfinals geschlagen geben und belegte den 7. Schlussrang. Amélie Colin verlor zwar den Kampf um den Einzug in Final, sicherte sich aber mit einer tollen Leistung den dritten Platz.

Jonas Theurer, Basler Meister 2021 bei den U12, musste erstmals in der Kategorie U14 an den Start gehen und qualifizierte sich als Nummer 5 für die Direktausscheidung der besten acht. Mit feiner Klinge und grossem Kampfgeist zeigte Theurer eine sehr gute Leistung, verlor aber sein Viertelfinalgefecht nach Ablauf der regulären Kampfzeit mit 8:9. Trotz dieser knappen Niederlage darf er sich über den sehr guten 6. Schlussrang freuen.

Gianna Hablützel-Bürki

UNIHOCCY Meisterschaft Frauen Kleinfeld 1. Liga

Nullpunkterunde in Subingen

Am vergangenen Sonntag stand für das Frauen-Erstligateam des UHC Riehen die zweite Meisterschaftsrunde an. Mit ungewohnt kleinem, nicht aber zu kleinem Kader reiste man nach Subingen. Wie vor einem Jahr in dieser Halle war auch dieses Jahr ein Spiel gegen den UH Rüttenen und eines gegen Unihockey Berner Oberland angesagt.

Ins erste Spiel starteten die Riehemerinnen unkonzentriert. Nach vier Minuten stand es bereits 0:3 für den UH Rüttenen. Bis zur Pause fiel noch ein weiterer Ball ins eigene Tor. Und auch die zwei Minuten in Überzahl konnten nicht genutzt werden, um den Abstand zu verkleinern.

Allen war klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Die Worte vom Trainer und die getankte Energie zeigten ihre Wirkung bereits in der ersten Minute der zweiten Halbzeit. Man konnte auf 1:4 verkürzen. Doch diese positive Wende war schon bald wieder Geschichte. Der UH Rüttenen spielte clever, konterte erfolgreich und der Abstand wurde zu gross. Das 1:7 war so langsam das Zeichen, den Goalie mit einer vierten Feldspielerin zu ersetzen. Und es funktionierte. Die Damen

des UHC Riehen holten auf bis auf 6:7. Es waren noch 16 Sekunden zu spielen. Erinnerungen der letzten Meisterschaftsrunde kamen hoch, nur dass man diesmal ein Tor erzielen und nicht verhindern musste und dies nicht gelang.

Zu wenig Effizienz

Den Start in den zweiten Match wollte man diesmal nicht verschlafen. Mithilfe einer Konzentrationsübung kurz vor dem Spiel ging das dann auch. Zehn Minuten lang fiel kein Tor, danach aber dann dreimal auf der falschen Seite. Denn Unihockey Berner Oberland nutzte seine drei Chancen eiskalt. Der UHC Riehen konnte trotz viel Ballbesitz den Punktstand nicht ändern. Erst mit dem Horn zur Pause zappelte der Ball endlich im gegnerischen Netz, und dies erst noch in Unterzahl.

In der zweiten Halbzeit wurde nochmals um alles gekämpft, aber es reichte nicht, auch nicht mit vier Feldspielerinnen, um gefährlich zu werden. Das Glück war nicht auf Riehener Seite und es flogen zu viele Bälle knapp am Eckigen vorbei. So verlor man den zweiten Match mit 3:7.

Heimrunde am 16. Oktober

Wie bereits vor einem Jahr holte man in der Halle in Subingen keine Punkte. Damit die Enttäuschung der beiden ersten Meisterschaftsrunden endgültig weggesteckt werden kann, sollten die nächsten Spiele besser ausgehen. Es reicht für ein paar Trainings, bevor die Heimrunde ansteht. Die Damen des UHC Riehen freuen sich über Unterstützung von der Tribüne aus. Sie werden am Sonntag, 16. Oktober, in der Sporthalle Niederholz spielen. Um 9 Uhr wird gegen den UHT Schangnau gespielt und um 10.50 Uhr gegen den UHC Jogny.

Meret Fricker

UH Rüttenen - UHC Riehen I 7:6 (4:0)
Berner Oberland III - Riehen I 7:3 (3:1)

UHC Riehen I: Rebecca Junker/Sarah Trümpy; Dragana Dubey, Cécile Erbsland, Meret Fricker, Vera Fries, Romina Kilchhofer, Norina Reiffer, Amélie Strelbel. - Trainer: Marc Spitzli.

Frauen, Kleinfeld, 1. Liga, Gruppe 1: 1. Unihockey Berner Oberland III 4/8 (33:11), 2. UHT Semsales 4/7 (33:15), 3. UH Rüttenen 4/6 (23:17), 4. UHC Oekingen 4/5 (20:20), 5. SC Oensingen Lions 4/4 (22:19), 6. UHT Krattigen 4/4 (21:19), 7. UHC Jongny 4/3 (12:16), 8. UHC Riehen I 4/2 (20:25), 9. UHC Naters-Brig 4/1 (8:28), 10. UHT Schangnau 4/0 (13:35).

SCHACH Klubcup

SG Riehen spielt international

rs. Bevor es am Wochenende vom 12./13. November in Zürich zwischen Luzern, Zürich und Riehen zum Showdown im Titelkampf der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft SMM kommt, vertritt die Schachgesellschaft Riehen kommende Woche die Schweiz zusammen mit der Schachgesellschaft Zürich am Europäischen Klubcup. Dieser findet dieses Jahr in Mayrhofen im österreichischen Zillertal statt. Gemeldet sind insgesamt 69 Teams, die Rieherer belegen auf der Setzliste, die die Spielstärke der gemeldeten Spieler repräsentiert, den 15. Platz, die SG Zürich folgt knapp dahinter auf Platz 18.

Gespielt werden sieben Runden. Der Auftakt erfolgt am Montag, 3. Oktober, um 14 Uhr. An den folgenden fünf Tagen wird auch jeweils um 14 Uhr je eine Runde gespielt, die Schlussrunde beginnt am Sonntag, 9. Oktober, bereits um 11 Uhr.

Topfavoriten sind der CSE ASU Superbet aus Rumänien, der tschechische Serienmeister Novy Bor und Asnières Le Grand Echiquier aus Frankreich. Große Aufmerksamkeit erregen wird aber wohl vor allem der Auftritt von Schachweltmeister Magnus Carlsen, der für seinen norwegischen Klub Offerspil gemeldet ist, wegen seiner Fehde mit dem amerikanischen Wunderkind Hans Niemann, dem er Betrug vorwirft. Für die SG Riehen spielen Andreas Heimann, Ognjen Cvitan, Nicolas Brunner, Dennis Breder, Ioannis Georgiadis und Gregor Haag, Mannschaftsleiter ist Peter Erismann.

LEICHTATHLETIK Mille Gruyère Schweizer Final in Genf

Silbermedaille für Mael Medero



Alex Stricker unterwegs zum fünften Platz bei den Knaben M14.

Mit Mael Medero und Mykhailo Kyian bei den Knaben M15 und Alex Stricker bei den Knaben M14 hatten sich drei Nachwuchsläufer des TV Riehen für den diesjährigen Final der Mille Gruyère in Genf qualifiziert, ein Wettbewerb im 1000-Meter-Bahnlauf.

Alex Stricker, der im jüngeren Jahrgang der Kategorie U16 ist, ging als Erster des Trios an den Start. Mit einem gut eingeteilten Lauf konnte er sich immer weiter nach vorne schieben und belegte am Ende den guten fünften Platz. In 2:46.82 lief er auch eine neue persönliche Bestzeit und war entsprechend zufrieden.



Mael Medero (Mitte) hält sich bis zuletzt in der Spitzengruppe und läuft am Ende in persönlicher Bestzeit auf Platz zwei.

Mael Medero und Mykhailo Kyian starteten im letzten Rennen des Anlasses. Für sie war es die letzte Teilnahme an diesem Nachwuchsprojekt von Swiss Athletics. Mael, der nach langwierigen Knieproblemen erst wieder sehr dosiert trainieren kann, ging das Rennen eher vorsichtig an, hielt sich aber stets in der Spitzengruppe. Vor der letzten Kurve wagte er den Angriff und kam als Erster auf die Zielgerade. Der starke Triathlet Thibault Rivier konnte aber noch kontern und Mael überspurten. Maels Zeit von 2:36.36 bedeutete neue persönliche Bestleistung. Er unterbot damit auch

die bisherige TVR-Vereinsbestleistung bei den U18 aus dem Jahr 1975!

Keinen guten Tag erwischte hingegen Mykhailo, der sich bereits vor dem Rennen nicht ganz fit gefühlt hatte, die letzte Startmöglichkeit bei diesem Anlass aber unbedingt wahrnehmen wollte. Er schaffte es, die 1000 Meter knapp unter drei Minuten zurückzulegen, und platzierte sich damit auf Platz 19.

So ging eine lange und aufgrund von Verletzungen und Krankheiten auch nicht ganz einfache Saison insgesamt erfreulich zu Ende. Die Läufer freuen sich nun auf eine Pause und



Mykhailo Kyian ist nicht ganz fit zu seiner Derniere bei Mille Gruyère.

beginnen nach den Herbstferien mit dem Grundlagentraining für die neue Saison.

Michael Zarantonello

Mille Gruyère, 1000-Meter-Lauf, Schweizer Final, Centre Sportif du Bout-du-Monde, Genf

Knaben M15 (Jg. 2007): 1. Thibault Rivier 2:34.84, 2. Mael Medero (TV Riehen) 2:36.36, 3. Petter Oster (LC Regensdorf) 2:37.32; 19. Mykhailo Kyian (TV Riehen) 2:59.11.

Knaben M14 (Jg. 2008): 1. Théo Max (Versoix Athlétisme) 2:40.76, 2. Théotime Popea (FSG Lutry) 2:42.91, 3. Luzzi Alessandro Ferro (Versoix Athlétisme) 2:42.98; 5. Alex Stricker (TV Riehen) 2:46.82.

VOLLEYBALL Minivolleyball U13- Spielrunde in Riehen

Saisonstart der Jüngsten im KTV Riehen



Die drei U13-Mixed-Teams des KTV Riehen, hinten von links: Dominik, Simone Keller (Coach), Leonard, Jonas, Elin, Nadine Keller (Coach), Elhanna, Jon, Leo, Lenja; Mitte stehend: Jakob, Juri, Charlotte, Lily, Jael, Anic, Hanna, Stéphanie Köhler (Coach); sitzend: Amélie, Melat, Fabienne.

Foto: Jernej Kristl

rs. Am Minivolleyball-U13-Turnier vom vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz sind die ersten Teams des KTV Riehen in die neue Meisterschaft gestartet. Und der Verein durfte gleich dreissig Teams willkommen heissen, die in zehn Gruppen je zwei Spiele über je drei Sätze bestreiten durften. Die Gruppen sind nach Spielstärke geordnet, damit es zu möglichst ausgeglichenen Begegnungen kommt, der jeweils Gruppenerste steigt eine Stufe auf, der Dritte eine Stufe ab. Gespielt wird bei den U13 geschlechtergemischt, wobei es sowohl reine Knaben- als auch reine Mädchen- und Mixed-Teams gibt.

In ihrer Spielstärke am höchsten eingestuft war beim KTV Riehen das Knabenteam, das in der Gruppe 4 seine zwei Spiele gegen Gelterkinden und Münchenstein äusserst knapp verlor und trotz positivem Punktverhältnis (139:138) nach zwei 1:2-Niederlagen eine Gruppe abstieg. In der Gruppe 5 halten konnte sich das KTV-

Mädchenteam, das je ein Spiel gewann und verlor und so Gruppenzweiter wurde. In diesen beiden Teams spielen mehrheitlich Kinder mit, die seit einem Jahr mit dabei sind, und alle haben sie grosse Fortschritte gemacht.

Zum ersten Mal im Einsatz standen die Knaben und Mädchen, die das KTV-Mixed-Team bilden. Mit einem klaren Sieg und einer knappen Niederlage, was Gruppenrang zwei ergab, haben sie ihre Sache ganz toll gemacht. Toll war auch der Publikumsaufmarsch. Viele Angehörige sorgten für eine gut gefüllte Tribüne und grossartige Stimmung. Das nächste von insgesamt fünf U13-Meisterschaftsturnieren findet am 30. Oktober in Gelterkinden statt.

Volleyball, Minivolleyball, Regionale Meisterschaft U13, Saison 2022/23, 1. Turnier, 25. September, Riehen (Niederholz) Gruppe 4: 1. VBC Gelterkinden 2/4 (+16), 2. VBC Münchenstein 2/3 (-17), 3. KTV Riehen I 2/2 (+1). - Resultate: VBC Gelterkin-

den - KTV Riehen I 2:1 (22:25/25:20/25:22), KTV Riehen I - VBC Münchenstein 1:2 (25:14/22:25/25:27), VBC Münchenstein - VBC Gelterkinden 1:2 (14:25/25:22/22:25). - KTV Riehen I (Knaben): Jon Bader, Leonard Bick, Juri Hauri, Leo Jagasia, Dominik Keller, Jakob Kristl; Coach: Stéphanie Köhler.

Gruppe 5: 1. VB Therwil 2/6 (+82), 2. KTV Riehen II 2/2 (-38), 3. TV MuttENZ I 2/1 (-44). - Resultate: VB Therwil - KTV Riehen II 3:0 (25:19/25:5/25:12), KTV Riehen II - TV MuttENZ 2:1 (25:16/25:20/12:25), TV MuttENZ - VB Therwil 3:1 (19:25/10:25/3:25). - KTV Riehen II (Mädchen): Elhanna Kidane, Lily Péquignot, Hanna Riek, Anic Walde, Elin Wenk, Lenja Werthmüller; Coach: Simone Keller.

Gruppe 10: 1. VBC Laufen 2/5 (+63), 2. KTV Riehen III 2/4 (+17), 3. VBC Allschwil 2/0 (-80). - Resultate: KTV Riehen III - VBC Allschwil 3:0 (25:11/25:15/25:17), VBC Allschwil - VBC Laufen 0:3 (8:25/5:25/14:25), VBC Laufen - KTV Riehen III 2:1 (25:14/17:25/25:13). - KTV Riehen III (Mixed): Charlotte Dube, Fabienne Giese, Amélie Güttlin, Melat Habtom, Jael Vögelin, Jonas Keller; Coach: Nadine Keller.

FUSSBALL Meisterschaft 2. Liga Regional

Niederlage trotz Führungstreffer

rs. Trotz wiederum überweite Phasenguter Leistung kassierte der FC Amicitia I am vergangenen Sonntag auf der Schützenmatte im siebten Spiel der laufenden Zweitligameisterschaft gegen den BSC Old Boys II bereits die fünfte Niederlage. Dabei begannen die Rieherer dominant, kamen auch bald zu Chancen und gingen nach einer knappen halben Stunde verdient in Führung, als sich Nikola Duspara über rechts schön durchgespielt und Luzius Döbelin den Ball in den rechten Winkel gezirkelt hatte.

Der Treffer nahm den Rieherern etwas Schwung und auch die Old Boys kamen zu einzelnen Chancen. Insgesamt schienen die Rieherer das Geschehen aber gut im Griff zu haben, bis in der 43. Minute der Schiedsrichter in einer Szene, da zwei Gegenspieler, beide mit halb gestrecktem Bein, auf den Ball zu gingen, auf Foul gegen Amicitia entschied, da der OB-Spieler schreiend hinfiel. Der Freistoss wurde lang in den hinteren Fünfmeterraum gespielt, wo Sandro Carollo den Ball unglücklich ins eigene Tor ablenkte zum Pausenstand von 1:1.

Nach der Pause hatte Amicitia gleich einige Chancen, wieder in Führung zu gehen, liess sich dann aber in der 51. Minute mit einem Konter erwischen. Der Torschütze Luca Jovanovic doppelte gut zehn Minuten später zum 3:1 nach, womit das Spiel gelaufen war. Auf diesen Rückschlag vermochten die Rieherer nicht mehr zu reagieren.

Trainer Lek Thaqi haderte etwas mit dem Schicksal: «Wir arbeiten gut und hart, alle ziehen mit, aber wir belohnen uns in den Spielen nicht dafür.» Er wolle die Qualität seiner Spieler nicht herabwürdigen, aber die Old Boys hätten halt schon einige Spieler der ersten Mannschaft eingesetzt, die in der 2. Liga Inter spielt, und einen Karim Barry in ihren Reihen gehabt, der bereits über Challenge-League-Erfahrung verfüge und zwei Tore vorbereitet habe.

Morgen Samstag folgt nun das wichtige Spiel gegen den noch sieglosen Tabellenletzten FC Oberwil. Gespielt wird auf der Grendelmatte, Anpfiff ist um 18.30 Uhr (Telegramm und Tabelle unter «Sport in Kürze»).



Amicitia-Trainer Lek Thaqi, hier im Heimspiel gegen Aesch, verwirft des Öfters die Hände ab der vergebenen Chancen.

Foto: Archiv RZ Philippe Jaquet

KREUZWORTRÄTSEL NR. 39

Stechinsekt	unverfälscht	tibet. Lastenträger	Hautöffnung	heimliches Flüstern	engl. Anrede	span.: Freund	Stein-, Metallzeichnung	einer der Hl. Drei Könige	früherer türk. Titel	Apfelsorte	3. und 4. Fall von wir	ruhen
				engl.: Jahr			Hauptstadt v. Afghanistan					10
Kirchengesang					Edelholz							6
griech. Göttin, Zeus-Gemahlin				von bräunlichem Gelbgrün			Hasenlager					
					ugs.: Sprung			Haar der Angoraziege			Teilzahlungsbetrag	
Salz-, Pfeffergefäss	Anwendungstrick, Kniff	Wald-, Sumpfpflanze		franz. Couturier ?			ital.: Liebe					2
												9
hall. Käsesorte	lebhaftes Treiben		Halunke, schlechter Mensch				Brenn-, Treibgas	Blasinstrument		Fluggerät		Verteidigung in Zwangslage
Frauen-gestalt aus «Don Carlos»							Nähzubehör					8
					Früchte der Buche	aus tiefstem Herzen	geradzahlig beim Roulette				Klasse, Kategorie einer Ware	
meer-katzen-artiger Affe	Gewicht der Verpackung		danke! Brauch, Sitte (lat.)				Ruhe-losigkeit					4
kleine Abteilungs-Gruppe				Falte, Knick					engl.: Kuh			7
Halbton über a			Gebets-schluss-wort				Schiff zum Übersetzen					5
Aare-Zufluss				engl.: Fluss				Zürcher Hochschule (Abk.)				3
Abk.: Anti-blockier-system			engl.: Lied			ugs.: Verkaufschlager						



Avant Garten



Aktuell
Bepflanzungen
Gartenplanung
Schnittarbeiten

Avant Garten
Gartenbau · Unterhalt · Gestaltung

www.avantgarten.ch
061 554 23 33
Riehen · Binningen

LESERBRIEFE

Nicht nur beim Bund

Und ich dachte, das passiert nur beim Bund ... – im Teil 12 über die wichtigen Leistungen unserer Riehener Werkdienste findet sich der Hinweis, dass der langjährige und bewährte Schredderdienst der Bauernfamilie Fischer an eine Arlesheimer Firma ausgelagert wurde. Diesen absurden Entscheidung gottiere und verstehe ich in keiner Weise, da Riehener Steuergelder in erster Linie dem Riehener Gewerbe und den Landwirten zugutekommen muss. Diese rein monetäre Betrachtung (oder gibt es da gar versteckte Absichten?) bei den öffentlichen Vergaben darf – bei Vorhandensein von Angeboten in unserem Dorf – nicht einreissen.

Insofern werde ich, wie früher üblich, meine Holzabschnitte auf dem Brühl verbrennen oder in die Kompostieranlage im Maienbühl bringen.

René Schanz, Riehen

Wie viel Verkehr auf der Inzlingerstrasse?

Bei der vom Quartierverein Riehen Nord (Quarino) organisierten Podiumsdiskussion ging es um das Stettenfeld mit Wohnraum für 1200 Menschen. Nicht zu vergessen sind für Riehen Nord aber auch noch die weiteren grossen Überbauungen (Haselrain mit 101 Wohneinheiten, Hinter Gärten mit 57 Wohneinheiten) sowie diverse weitere Bauprojekten im Quartier. Schon jetzt hat sich der Autoverkehr in den vergangenen Jahren merklich gesteigert, von der Wahl der Parkplätze (sei es durch die Museumsbesucher, Pendler und Handwerker) ganz zu schweigen. Ist die Infrastruktur für die zukünftigen Familien (Kindergarten, Schule) derzeit überhaupt darauf ausgerichtet?

Auch wenn gesagt wurde, dass alles mit Transparenz erfolgen und in Etappen gebaut werden soll – welche Lösungssätze gibt es dafür? Frau Professorin Christine Seidler brachte die Bedenken auf den Punkt: unüberlegte Planungen können nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Riehen, das grosse grüne Dorf – es wäre schade, wenn es dereinst heissen würde: Riehen, das verkehrsreiche und verbaute Dorf. Martina Voigt, Riehen

Kein Referendum zu Gletscher-Kompromiss

Vor wenigen Tagen stimmten Nationalrat und Ständerat dem indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative zu. Dieser Gegenvorschlag übernimmt die Hauptsubstanz der Initiative, so dass das Initiativkomitee seinen Text zurückziehen will – nicht zuletzt, um die dringend nötigen Massnahmen zum Klimawandel möglichst schnell umzusetzen.

Jetzt ergreift die SVP das Referendum gegen diesen Gegenvorschlag, weil ihr die damit verbundenen finanziellen Mittel, um die Energiewende zu schaffen, zu teuer sind. Dabei vergisst die SVP, dass Nachrüsten immer mehr kostet als Prävention. Die erste Folge dieses Referendums wäre eine Verzögerung des dringenden Handelns, um

das Ziel der Klimaneutralität noch rechtzeitig zu erreichen. Diese Verzögerung würde ein Mehrfaches kosten von dem, was die SVP angeblich sparen möchte.

Hier geht es aber noch weiter. Ein ungebremster oder zu spät gebremster Klimawandel würde unsere Lebensqualität, unsere Kultur, unsere Werte nicht zuletzt wegen in anderen Teilen der Welt nicht mehr bewohnbarer Lebensräume total zerstören und schliesslich viel mehr Leben kosten als jede andere denkbare Krise.

Die innovative, weitsichtige Schweiz soll ihren Beitrag jetzt leisten. Es ist noch Zeit, aber nicht mehr so lange! Aus diesen Gründen appelliere ich an die Riehener Bevölkerung, dieses Referendum auf keinen Fall zu unterzeichnen.

Olivier Bezençon, Riehen

Ladestationen und Strom sparen?

Mal ehrlich! Wir werden seit Wochen darauf hingewiesen, dass wir einer ganz schweren Stromkrise entgegenlaufen! Ratschläge zur Dämmung des Verbrauchs werden uns um die Ohren gehauen! Szenarien heraufbeschworen, die mich bange werden lassen!

Ich bin in einer Generation aufgewachsen, in welcher Stromsparen normal war, weil unsere Eltern gar kein Geld hatten für grosse Stromrechnungen. Ganz normal trug man Sorge zu Strom und Wasser. Wenn ich heute sehe, für was wir alles Strom brauchen, sei es für die unseligen und häufig überflüssigen Gefährte auf den Strassen oder die ganzen Überbeleuchtungen an jeder Ecke, dann macht es mich schlicht hässig, dass man nun in Riehen weitere Elektroladestationen plant und baut! So spart man definitiv keinen Strom!

Riehen, das grosse grüne Dorf, wäre gut beraten, diese Projekte bis zum nächsten Jahr zu sistieren. Das wäre Anstand uns Steuerzahlern gegenüber.

Es würde mich auch sehr interessieren, ab wann die Krise kommt und ab wann das IWB und andere Anbieter ihre Kosten erhöhen! Nicht nur Privatpersonen sind aufgefordert, sich etwas einzuschränken, sondern auch die Gemeinden, Kantone und Ämter. Vielleicht können wir dann das legendäre Bad am Samstagabend vermeiden – «Hier sieht man Brüder Franz und Fritzen zu zweit in einer Wanne sitzen ...»

Esther Nyffenegger, Riehen

Hinweis für Leserbriefe

Die Riehener Zeitung freut sich über Reaktionen und Wortmeldungen aus der Leserschaft. Bitte achten Sie beim Verfassen eines Leserbriefs auf eine kurze, prägnante Darstellung Ihres Anliegen. Leserbriefe sollten eine Länge von 1600 Zeichen inklusive Leerschlägen nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich sinnvolle Kürzungen vor.

Der Redaktionsschluss für Leserbriefe ist jeweils Dienstag um 17 Uhr. Ein Anrecht auf Veröffentlichung besteht nicht. Ihr RZ-Team

Liebe Rätselfreunde

Wie immer am Ende des Monats finden Sie unter dem Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der im Monat September erschienenen Rätsel eintragen können. Mit der Einsendung erlauben die Teilnehmenden im Fall des Gewinns die Veröffentlichung ihres Namens und Wohnorts in dieser Zeitung.

Wir verlosen ein Exemplar des Buches «Basel und seine Bäume» aus dem Reinhardt Verlag.

Senden Sie die Lösungswörter inkl. Absender per E-Mail an redaktion@riehener-zeitung.ch oder per Postkarte an: Redaktion Riehener Zeitung, «Kreuzworträtsel», Schopfgrässchen 8,

- Lösungswort Nr. 35 _____
- Lösungswort Nr. 36 _____
- Lösungswort Nr. 37 _____
- Lösungswort Nr. 38 _____
- Lösungswort Nr. 39 _____

4125 Riehen. Alle Einsendungen, die uns bis Dienstag, 4. Oktober, 12 Uhr, erreichen, nehmen an der Verlosung teil.

4125 Riehen. Alle Einsendungen, die uns bis Dienstag, 4. Oktober, 12 Uhr, erreichen, nehmen an der Verlosung teil.



MULDEN - ENTSORGUNG
KRAM BIS 16 TONNEN - GREIFER

061 601 10 66

www.nussbaumer-transporte.ch



**PETER NUSSBAUMER
TRANSPORTE AG**

Im Hirshalm 6, 4125 Riehen

Ihre Zeitung auf Instagram:
@riehenerzeitung



RIEHENER ZEITUNG

Aktuelle Bücher aus dem Verlag

reinhardt

www.reinhardt.ch



**Hans
Heimgartner AG**

**Sanitäre Anlagen
Erneuerbare
Energien
Heizungen**

- Reparatur-Service
- Boiler-Reinigungen
- Gartenbewässerungen

Büro: Bosenhaldenweg 1, Riehen
Werkstatt: Mohrhaldenstr. 33, Riehen

061 641 40 90

www.hans-heimgartner.ch
info@hans-heimgartner.ch